

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Auschluss der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle ober deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gebote, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Plagvorschritt 25 Pf. In Restameile kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanträge nehmen an alle solchen Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57 Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 29. Mai 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Helmut Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tageschau.

Der Kaiser und der Cumberländer Trauerfall.

Die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die Erzherzogin Telegraphen-Kompagnie hat aus Berlin folgende Meldung verbreitet: „Der Kaiser hat die Einladung, der Leichenfeier für den verstorbenen Prinzen von Cumberland beizuwohnen, oder sich dort vertreten zu lassen, abgelehnt. Es wird hier sogar erzählt, daß der Kaiser befohlen habe, daß kein Mitglied der Familie Hohenzollern bei der Leichenfeier zugegen sein soll. Diese Handlung hat großes Aufsehen hervorgerufen.“ — Die Haltung des Kaisers zu dem Trauerfall im Hause Cumberland wird in der oben wiedergegebenen Meldung gröblich entstellt. Wir weisen darauf hin, daß Kaiser Wilhelm, sobald ihm der Todesfall bekannt geworden war, dem Herzoge von Cumberland drähtlich seine herzlichste Teilnahme ausgedrückt hatte, wofür der Herzog in einem ebenso warm gehaltenen Telegramm gedankt hat. Im Auftrage des Kaisers haben sich die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm sofort nach Naefel begeben und dort der Leiche des Prinzen Georg Wilhelm die letzten Ehren erwiesen.

Graf Berchtold beim Kaiser.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold traf Sonnabend mittags um 12 1/2 Uhr in Begleitung des Botschafters Grafen Szögyenyi in Potsdam ein und wurde vom Kaiser allein empfangen. Graf Berchtold war dann zur Frühstückstafel geladen und saß bei dieser rechts vom Kaiser, links vom Kaiser saß Graf Szögyenyi. An der Tafel nahmen außerdem unter anderem teil der Reichskanzler, Staatssekretär von Ritterlen-Waechter, der österreichisch-ungarische Marineattaché Graf Colloredo-Mannsfeld und Militärattaché Frhr. v. Bienenrath, der Chef des Zivilkabinetts Wirklicher Geheimer Rat v. Valentini, der Chef des Militärkabinetts General Freiherr v. Lyncker und der Chef des Generalstabs General v. Moltke. — Am Sonntag, vormittags 9 Uhr 20 Minuten, reiste der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold nach Dresden ab.

In Budapest

herrschte am Sonnabend vollständige Ruhe. Die Stadt hat ihr normales Aussehen wiedergewonnen. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am Mittwoch statt. Sämtliche Fraktionen der Opposition haben eine Konferenz abgehalten, um ein gemeinsames Vorgehen in der Frage der Wahlreform und der Wehrreform zu vereinbaren. Die Verhandlungen über die Bildung einer Koalition sind noch nicht abgeschlossen. Der neuernannte Finanzminister Telecsky, der sich um ein Mandat im Zentaer Wahlbezirk beworben hatte, ist mit 975 Stimmen gegen den Kandidaten der Zuspäthpartei Karl Fernbach, der 1071 Stimmen erhielt, unterlegen.

Die Opfer der Arbeiterunruhen sind unter Teilnahme einer nach vielen Tausenden zählenden Arbeitermenge am Montag zu Grabe getragen worden. Die Zuspäthpartei ließ sich durch die Abgeordneten Bakonyi und Górházy vertreten. Nach der kirchlichen Zeremonie hielt der Arbeiterführer Bokanyi eine Trauerrede, worauf sich die Menge in größter Ordnung zerstreute.

Die italienische Wahlreform.

In der italienischen Deputiertenkammer wurde am Freitag bei der Beratung über die Wahlreform ein Antrag Carcano betreffend Aufhebung des Artikels über die Entschädigung der Abgeordneten mit 288 gegen 41 Stimmen abgelehnt. In der Sitzung am Sonnabend wurde das Wahlreformgesetz im Ganzen angenommen. Der Berichterstatter Bertolini dankte allen Abgeordneten für ihre Mitarbeit an dem Gesetz und beglückwünschte Ministerpräsident Giolitti zu der Einbringung und

Annahme einer so bedeutenden Reform. Er wünschte, daß die von der Kammer an die Ausdehnung des Wahlrechts geknüpften Hoffnungen auf einen neuen Fortschritt, eine neue Blüte und ein weiteres Wohlergehen Italiens sich erfüllen möchten. (Lebhafte Beifall.) — Zum Schluß der Sitzung dankte Ministerpräsident Giolitti der Kommission und dem Berichterstatter und schloß sich ihrem Wunsch an, daß die vermehrte Teilnahme des Volkes am politischen Leben des Vaterlandes immer zum Segen gereichen möge. Er dankte ferner dem Kammerpräsidenten und gab seiner Befriedigung über den Verlauf der Verhandlungen Ausdruck. (Sehr lebhafter, anhaltender Beifall.) Kammerpräsident Marcora schloß sich dem Wunsch Giolittis für das Wohl des Vaterlandes an. Die Wahlreform wurde in geheimer Abstimmung mit 284 gegen 62 Stimmen angenommen.

Prozeß gegen hohe russische Staatsbeamte.

Das erste Departement des russischen Reichsrats hat angeordnet, daß gegen den früheren Gehilfen im Ministerium des Innern Kurlow, den Vize-Direktor des Polizeidepartements Weregine, den Chef der Geheimpolizei in Kiew Kuljablo und den Obersten Spiridowitsch eine gerichtliche Voruntersuchung wegen Vernachlässigung ihrer Amtspflichten eingeleitet wird. Die Beschuldigung, daß die Genannten Staatsgelder veruntreut hätten, erwies sich als hin-fällig.

Die Untersuchung wegen der Lena-Vorgänge.

Sofort nach Eröffnung der Schifffahrt auf der Lena und deren Nebenfluß Witim ist der Generalgouverneur von Irkutsk in Begleitung des Staatsanwalts, des Untersuchungsrichters und eines Kreischefs nach den Goldwäschereien im Lenagebiet abgereist.

Die Türkei und Griechenland.

Der griechische Gesandte in Konstantinopel Gruparis ist auf seinen Posten zurückgekehrt. Damit sind die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland vollkommen wiederhergestellt.

Gleichzeitig ist der neue türkische Gesandte Mukhtar Bey am Sonnabend in Athen eingetroffen.

Das unruhige Albanien.

Die Konstantinopeler Blätter veröffentlichen einen telegraphischen Bericht des Ministers des Innern über die Lage in Albanien, in dem es heißt, die Bewegung beschränke sich tatsächlich auf einige Zwischenfälle, die von rein lokaler Bedeutung und nicht geeignet seien, die unwandelbare Treue der Albaner zu erschüttern. Es handle sich bei der Bewegung nur um einige Banditen, die es mit Beunruhigung erfüllte, daß die Macht der Regierung durch die Aufstellung eines Gendarmeregiments und durch die Organisation der Gemeinden erweitert werde, die das Volk irreführten und Zwischenfälle provozierten. Die Regierung verfolge eine versöhnliche Politik. Sollte dies aber keinen Erfolg haben, so werde man zu Unterdrückungsmahregeln greifen müssen. — Der Wasi von Saloniki Hussein Kiazim kritisiert in der Presse das Vorgehen der Regierung in Albanien und prophezeit ihr auch für dieses mal einen Mißerfolg, wenn sie glaube, die Arnauten durch Nachtentfaltung unterdrücken zu können, anstatt ihren wirklichen Bedürfnissen, Gewohnheiten und Verhältnissen gerecht zu werden. Die Kritik des Wasis erregt das größte Aufsehen.

Die Wirren in Persien.

Die Zeitung „Atab“ erklärt, daß Mud Schellal es Sultaneh, der zuverlässigste General Salar ed Dauleh, gefangen genommen und hingerichtet worden sei. Weiter meldet das Blatt, Salar ed Dauleh sei einer

gastrischen Krankheit erlegen. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt noch. Der Regent hat seine Abreise von Persien um drei Wochen verschoben.

Türkischer Uebergriff gegen Persien.

Der Khan von Kotur Simko meldete dem Gouverneur von Salmas, daß am 20. d. M. 400 türkische Fußsoldaten und Kurden zwei Ortschaften umzingelt, die Landstraße besetzt und den Bewohnern den Ausgang versperrt hätten. Er habe seine Kurden gesammelt und sei im Eilmarsch den Ortschaften zu Hilfe geeilt. Es habe sich ein Feuergefecht entsponnen, bei dem er 6 Mann verloren und 4 türkische Soldaten gefangen genommen habe. Die Türken hätten darauf das persische Territorium verlassen.

Zur Lage in China.

Wie aus Urga gemeldet wird, haben die mongolischen Behörden die Ausweisung der Chinesen aus der mongolischen Stadt angeordnet.

Die Gefangennahme der Deutschen im Sussgebiet.

Zu den Nachrichten über die Gefangennahme der Gebrüder Mannesmann in dem marokkanischen Aufstandsgebiet Tarudant erzählt die „Deutsche Journalpost“, daß Herr Otto Mannesmann und seine beiden kaufmännischen Begleiter, die Landwirte Otto Tramm aus Medlenburg und Jversen aus München, festgenommen worden sind. Der Vater Jversens hat sich dreimal an den Präsidenten der französischen Republik Fallières telegraphisch gewandt, um ein Einschreiten der französischen Behörden zugunsten seines Sohnes herbeizuführen, ist jedoch bis jetzt ohne Antwort geblieben. Die drei Gefangenen befanden sich auf dem Wege nach einer Mannesmannschen Farm. Unterwegs wurden ihnen in dem Hafentort Saffi von dem Leiter der französischen Expeditionstruppen die Waffen abgenommen, obwohl den Behörden bekannt war, daß sich die drei Reisenden in ein von den Aufständischen heimge-suchtes Gebiet begeben wollten. Die drei marschierten dann ohne Waffen weiter nach Marrakesch, kehrten aber von dort wieder zurück, als sie erfuhren, daß die Aufstandsbewegung inzwischen weitere Fortschritte gemacht habe. Sie begaben sich wieder nach Tarudant zurück, wo sie von den Anhängern des Sultans Siba festgenommen worden sind.

Der Regeraufstand auf Kuba.

Wie ein Telegramm aus Havana mitteilt, ist General Mendietas an der Spitze der Bundesjreitkräfte bei Loma de los Ciegos in der Nähe der Aufständischen angelangt, sodaß eine entscheidende Schlacht erwartet wird. Trotz gegenteiliger Berichte der Regierung wird erzählt, daß die Aufständischen gut bewaffnet sind, und ihre Zahl ständig zunimmt. Die Lage ist somit sehr ernst. Die Rebellen haben an die Zuckerpflanzler der Provinz Oriente die Aufforderung gerichtet, den Betrieb einzustellen, da sonst die Fabriken und die Felder niedergebrannt werden würden. — Alle Zuckerfabriken in Chaparra, Santa Yucca und anderen Orten der Provinz Santiago sind infolge der Regervervolte geschlossen worden und werden bewacht. Die Lage in der Provinz Santiago ist sehr ernst. — Das nordamerikanische Geschwader für Key West besteht aus der dritten und vierten Division der atlantischen Flotte mit dem Oberkommandeur Admiral Osterhaus auf dem Flaggschiff „Washington“. Die dritte Division ist unterwegs nach Hamptonroads, die vierte liegt noch in Newyork. Die Divisionen nehmen die volle Besatzung auf, sodaß sie mit 1250 Marinesoldaten nach Key West fahren. Die Kohlen-schiffe und Proviantschiffe sowie das Hospitalschiff „Solace“ folgen bald nach. — Das Staatsdepartement erklärt wiederholt, daß die Entsendung des Geschwaders keineswegs eine Intervention bedeute, sondern lediglich eine

Maßnahme im Interesse der Amerikaner und ihres Eigentums. — Nach einer Depesche aus Havana hat Präsident Gomez am Sonntag an den Präsidenten Taft ein Telegramm gerichtet, in dem er in freundschaftlichem aber festem Ton gegen das Eingreifen der Vereinigten Staaten protestiert. Nach Meldungen aus Santiago ist die Lage in der Provinz Oriente andauernd beunruhigend. Bei Parral ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Aufständischen gekommen; die Aufständischen hatten dabei zahlreiche Tote und Verwundete. Nach einem Gerücht soll sich der Führer der Aufständischen Estenoz zum Präsidenten der neuen Republik ausgerufen haben. — Präsident Taft hat an Gomez ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, er werde in die Ereignisse auf Kuba nicht eingreifen.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat die zweiundzwanzigstündige Schlacht bei Mellano mit dem vollständigen Siege der Regierungstruppen unter General Huerta geendet. Die Verluste der Insurgenten sollen sehr groß sein. General Drozco, aufgefordert, sich zu ergeben, habe geantwortet, er ziehe den Tod vor. Man hoffe in mexikanischen Regierungskreisen, daß die Ruhe nun bald wieder hergestellt werden würde. Die geschlagenen Rebellen hätten sich nach Jimenez zurückziehen müssen. — Die Insurgenten haben zahlreiche Brücken und Eisenbahngeleise zerstört. Der General der Bundestruppen Huerta hat zu ihrer Wiederherstellung Ingenieure abgesandt. Zur Verfolgung der nach Norden geflohenen Insurgenten ist eine Abteilung Kavallerie abgeschickt worden. — In der Schlacht bei Mellano sollen die Verluste des Rebellenführers Drozcos, der über etwa 8000 Aufständische verfügte, annähernd 4000 Mann betragen. 2000 sind in Unordnung entflohen. General Huerta hat die Absicht ausgesprochen, den Kampf mit allen Kräften fortzuführen. Der Sieg habe von neuem die Überlegenheit der Regierung gezeigt. Die Mannschaften seien voller Zuversicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai 1912.

— Se. Majestät der Kaiser und König empfingen am Pfingstsonntag Mittag im Neuen Palais zu Potsdam Fräulein Mathilde Kirchner, die Tochter des Oberbürgermeisters, den Leibarzt Dr. Nieder und den Konsul Christoph, den Generaldirektor der Nischky'schen Barackensirma. Es handelte sich um den Bau eines Erholungsheimes, das Seine Majestät für mittellose Arbeiterkinder Berlins an der Ostseeküste errichten wollen. Der Allerhöchsten Aufforderung folgend, hat Fräulein Kirchner sich bereit erklärt, die Leitung der Anstalt zu übernehmen. Die Anlage ist so geplant, daß monatlich 150 Kinder Aufnahme finden können. Die Einrichtung wird mithin im ganzen jährlich 700 bis 800 erholungsbedürftigen Arbeiterkinder zugute kommen.

— Von den Höfen. Die Königin Mary von Großbritannien und Irland, Gemahlin des regierenden Königs Georg V., feierte am Sonntag den 26. Mai ihren 45. Geburtstag. Die Königin ist bekanntlich von Geburt eine Fürstin von Teck und entstammt einem morganatischen Nebenzweige des württembergischen Königshauses. Sie ist Ehren-Doktorin der Musik der Universität London und wird in der preussischen Armee als Chef des Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstadt (pommersches) Nr. 5 geführt. — Der regierende Fürst Heinrich XIV. Neuh jüngerer Linie vollendet am Dienstag den 28. Mai sein 80. Lebensjahr. Seit mehreren Jahren schwerleidend lebt der Fürst, von der Welt zurückgezogen, im Schlosse Schleyz. Die Regentschaft wird in den beiden reußischen Fürstentümern durch seinen Sohn, den Erbprinzen Heinrich XXVII., ausgeübt. — Die

Großherzogin Teodora von Sachsen, Gemahlin des regierenden Großherzogs Wilhelm Ernst, begeht am Mittwoch den 29. Mai die Feier ihres 22. Geburtstages. Sie ist eine geborene Prinzessin von Sachsen-Meiningen, Enkelin des Herzogs Georg II. und Tochter des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, der als preußischer Generalmajor und Kommandeur der 20. Feldartillerie-Brigade in Hannover steht und eine Schwester des Fürsten zur Lippe zur Gemahlin hat. — Der regierende Fürst Leopold IV. zur Lippe wird am Donnerstag den 30. Mai 41 Jahre alt.

Der englische Kriegsminister Lord Haldane weist seit Donnerstag infognito in Göttingen, um sich, so meldet „Wolffs Bureau“, einige Tage von den Strapazen seines verantwortungsvollen Amtes zu erholen.

Der schwedische Gesandte Graf Taube und der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Berchtold sind im Anschluß an die Audienzen bei Seiner Majestät dem Kaiser auch von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen worden.

Zwanzigtausend Mark für nützliche Erfindungen hat die königliche Eisenbahnverwaltung im verfloffenen Rechnungsjahre an etwa 66 ihrer Beamten und Arbeiter gezahlt. Desgleichen sind den Arbeitern entsprechende Vergütungen für praktische Neuerungen, die zur Erhöhung der Betriebssicherheit dienen, zuteil geworden.

Die über 65 Jahre alten Eisenbahnbureaubeamten haben, wie die „Frankfurter Zig.“ hört, vor einigen Tagen die mündliche Aufforderung erhalten, ihre Veretzung in den Ruhestand nachzusehen. Das Recht, solche Pensionierungen vorzunehmen, ist bekanntlich wiederholt bestritten worden. Bisher ist auch nur in besonderen Fällen davon Gebrauch gemacht worden. Wie es heißt, sollen auch die Beamten des Außendienstes, des Lokomotiv- und des Fahrdienstes, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, demnächst die gleiche Aufforderung wie die Bureaubeamten bekommen.

Die „Kreuzzeitung“ teilt mit, daß mit Rücksicht auf gewisse Änderungen im Geschäftsbetriebe der „Kreuzzeitung“, die zugleich die Stellung des Chefredakteurs berühren, der jetzige Chefredakteur des Blattes, Ministerial-Direktor a. D. Dr. J. Hermes, auf seinen Wunsch demnächst aus seiner Stellung scheidet.

Auf dem Berliner Zentralviehhof ist Sonnabend Vormittag Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Die bedingte Ausfuhrsperre wurde verhängt.

Dresden, 25. Mai. Der König von Sachsen hat heute aus Anlaß seines Geburtstages 31 Strafgefangene begnadigt.

Dresden, 27. Mai. Der König empfing gestern, abends um 7 Uhr, im Residenzschloß den österreichisch-ungarischen Minister des Äußern, Grafen Berchtold, in Gegenwart des Staatsministers Grafen Bihyhum v. Eckstaedt und des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Forgach in Audienz und überreichte hierbei dem Grafen Berchtold den Hausorden der Rautenkrone, während Graf Hoyos das Komturkreuz zweiter Klasse des Albrechtsordens erhielt. An die Audienz schloß sich eine Tafel an, an der der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Berchtold, der Legationssekretär Graf Hoyos, der Staatsminister Graf Bihyhum v. Eckstaedt, Geh. Legationsrat v. Stieglitz und andere teilnahmen. Um 10 Uhr 50 Minuten trat Graf Berchtold die Rückreise nach Wien an.

Stuttgart, 27. Mai. Herzogin Amalie von Urach, geborene Herzogin von Bayern, ist gestern gestorben. — Die Herzogin stand gestern Nachmittag bei bester Stimmung und ungehörtem Wohlbehinden zum zweiten Male seit ihrer Niederkunft auf und zog sich etwas rasch an. Kurz nach 4 1/2 Uhr trat plötzlich ein ohnmachtähnlicher Zustand ein, den der sofort herbeigerufene Arzt als Embolie der Lungenarterien, verursacht durch einen abgerissenen Thrombus bei einer vorausgegangenen Venenentzündung erkannte. Bei der schweren Art der Erkrankung war eine Rettung unmöglich. Die Herzogin verschied nach kurzer Zeit ohne Todeskampf und ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Herzogin Amalie, die Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Urach, stand im 47. Lebensjahr.

Ausland.

Wien, 25. Mai. Kaiser Franz Joseph wird aus Anlaß des Besuchs der Berliner Stadtvertretung in Wien am Donnerstag Oberbürgermeister Kirchner in besonderer Audienz empfangen. — Kaiser Franz Joseph hat aus dem Ertragnis der Staatslotterie dem deutschen Studentenheim der Wiener Universität 50 000 Kronen gespendet.

Brüssel, 27. Mai. Infolge des Ablebens der Herzogin von Urach reisen der König und die Königin heute Vormittag nach Stuttgart ab.

Arbeiterbewegung.

Eisenbahnerstreik in Andalusien.

Auf allen Bahnstrecken Andalusiens sind am Sonnabend viele Angestellte in den Ausstand getreten. Die Eisenbahnpost ist jahresplanmäßig abgegangen, jedoch können die Reisenden keine Fahrkarten bekommen, da keine Schalterbeamten Dienst tun. Güterzüge verkehren nicht. Die Streikenden verlangen die Aufhebung der gegenseitigen Hilfskasse, die durch Lohnabzüge unterhalten wird, und die Verteilung der Fonds dieser Kasse. Die Bemühungen der Regierung, den Konflikt beizulegen, sind gescheitert. — Die Bezirke von Cordova und Sevilla, sowie von Cadix und Granada, haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Züge werden von Ingenieuren und Assistenten geführt. Nur die die Post führenden Züge verkehren. — Der Ministerpräsident, die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern sowie der Direktor der andalusischen Eisenbahngesellschaft berieten über den Streik. Die Regierung trifft Maßregeln, um die Aufrechterhaltung des Dienstes zu sichern und wird im Fall von Verwickelungen schnell eingreifen.

Generalkonferenz der englischen Transportarbeiter.

Der Nationalverband der englischen Transportarbeiter hat am Montag den Generalkonferenz für ganz England verkündet. England steht somit von neuem vor einer schweren wirtschaftlichen Gefahr. Die Transportarbeiter sind angewiesen worden, die Arbeit schon Dienstag früh niederzulegen. Auch mehrere andere Arbeiterorganisationen trugen sich mit dem Gedanken eines Sympathiestreiks für die Transportarbeiter. Die Listrieten von Covent-Garden, dem Londoner Frucht-, Mehl- und Gemüsemarkt, haben am Montag früh, gemäß einer Aufforderung ihres Verbandes, die Arbeit eingestellt.

Die Maschinenisten auf etwa hundert Schleppdampfern im Hafen von Hamburg haben wegen nicht bewilligter Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Von halbamtlicher italienischer Seite werden auch heute Berichte über das traurige Los der aus der Türkei ausgewiesenen Italiener verbreitet. Diese Schilderungen sind in solch starken Farben gehalten, daß man, ehe man sich ein Urteil über das Verhalten der Türken gegenüber den Ausgewiesenen bildet, gerechterweise erst maßgebende Äußerungen von türkischer Seite über die italienischen Berichte abwarten.

Die Italiener im Ägäischen Meer.

Admiral Presbitero verfügte, daß alle Schiffe, die aus den besetzten Inseln auslaufen, die italienische Flagge führen müssen. Von jetzt ab werden nur noch italienische Briefmarken auf den Inseln verkauft. Für alle aus türkischen Häfen kommende Waren müssen 11 Prozent Zoll erlegt werden, während griechische Waren zollfrei sind.

Neue Kämpfe um Fez.

Die Lage in Fez verschlimmert sich, wie die letzten Telegramme aus Marokko deutlich erkennen lassen, mit jedem Tage. Die Angriffe der Eingeborenen wiederholten sich mit erschreckender Häufigkeit, und es kostete immer stärkere Anstrengungen, sie zurückzuschlagen. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag unternahmen drei Stämme an drei Punkten, Norden, Osten und Südosten der Stadt, Angriffe auf Fez. Die Berber versuchten, eine Brücke in die Stadtmauern zu legen, und konnten nur durch die vereinten Bemühungen der Bürgergarde des Sultans und einer Abteilung Schützen daran verhindert werden. Der Kanonenbeschuss und das Geschützfeuer dauerten die ganze Nacht, bis 4 Uhr morgens. Um 6 Uhr begann der Kampf von neuem. Ein starker Trupp Berber war in die Stadt eingedrungen, wurde jedoch von einer Kompanie der Fremdenlegion zurückgetrieben. Den ganzen Vormittag wurde gekämpft, und schließlich wurden die Hartas der Eingeborenen mittags mit schweren Verlusten über die Sebrubridge zurückgetrieben. Auf französischer Seite gab es eine große Anzahl Verwundeter.

Am Montag verbreiteten die Pariser Abendblätter das Gerücht, das französische Lager bei Merada am Mulajassusse sei von einer zehntausend Mann starken Harta überfallen worden. Es hätte sich ein überaus heftiger Kampf entsponnen; auf französischer Seite seien 150 Mann, darunter ein General, gefallen; 250 Mann seien verwundet worden, während die Marokkaner 1000 Tote auf dem Platze ließen. Im Kriegsministerium und im Ministerium des Äußern wird dieses Gerücht jedoch auf das entschiedenste dementiert.

Mulan Hafids Abdankung.

Der Entschluß Mulan Hafids, dem Thron von Marokko zu entsagen, ist nunmehr endgültig und unwiderruflich. In seiner langen Unterredung mit dem in Fez eingetroffenen General Lyautey erklärte Mulan Hafid neuerdings kategorisch, daß er entschlossen sei, abzutreten und Fez unverzüglich zu verlassen. Der Sultan wird aller Wahrscheinlichkeit nach in dieser Woche mit dem nach Paris zurückkehrenden Residenten Regnault von Fez aufbrechen und die Reise nach Rabat antreten.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 28. Mai. (Das Fest der Silberhochzeit) feierte am Pfingstsonntag Wiegemeister Klefant mit seiner Gattin. Eine Abordnung des Kriegervereins übermittelte die Glückwünsche des Vereins. Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ erfreute das Jubelpaar durch ein Ständchen.

Briesen, 28. Mai. (Verschiedenes.) Der Rennungsvertrag zum Preisreiten für Offiziere und Herrenreiter, welches am 17. und 18. Juli in Verbindung mit dem hiesigen Vurusperdemarkt stattfindet, ist auf den 18. Juni festgesetzt. Für den 50 Kilometer langen Geländerritt sind 2 Ehren- und 5 Geldpreise, für die Dressurprüfung für Chargenpferde 4 Ehrenpreise, deren erster vom Kronprinzen gestiftet ist, für die Ernährungs-Springturnen 2 Ehren- und 3 Geldpreise, für die Eignungsprüfung für Reitpferde 2 Ehren- und 4 Geldpreise, für die Jagdspringturnen ebenfalls 2 Ehren- und 4 Geldpreise ausgesetzt. Unter den Stiftern der Preise verzeichnet das Programm u. a. die Kreise Briesen, Culmbach, Löbau, Strassburg, Thorn und die Stadt Briesen. — In diesen Tagen schloß ein Vertreter der Anstiftungskommission den Dotationsvertrag mit der Anstiftungsgemeinde Neuhof ab. Im ganzen werden der Gemeinde 210 Morgen Land übereignet; ein großer Teil davon ist aufgeforstet

und bringt jetzt noch keinen Ertrag, wird aber später sicher eine bedeutende Einnahmequelle der Gemeinde bilden. Gegenwärtig ist die Gemeinde der Schule Hr. Keichenaue zugeteilt; in den nächsten Jahren wird aber eine Schule in Neuhof gebaut werden. — Die Anstiftungskommission hat der Gemeinde Kelpin die für deren Ausstattung bestimmten Ländereien aufgelassen. Die Gesamtfläche umfaßt 150 Morgen.

Löbau, 25. Mai. (Feuer durch Blitschlag.) Im Dorfe Poln. Brzozie schlug der Blitz in das Gehöft des Besitzers Szenarski, es verbrannten 2 Scheunen und ein Stall. Dabei verbrannten 7 Rätter, 4 Schafe, 2 Säue, 20 Ferkel und 1 Fohlen. Das übrige Vieh und die Pferde konnten gerettet werden.

Th. Krone, 25. Mai. (Die Rettungsmedaille am Bande) wurde Fräulein Elisabeth Müller, Tochter der verstorbenen Frau Oberstleutnant Müller in Steffin, verliehen in Anerkennung einer mutigen Tat. Während des vorigen Sommers weihte Fräulein Müller besuchsweise auf dem Rittergut Stranz bei Deutsch-Krone, wo sich auch als Erzieherin eine Französin befand, die im Ruden, des Schwimmens unkundig, in Lebensgefahr geriet, und von Fräulein Müller gerettet wurde.

ki Th. Krone, 27. Mai. (Todesfall.) Einer der angesehensten Bürger unserer Stadt, der praktische Arzt Dr. Julius Wagner, der seit 24 Jahren das Amt eines Ratsherrn bekleidete, ist vorgestern im 69. Lebensjahre gestorben.

Th. Chlau, 27. Mai. (Fahrerdiebstahl.) Den Bahnarbeitern Granitz und Helbig wurden die Fahrräder gestohlen. Der zur Ermittlung des Täters herbeigekommene Polizeiwachtmeister verfolgte die Spur bis nach Neumark. Hier wurde auch das Rad des Helbig vorgefunden. Der Dieb hatte daselbst für 18 Mark verkauft.

Elbing, 24. Mai. (Die Elbinger Garnison ist gefichert. Tödlicher Unglücksfall.) Aus dem Kriegsministerium ging dem Magistrat in Elbing die Nachricht zu, wonach nach Elbing zwei Bataillone Infanterie und eine Maschinengewehrkompanie kommen. Welche Truppenteile für Elbing bestimmt sind, ist in der Nachricht nicht gesagt. — Der Fuhrmann Reich aus Fichtorf kam am Mittwoch mit einer Fuhr Klobenholz aus Elbing gefahren. An der Schillingsbrücke rutschte er mit seinem Sighort von den Kloben herunter und fiel vom Wagen so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Elbitz, 24. Mai. (Zwei tödliche Unfälle) ereigneten sich kurz hintereinander hier in der Nähe. Die Besizer Plota aus Schleppe und Pletsch aus Klitschen wurden, als ihre Pferde beim Düngfahren durchgingen, vom Wagen geschleudert und so unglücklich überfahren, daß sie bald darauf starben.

Bromberg, 24. Mai. (Die Leiche eines hiesigen höheren Telegraphenbeamten) wurde vor einigen Tagen im Kanal an der 6. Schleufe gefunden. Er hatte sich selbst den Tod gegeben. Zu diesem Zwecke hatte der Lebensmüde in der Gegend der 6. Schleufe die Bahnstrecke Bromberg-Hohenfalza betreten, die hier über den Kanal geht und sich von der Bahnbrücke hinunter in den Kanal gestürzt. Bei diesem Sturze hatte er sich das Genick gebrochen und war auf der Stelle tot. Verlehtes Ehrgefühl soll die Ursache des Selbstmordes sein. Daß es sich um einen solchen handelt, soll ein Brief besagen, den der Beamte zurückgelassen hat.

Schneidemühl, 24. Mai. (Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses) hatte sich der Gemeindevorsteher Schülle aus Seetal, der zugleich Postagent ist, zu verantworten. Bei dem Angeklagten war ein Einschreibebrief eingegangen, dessen Annahme aber von dem Adressaten verweigert wurde. Aus Neugierde öffnete nun Schülle den Brief; er wurde von der Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Posen, 27. Mai. (Die Exkursion der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung) verweilte in Warschau vier Stunden und besichtigte unter Führung von Professor Warschauer die Universität und die Sehenswürdigkeiten.

Weschen, 24. Mai. (Ein Bataillon in Garnison erhält nach einem Telegramm aus dem Kriegsministerium Pleichen.)

Kolmar i. P., 24. Mai. (An den Folgen einer Blutvergiftung) ist im hiesigen Krankenhaus die 17 jährige Tochter des Zimmermanns Johann Merker verstorben. Sie hatte sich eine kleine Fußverletzung zugezogen, der sie keine Beachtung schenkte. Als der Arzt hinzugezogen werden sollte, war die Vergiftung bereits soweit vorgeschritten, daß die Füße amputiert werden sollten. Das Mädchen weigerte sich jedoch, sich der Operation zu unterziehen und mußte infolgedessen sterben.

Labes, 24. Mai. (Erhängt hat sich der Altsicher Klug in Panzerin. Jahrelanges, unheilbares Leiden soll der Grund sein.)

Sofalnachrichten.

Thorn, 28. Mai 1912. — (Herr Dr. med. Liedtke,) der dirigierende Arzt des Thorer Diakonissen-Krankenhauses, ist vom 1. Juni ab als Kreisarzt-Mitglied nach Görlitz berufen.

(Todesfall.) Herr Rentier Wilhelm Brosius ist am Sonnabend im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat in der früher selbständigen Gemeinde Mader als Schöffe und als Mitglied der Kirchenverwaltung von St. Georgen, wie als Vorsteher des Schützenvereins u. a. eine führende Rolle gespielt. In der letzten Zeit hatte er sich, schwer an Asthma leidend, auf die Tätigkeit in der Baudeputation und der Einkommensteuerveranlagungskommission beschränkt, deren der Magistrat der Stadt Thorn in einem Nachruf gedenkt.

(Der Plan zur ersten preussisch-jüdischen Klassenlotterie.) wie nun die ehemalige königlich preussische Klassenlotterie heißt, wird jetzt bekannt gegeben. Die Zahl der Lose besteht aus 380 000 Stammlosen und 36 000 Freilosern mit 190 000 in fünf Klassen verteilten Gewinnen und zwei Prämien. Die Ziehung der ersten Klasse findet am 10. und 11. Juli, die der zweiten am 9. und 10. August, der dritten Klasse am 6. und 7. September, der vierten Klasse am 11. und

12. Oktober und die der fünften Klasse vom 8. November bis 2. Dezember statt. Bemerkenswert ist, daß von der kommenden Lotterie an die Freilose nicht mehr zugunsten der Lotterieverwaltung mitgespielen. Das hatte bisher dem Fiskus mitunter recht erhebliche Einnahmen gebracht, die nun fortfallen. Künftig kommen die ausgefallenen Gewinne ausschließlich den Spielern zugute.

(Eine Gesellschaftsfahrt durch Westpreußen in Automobilen) zu Besichtigungs- und Studienzwecken beabsichtigt die westpreussische Landwirtschaftskammer zu veranstalten. Sie veröffentlicht darüber folgenden Plan: 24. Juni: Abends Zusammentreffen in Poppo. 25. Juni: Morgens von Danzig, Weichselwärts, durch die Niederung (Besichtigung bedeutender Zuchten), Elbing, Sucafe (Leidwirtschaf), Cadinen; Abtecher mit Sonderdampfer nach Kahlberg; abends von Cadinen über Elbing nach Marienburg. 26. Juni: Besichtigung des Lebensschloßes und bedeutender Zuchten in der Niederung; Dirschau, Rathstube, Modrowschort, Schöned, Berent, Thurmberg, Karthaus. 27. Juni: Karthaus, Steinwerk Niederschön, Zementfabrik Neufeld, Fliegerstation Puhig, Vorprüfungsfeld der Landwirtschaftskammer in Dslantin, Poppo; dortselbst im Kurhaus Abschiedessen und Konzert.

(Vom Pfingstfest.) Am 2. Pfingstfesttage gaben die Thorer „Liederfreunde“ ein Winterkonzert im Tivoli, wobei die Zuhörer jähnelappernd als Klagnettenhäger mitwirkten — so etwa könnte man das Pfingstfest 1912 kennzeichnen. Ein Pfingstfest im Feld, das einige Vorurteilsfreie zur Seite des wärmenden Ofens, die andere zur Seite eines wärmenden Glases Grog oder einer heißen Tasse Kaffee dabei verbrachten. Ein Fest höchstens für die Landwirtschaft, da es wieder tüchtige Regengüsse gab. Für die Städter wieder ein Tag Stubenarrest, den die meisten in den Kinematographen, die ein glänzendes Geschäft gemacht haben, verbrachten, während die, welche daheim blieben, sich die Gefangenschaft durch Schachspiel, Stat oder eine Flasche 1911er verjagten. Der zweite Festtag hatte zwar auch noch Aprilwetter, kurze Regenschauer, aber doch auch Sonnenschein und etwas Wärme, so daß er, wenn auch nicht als Pfingstfest, so doch als Festtag anzupreisen war, an dem man wenigstens des Winterüberdriehers entraten konnte und mit dem Sommerpaletto austam. Der Abend war sogar ein schöner, lauer Maiabend, gut zum Wandern. So war das Pfingstfest für die Gartenrestaurants doch nicht ganz verloren, wenn es auch die Ernte, die ihnen zu wünschen gewesen, nicht gebracht hat. Ein Pfingstfest nach dem Urbansstage, der Winterfommerscheide, bei geheiztem Ofen, das ist auch eine der Absonderlichkeiten des Jahres 1912!

(Die Thorer Kinematographentheater.) denen die Ungunst der Witterung, die von größeren Spaziergängen und Ausflügen abhielt, zuflüchten kam, hatten an beiden Festtagen einen Massenbesuch aufzuweisen. In beiden Theatern war für ein gutes Programm Sorge getragen. Immer mehr geht man dazu über — und die fortschreitende Technik erleichtert dieses Vorgehen — die neuesten Ereignisse, die dem Zeitungsleser bekannt, im Bilde vorzuführen. So hat Herr Kinematographenbesitzer Müller das vor wenigen Wochen stattgefundene Braudener Frühjahrsrennen in wohlgelegenen Bildern festgehalten und führte diese in seinen Theater am Neustädter Markt vor. Auch das Marienburger Rennen, dem bekanntlich der Kronprinz beiwohnte, die Frühjahrsreise der deutschen Hochseeflotte, spannende Szenen aus dem Kampfe der Pariser Polizei gegen die Autobanditen Bonnot und Ballet u. a. zogen auf der Leinwand vorüber. Aus dem übrigen Programm interessierten ein weniger durch Handlung als durch hübsche Naturbilder und Szenen aus dem amerikanischen Farmerleben sich auszeichnender Film „Die Pferdebeibe“. — Das Metropoltheater in der Friedrichstraße brachte in seiner „Gaumontwoche“ 19. neueste Ereignisse zur Veranschaulichung, u. a. Ausschreibungsfliegen um den Gordon-Bennett-Preis in Leipzig, Innenansicht des größten Bahnhofs der Welt zu Leipzig, Große Überschwemmung in Los Angeles (Amerika), Großes Hindernisrennen in Eastbourne (England), Große Überschwemmung des Dniepr in Kiew (Rußland). Auch andere Aufnahmen: „Siamesische Sitten und Gebräuche“, „Erlaushaus aus dem Leben der Käse“, wirkten belehrend, ein hübsch koloriertes Bild „Frühlings-Ausflug“, ein geschicktes inszeniertes Tierdrama „In der Nacht des Urwaldes“, Humoresken usw. sehr unterhalten.

(Besichtigungen.) Das Eckhaus Altstädter Markt 2, Seglerstraße 31 (Kolonialwarengeschäft Kopczynski), Herrn Paul Müller in Altona gehörig, ist für den Preis von 166 500 Mark in den Besitz des Herrn Kaufmann Julius Lesjer, Inhaber der Firma Hedwig Strellmayer, übergegangen. Das alte Haus soll bereits im Herbst abgerissen werden und an seine Stelle ein modernes Kaufhaus für Wäscheausstattung entstehen.

(Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 2 Krefantanten.

(Gefunden) wurden ein schwarzer Damenschirm, ein Anfeiler und ein Medaillon mit Kette. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

(Wunder der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,32 Meter, er ist seit Freitag um 52 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,43 Meter auf 2,93 Meter gestiegen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Komponist Jan Bloch, Direktor des Konservatoriums in Brüssel ist, 62 Jahre alt, gestorben.

Sport.

Der König von Italien hat eine Bronzestatue als Wanderpreis für die olympischen Spiele in Stockholm gestiftet.

Luftschiffahrt.

Stiftung für die Nationalflugpende. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg stiftete für die Flugpende 3000 Mark. — Beim Hamburgischen Komitee für die Nationalflugpende sind nach dem vierten Gabenverzeichnis bis jetzt 218 683 Mark eingegangen.

20 000 Mark für den jüdischen Flug. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, haben die jüdischen Kollegen in München für die Durchführung des jüdischen Fluges, der in München seinen Anfang, nimmt, einen Zuschuß von 20 000 Mark bewilligt.

Mannigfaltiges.

(Automobilunfall.) Der Hofbuchdruckermeister Max Goerlich, in Groß-Siedterfelde, Ringstraße 68 wohnhaft, machte am Pfingstmontag vormittag mit seiner Frau und seinem zehnjährigen Sohne, sowie dem Kaufmann Kober aus Charlottenburg, und dessen Ehefrau eine Automobilfahrt. In der Nähe von Rudow kaufte der Kraftwagen gegen einen Baum und sämtliche fünf Personen sowie der Chauffeur Schneider wurden auf das Pflaster geschleudert. Den schwerverletzten Schneider transportierte man nach dem Krankenhaus in Britz, die fünf anderen Personen nach dem Königin-Elisabeth-Hospital in Ober-Schöneweide. Kober und Frau sind schwer verletzt, während die anderen drei Personen mit leichteren Kontusionen davongekommen sind.

(Hinrichtung.) Der am 29. Januar wegen Ermordung der Frau Zwecker in Ruffheim zum Tode verurteilte Schlosser Friedrich Wilhelm Hager ist Freitag früh im Hofe des Karlsruher Amtsgefängnisses durch Scharfrichter Müller aus Ladenburg hingerichtet worden.

(Todesurteil.) Hilfsmusiker Brueffer beim 1. badischen Leibdragonerregiment Nr. 20, der am Morgen des 24. Januar das Dienstmädchen Margarethe Benz aus Eifersucht erschossen hatte, wurde vom Oberkriegsgericht in Karlsruhe wegen Mordes zum Tode verurteilt. Das Mädchen hatte das Verhältnis mit ihm lösen wollen.

(Von Wilderern erschossen.) Wie die „Braunschw. Landesztg.“ mitteilt, wurde Donnerstag abend in der Nähe der Kuglöcher bei Braunlage der Forstlehrer Alie aus Königshof bei Rote Hütte von Wilderern erschossen. Sein Vater fand ihn Freitag morgen tot auf.

(Die höchste Eisenbahn Deutschlands.) Am Freitag hatten sich zu einer Besichtigung der höchsten Eisenbahn Deutschlands auf den 1840 Meter hohen Wendelstein auf Einladung des Geheimrats v. Steinbeis die Vertreter der Münchener Presse nach Brannenburg begeben, von wo aus sie eine Fahrt auf der neuen Bahn unternahmen. Am Sonnabend ist die Bahn dem allgemeinen Verkehr übergeben worden.

(Drei Opfer einer Verzweigungs-tat.) Im Hennigsdorfer Walde bei Berlin wurden am Sonnabend die Leichen eines Mannes, eines Mädchens und eines Kindes aufgefunden. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß man es hier augenscheinlich mit dem furchtbaren Abschluß einer Liebesaffäre zu tun hatte, deren letzte Einzelheiten kaum jemals aufgeklärt werden dürften. Die Toten wurden als der flüchtige Zahlmeisteraspirant Bamberger, die ledige Frieda F. und deren Töchtergen festgesetzt. Wie seinerzeit berichtet, verschwand acht Tage vor Ostern plötzlich der Zahlmeisteraspirant Bamberger vom Gardebataillon-Regiment, der zum Regeler Schießplatz-Kommando abkommandiert war. Eine Revision der Kasse, die dem flüchtigen unterstand, ergab ein Manco von etwa 450 Mark. Am Tage nach dem Verschwinden Bambergers erhielt dessen Bruder, der im gleichen Regiment als Unteroffizier dient, eine in Hennigsdorf bei Tegel aufgetragene Postkarte, auf der der Verschwindene davon Mitteilung machte, daß er seinem Leben in den Hennigsdorfer Wäldern ein Ende machen werde; seine Leiche werde dort gefunden werden. Der Bruder durchstreifte vier Tage lang unermüdetlich die Forsten, ohne aber die Leiche zu finden. Als sich nun Sonnabend der Kieverfächer Luft vom Forsthaus Blochbrücke auf einem Reitergang im Forst Hohenhöppling, der einen Teil der Hennigsdorfer Wälder ausmacht, befand, ließ er an einer veritert liegenden Stelle im Jagden 179 auf drei Leichen. Der von dem graulichen Fund benachrichtigte zuständige Amtsvorsteher von Hennigsdorf ließ die Toten nach der Leichenhalle bringen. Aus den bei dem Manne vorgefundenen Briefschaften wurde festgestellt, daß der Tote der 33jährige flüchtige Zahlmeisteraspirant Bamberger war. In der Person des toten Mädchens registrierte man die 1887 zu Berlin geborene Frieda F., mit der B. seit mehreren Jahren verlobt war. Das bei den Leichen gefundene Kind, ein dreijähriges Mädchen, war die Tochter der F. Aus einem der Briefe ging hervor, daß Bamberger im Einverständnis mit seiner Geliebten aus dem Leben geschieden sei, weil sich ihrer Verbindung unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten. In dem Brief bittet Bamberger auch um ein gemeinsames Grab mit der Verlobten und dem Kind. Nach dem ärztlichen Befund haben die Lebensmühen erst dem Kind und sich selbst Gift eingegeben, und dann hat Bamberger erst das Kind, dann die Geliebte und schließlich sich selbst erschossen. In der Nähe der Leichen fand man einen Revolver und vier abgeschossene Patronen. Im Besitze des Toten wurden noch 138 Mark, der Rest der veruntreuten Summen, gefunden und beschlagnahmt. Das Regiment, bei dem B. gefanden hatte, wurde von den Ermittlungen in Kenntnis gesetzt.

(Einkurz eines Anlegepontons.) Am Pfingstmontag nachmittag 2 Uhr kürzte bei Hamburg auf der Bille ein an der Billhörner Brückenstraße gelegener Anlegeponton ein, in dem Augenblick, als sich auf ihm etwa 60 Mitglieder eines Gesangsvereins, der einen Ausflug unternehmen wollte, befanden. Von den dabei ins Wasser gefallen Personen ist, soweit bekannt, eine Frau ertrunken. Noch in den Abendstunden war die Feuerwehr mit dem Absuchen der Bille nach etwaigen weiteren Leichen beschäftigt.

(Schießunfall.) Der 12jährige Sohn des Schreinermeisters Lohowicz in Rassel erschloß beim Spiel mit einem Terzerol seine 4jährige Schwester. (Einkurzkatastrophen in Köln.) Am Freitag nachmittag kurz vor 2 Uhr kürzte ein Eisenbahn-Großwagen auf dem Friesenwall in Köln zusammen. Drei Personen konnten sich retten, vier wurden unter den Trümmern begraben. Zwei der

Verunglückten wurden durch die Feuerwehr geborgen. Die beiden anderen sind tot. (Der Münchener Blumentag) hat 95 000 Mark Bruttoeinnahme ergeben, jedoch bei 30 000 Mark Unkosten 65 000 Mark für den Rettungsdienst der Stadt verbleiben. Die Sanitätskolonne und die freiwillige Rettungsgesellschaft teilen sich in den Erlös.

(Städtische Mikrowirtschaft in Nikolajew.) Aus Nikolajew (Südrußland) wird gemeldet: Die Revision der städtischen Kreditgesellschaft hat die Verschleuderung von etwa zehn Millionen Mark ergeben. Revisoren haben sich von Petersburg nach Nikolajew begeben, um die Fehlbeträge genau festzustellen, die Schuldigen zu ermitteln und zur Bestrafung zu bringen.

Neueste Nachrichten.

Raubmord in Pojen.

Pojen, 27. Mai. Der Lehrling Mustaf der Firma Kessel Comp. ist ermordet auf der Schulstraße aufgefunden. Der junge Mann war am Sonnabend mit etwa 500 Mark zur Bank geschickt worden und blieb seit dieser Zeit verschwunden. Das Geld fehlte bei der Leiche. Auf die Entdeckung des Mörders ist vom Regierungspräsidenten eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt worden.

Preussische Klassenlotterie.

Berlin, 28. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der königl. preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

30 000 Mk. auf Nr.: 13 362 120 560, 135 232.
15 000 Mk. auf Nr.: 15 000, 72 021.
5000 Mk. auf Nr.: 900, 20 826, 61 728, 71 274, 170 426.

3000 Mk. auf Nr.: 1994, 10 731, 12 579, 12 961, 42 243, 56 937, 63 531, 68 405, 73 266, 74 703, 78 472, 84 557, 86 922, 86 975, 97 266, 97 739, 99 473, 109 157, 125 144, 126 777, 135 097, 141 574, 153 505, 157 410, 159 792, 165 334, 182 809, 185 712, 189 610 (ohne Gewähr).

Zusammenstoß zweier Automobile.

Plauen i. V., 28. Mai. In der Nähe von Oberbid gerieten 2 Automobile eines Plauerer Fabrikanten beim Überholen an einer steilen Strahlenböschung an einander und wurden die Böschung hinabgeschleudert. Das eine Auto überschlug sich vollständig. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Eine Person ist gestorben.

Ausperrung in der Metallindustrie.

Hannover, 28. Mai. Die Ausperrung in der Metallindustrie ist hier jetzt in der vom Verein der Metallindustriellen am 11. Mai beschlossenen Höhe von 60 Prozent der Arbeiterschaft durchgeführt worden. Infolgedessen haben auch die übrigen Arbeiter in den meisten Werken gemäß den Beschlüssen der Organisation, die Arbeit niedergelegt, jedoch in den meisten Werken vollständige Arbeitsruhe herrscht. Nur einzelne Betriebe arbeiten mit einer geringen Zahl von Arbeitern weiter.

Überflutung in Ungarn.

Budapest, 27. Mai. Aus Neusäß und Kestze werden große Überflutungen gemeldet. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Saaten vernichtet. Auch andere Ortschaften in der Umgebung sind unter Wasser. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Die Bestattung der Opfer.

Budapest, 28. Mai. Der während der Arbeiterunruhen getötete Polizeibeamte Kisch ist feierlich bestattet worden. Zum Leichenbegängnis erschienen der Justizminister, mehrere Staatssekretäre, der Oberstadthauptmann und das vollzählige Beamtentorps der Polizei.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 27. Mai. Nach einem Telegramm aus Fez ist der geistige Kampf heute fortgesetzt worden. Artillerie zertrümmte und verfolgte die Feinde, die in die Stadt eingedrungen waren. Auf französischer Seite sind ein Offizier getötet und etwa dreißig Soldaten getötet oder verwundet worden; die Verluste des Feindes sind beträchtlich. In der Stadt herrscht wieder Ruhe.

Fez, 28. Mai. Über den Angriff der Berber am 26. Mai wird mitgeteilt: Ein Teil der Angreifer, dem es gelang, durch eine Bresche in die Stadt einzudringen, plünderte bereits, doch wurden die Angreifer vertrieben. Zwei Moscheen, in die sie geflüchtet waren, wurden bombardiert und teilweise zerstört. Vereinzelt französische Posten, die von den Berbern umzingelt worden waren, wurden durch Verstärkungstruppen befreit.

Der neue Londoner Streik.

London, 28. Mai. Das Londoner Streikkomitee wandte sich an die Gewerkschaften von anderen Häfen, um das Löschen von Schiffen, die aus dem Londoner Hafen kommen, zu verhindern. Derselbe Appell ist an den internationalen Transportarbeiterverband ergangen. Ferner erließ das Streikkomitee ein Manifest, das alle Transportarbeiter zum Streik auffordert und gegen die Verwendung von Polizei und Militär zum Schutze der Arbeitgeber protestiert. Die Polizei erhielt strengen Befehl, die Beförderung von Lebensmitteln aus dem Hafen sicherzustellen und jede Störung von Arbeitswilligen durch Streikende zu verhindern.

Verhängnisvoller Kinobrand.

Madrid, 28. Mai. Wie aus Villareal gemeldet wird, ist in einem Kino ein Brand ausgebrochen, wobei 80 Personen umgekommen sind und viele andere schwer verletzt wurden.

Unruhen bei der Präsidentenwahl in Lima.

Lima, 26. Mai. Aus Anlaß der Präsidentenwahl kam es in der Stadt zu ersten Unruhen, bei denen es Tote und Verwundete gab. Das Volk verlangt die Annullierung der Wahl. Die Regierung hat die Wahlen für ungültig erklärt. Die Unruhen dauern fort. Die Volksmenge hat die Häuser verschiedener Politiker angegriffen und in Brand gesteckt. In Arequipa, Puno und anderen Städten verhinderte die Menge die Wahlen.

Bootsunglück.

Dbejja, 27. Mai. Infolge eines Windstoßes kenterte auf dem Meere ein Boot mit vierzehn Insassen, von denen zehn ertranken. Abflauen des Albanesenauflandes.

Konstantinopel, 27. Mai. Nach einem Telegramm an das Ministerium des Innern kehrten die ausländischen Albanesen in Debre aus den Bergen in ihre Heimat zurück, weil sie begriffen, daß durch ihre Aufwiegler der Regierung ganz falsche Absichten untergeschoben waren.

Der italienisch-türkische Krieg. Benghazi, 28. Mai. Der Kreuzer „Etruria“ bombardierte gestern Coeffia, der Ort, wo sich für gewöhnlich die feindlichen Beduinen versammeln, erfolgreich.

Deutscher Glottenbesuch. Norfolk, 28. Mai. 4 Schlagschiffe sowie 5 Torpedoboote sind hier eingetroffen, um das deutsche Geschwader zu empfangen.

Wichtige Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 28. Mai 1912.

Table with market data for Danzig products, including wheat, rye, and other grains, with columns for item name, quantity, and price.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with financial market data from Berlin, including bond prices, stock prices, and exchange rates for various currencies.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 28. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 8 Grad Cel. Wetter: heiter. Wind: Westen. Barometerstand: 760 mm.

Wasserstände der Weichsel, Brage und Uche.

Table with water level data for the Vistula, Brage, and Uche rivers, showing current and previous levels.

Thorner Marktpreise vom Dienstag den 28. Mai.

Table with market prices for various goods in Thorn, including wheat, rye, and other commodities, with columns for item name, quantity, and price.

Wetter-Überblick der Deutschen Seewarte, Hamburg, 28. Mai 1912.

Table with weather forecast data for various ports, including wind direction, temperature, and precipitation.

Witterungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg).

Table with weather reports from various stations, including Bromberg, and details on wind and precipitation.

Witterungen des öffentlichen Wetterdienstes (Dienststelle Bromberg).

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch den 29. Mai: Welsch wolfig, kühl, Regenschauer.

CERESIT advertisement featuring a large logo and text: 'macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken'.

Technikum Ilmenau advertisement: 'Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, Techniker und Werkmeister'.

Radium-Thermalbad Teplice-Schönau advertisement: 'Gicht, Rheuma, Ischias'.

Heute, nachmittags 3 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Schmerzenslager mein lieber Mann, unser unvergesslicher teurer Vater, Großvater, Bruder und Onkel,

der Rentier
Wilhelm Brosius

im Alter von 75 Jahren.

Dieses zeigen, um stillen Beileid bittend, tiefbetrübt an

Thorn-Moeder den 25. Mai 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Nachruf.

Am 25. Mai d. J. verstarb hier der

Rentier Herr
Wilhelm Brosius

im Alter von 75 Jahren.

Der Verstorbene hat bis zum Jahre 1906 über 25 Jahre ununterbrochen der Gemeindevertretung und dem Gemeindevorstande der früheren Landgemeinde Moeder, seines Geburtsortes, angehört und auch nach der Eingemeindung sich stets mit regstem Interesse an den Beratungen der städtischen Baudeputation und der Einkommensteuer-Berantlagungskommission, denen er als Mitglied angehörte, beteiligt.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 28. Mai 1912.

Der Magistrat.

In Berlin verstarb plötzlich mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Richard Seibicke

im noch nicht vollendeten 35. Lebensjahre.

Dies zeigen an

Thorn den 28. Mai 1912

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft am Sonntag den 26. Mai mein lieber Mann, unser treuherziger Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Adolf Baranowski.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Alexandrowa den 26. Mai 1912

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 27. d. Mts. starb plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Susanna Strohschein
im Alter von 68 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
J. Strohschein, Familie Engel, Familie Gastzeit.
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 30. d. Mts., nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Königsstraße 25, aus statt.

Am 27. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlag in Mühlheim a. d. Ruhr mein heißgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Sohn und Bruder, der Bureauvorsteher, Herr
Maryan Czajkowski.
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
Thorn-Moeder den 28. Mai 1912
Mathilde Czajkowski.

Krieger-Berein
Thorn-Moeder.
Am 25. d. Mts. verschied nach langem Krankenlager der Veteran
Wilhelm Brosius
im 75. Lebensjahre.
Derselbe gehörte mehrere Jahre unserem Vorstande an und war uns stets ein lieber Kamerad. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Vorstand.
Zur Beerdigung treten die Kameraden **Wittwoch den 29. d. Mts., um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Rüster an.**

Der Ausschank des Thorer Branntweines verbunden mit Konzertspielhalle
ist wegen Übernahme des Tivoli-Etablissements zu verkaufen.
Franz Grzeskowiak.

Statt Karten.
Minnie Kruschke
Adolf Lesser
Verlobte
Gnefen — Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird vielfach darüber Klage geführt, daß Blumentöpfe in unverantwortlich leichtsinniger Weise — ohne jede Vorsichtsmaßregel — nach der Straße zu in die Fenster gestellt werden, von wo sie durch Zugluft oder infolge des mangelhaften Aufstellens auf die Straße gefallen sind und dabei vorübergehende Personen beschädigten oder — im leichtesten Falle — erschreckten.
Auch über das rücksichtslose Wegreißen der Topfpflanzen auf Balkons und das Herabwerfen weitzer Blätter auf die Trottoirs wird geklagt, weil Kleider verunreinigt wurden, auch Personen auf den Blättern ausglitten.
Von uns wird darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Übertretungen nach § 366,8 des Strafgesetzbuches strafbar sind, auch können höhere Strafen eintreten, wenn durch solche Fahrlässigkeit eine Körperverletzung verursacht wird. (§ 230 Str.-G.-B.)
Die Familienvorstände werden ersucht, ihre Angehörigen und Dienstboten auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.
Thorn den 25. Mai 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Oskar Köhn in Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 14. Juni 1912, vormittags 10 Uhr,
vor dem königl. Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Thorn den 22. Mai 1912.
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgericht.

Wer erteilt einem jungen Mann in den Abendstunden Unterricht auf der Konzertsänger. Gefl. Angeb. unter E. B. 155 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Meine Badeanstalten sind eröffnet.
Jacob Dill.

Stellengesuche
Herrschaffl. Kutsher sucht Stellung zum 1. 6. 12.
Berta Drawert, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Heiliggeiststraße 7/9.

Suche für Nachmittag oder Nacht Beschäftigung.
Strobandstraße 18, 3.

Stellenangebote
Für mein Kolonialwaren- und Schankgeschäft suche ich zum 1. Juli d. J. einen gewandten, tüchtigen

Berkäufer.
Polnische Sprache erwünscht.
M. Kopezynski, Markt.

Zum sofortigen Antritt, eventl. für 1. Juli suche ich einen sehr tüchtigen

1. Berkäufer für Teppiche und Gardinen,
1. Berkäufer für Leinen- u. Baumwollwaren mit Warenkenntnissen und guten Umgangsformen.
Polnisch sprechende Bewerber bevorzugt.
Ferner einen sehr tüchtigen

Dekorateur.
Leinenhaus
M. Chlebowski.

Mädchen zu Kindern und Hilfe im Haushalt für den ganzen Tag gesucht
Strobandstraße 20, Hof, pt.

Königsberger
Artushof.
Sonnabend den 1. Juni 1912:
Einmaliges Gesamtgastspiel des Königsberger Stadttheaters
Frühlings Erwachen.
Kindertragödie in 13 Bildern von Frank Wedekind.
Freigegeben durch Urteil des königlichen Obergerichtes zu Berlin.
Preise der Plätze (inkl. städt. Billetsteuer):
Sperre, num., 2.50 Mk., abends 3.00 Mk., II. Platz, unnum., 1.50 Mk., abends 1.75 Mk., Stehplatz 1.00 Mk., abends 1.00 Mk.
Vorverkauf:
Buchhandlung Walter Lambeck.
Personen unter 16 Jahren ist der Eintritt verboten.
Stadt-Theater.

Restaurant „Zum Kulmbacher“
Seite, 3. Pfingstfeiertag:
Sub.: Hermann Fisch.
Krebsuppe.
300 Zigarren gratis!
Berende nur kurze Zeit: 300 volle 6 Fig.-Zigarren für nur 17.80 Mark, oder 300 volle 8 Fig.-Zigarren für nur 21.80 Mk., oder 300 hochfeine 10 Fig.-Zigarren für nur 24.80 Mark und gebe außerdem 300 Stück gratis zur Weiterempfehlung, jedoch anstatt 300 Stück erhält. Bei Nichtgeg. Geld zurück, Versand bis 10 Juni. **A. Kaufmann Nachf., Hamburg 36.**

Empfehle und suche
Hotelwirtsin, Köchinnen, Stützen, kalte Wamsell, Büfettel, Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kinder- gärtnerinnen, Erziehlerin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hotelbediener, Kutsher und Hausdiener, Laufburgen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweißer, Gärtner, Stellmacher, Holz- und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch **Stanislaus Lewandowski,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Kontor und eventl. Reise wird gesucht. Angebote unter 700 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling gesucht.
Atelier Bonath.

Stoppsteinschläger für Rohschlag,
Schottereschläger für Betonschlag
finden dauernde Beschäftigung bei **Adolf Berger, Bromberg.**
Zahle für Rohschlag 3 Mark pro Kubikmeter.

Ordentl. Laufburgen kann sich melden. **Minna Mack,** Nachf.
Suche für Hotel und Bahnhofs Oberkellner mit Kaution, flotte Servier- und Zimmerkellner, Kellnerlehrlinge, jüngere Hausdiener, Köchinnen für Hotel und Köchinnen für Privathäuser.
Franz Kaniecki, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Badestrasse 28, Telefon 707.
Suche umständehalber sofort oder 1. Juni

Mädchen für alles, das kochen und plätten kann und in aller Hausarbeit erfahren ist.
Frau Hauptmann Banke, Schulstraße 12.

Suche Mädchen, das kochen kann, sucht von sofort Stellung. Ang. u. 703 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Staubere Aufwartefrau wird gesucht
Strobandstraße 7, 1.

Weld u. Hypotheken
9500 Mark zur Ablösung einer Hypothek hinter 5000 Mark Bankgeld gesucht.
Hugo Windmüller, Thorn, Schlachthausstraße 39.

Zu kaufen gesucht
Eine Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel stich, gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. M. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Hollabeh!

Das Sommerjungenwettbewerb findet nicht am 26. Juni, sondern bereits am **Mittwoch den 12. Juni,** 4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags, im Stadtpark Weichhof statt.
Besondere Aufforderungen ergehen nicht. Zu- und Abgaben bis spätestens Sonntag den 9. Juni an bekannte Stelle erbeten.
Für Zukunft muß Jeder selbst Sorge tragen; zur Rückfahrt Sonderstraßenbahnwagen am „Prinz Heinrich“.
Der Großmeister.

Berein deutscher Katholiken.
Donnerstag den 30. Mai 1912, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei **Nicolet (Mauerstraße)**
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches (Satzungsänderungen, Bericht über die Kassenprüfung, Beschlußfassung über ein Sommerfest u. a.)
2. Vortrag: „Die Entwicklung der kirchlichen Bauweise, besonders der Gotik unter Berücksichtigung der Thorer Kirchen.“ Referent: Herr Seminar-Überlehrer **Brinkmann.**
Die Mitglieder mit Angehörigen ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Ziegelei-Park.
Jeden Dienstag:
Schmant waffeln
Jeden Donnerstag:
Spritz-Kuchen.
Achtungsvoll
G. Behrendt.
Die Veranda ist täglich gut geheizt

Zu verkaufen
Zwei weißlackierte Kinderbetten sind zu verkaufen
Brombergerstraße 8, 1. links.
Mehrere Fuhrren

Dung zu verkaufen.
Thorerer Brotfabrik, Karlstraße, Grandengasse 106.

Wohnungsgejuche
Herrschaffl. Wohnung mit 6 Zimmern, modern eingerichtet, zum 1. Juli, spätestens 1. Oktober gesucht. Angebote unter **H. M. 75** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Seller Raum, passend zur Schuhmacher-Werkstatt, Nähe Breitelstraße zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **G. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
2 möblierte Zimmer mit oder ohne Pension von sofort zu vermieten
Calmer Chauffeur 53.

2 gut möblierte Zimmer zu vermieten Tuchmacherstraße 5, 2. r.
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Al. Marktstraße 7, pt.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten
Baldstraße 33, pt.

1 Pferde stall für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen
Frau Hell, Bismarckstr. 3, 2.

Lose
zur Lotterie zu gewinnen der allgemeinen Aufschiebung - Ausziehung, Ziehung am 13. und 14. Juni d. J., Hauptgewinn i. B. von 50 000 Mk., 2 $\frac{1}{2}$ Mk.,
zur Lotterie des deutschen Syzenn- klubs, Ziehung am 3. u. 5. Juli d. J., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., 1 Mk.,
zur 14. westpreussischen Pferdlotterie in Bielefeld, Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., und zu haben bei

Bombrowski, königl. Lotteriede-Einnehmer, Thorn, Narthentstr. 4.

Belohnung.
Bei einem Einbruch ist mir unter anderem ein **Beckenboden-Mod., Nr. 671 367,** gestohlen worden. Bis

50 Mark Belohnung erhält derjenige, der mir den Täter nachweist.
Oskar Klammer.
Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur internationalen Lage.

Von staatsmännischer Seite wird dem „Berl. Lokalanz.“ geschrieben:

Wenn man die Zeichen am politischen Himmel recht zu deuten versteht, so muß man zu dem Schlusse kommen, daß sich in der europäischen Politik Verschiebungen, vielleicht sogar bedeutende Verschiebungen vorbereiten. Das russisch-italienische Teufelsmischel, die mühsam verhüllten russisch-französischen Unstimmigkeiten, die erneute Reise Lord Haldanes nach Deutschland, von welcher wir wohl noch nicht das letzte Wort gehört haben, vor allem aber die Abberufung Marshalls von Konstantinopel angeht, sind so wichtige Phasen des internationalen Schachspiels — das alles weist darauf hin und erklärt, weshalb am Bosphorus augenblicklich ziemlich beträchtliches Unbehagen herrscht. Sollte es wieder einmal die Türkei sein, auf deren Kosten die europäischen Mächte ihre Karten mischen?

In Syrien dauert der arabische Widerstand ungeschwächt weiter, im Scherifen-Reiche bereitet sich blutige Kämpfe vor, auf Malta konteriert Lord Kitchener mit Mitgliedern des britischen Kabinetts wegen militärischer Verstärkung für den Sudan und Privatmeldungen aus Indien sprechen von der Vorbereitung mohammedanischer Boten in Georg V. von England als Kaiser von Indien zum Schutze des Kalifen-Reiches einzutreten.

Was unsere eigenen Angelegenheiten anbetrifft, so muß vor allem auf die große politische Beruhigung hingewiesen werden, welche in dem stolzen Gefühl unserer gewaltigen Kraft im ganzen deutschen Volke eingetreten ist, seitdem durch eine erhebende Betätigung wahren Patriotismus unser Reichstag dem Vaterlande so überlegene Waffen geschenkt hat, daß die deutsche Ehre und Größe gegen jeden Angriff geschützt erscheinen muß. Aber auch sonst macht sich in bezug auf auswärtige Angelegenheiten ein bedeutender und durchaus heilsamer Umschwung in den Anschauungen und Stimmungen des deutschen Volkes bemerkbar. Man versehe sich nur im Geiste um wenige Monate zurück. Es häuften sich damals die Kundgebungen, nach denen das deutsche Reich sich gemühtig habe, weil seine Regierung alle marokkanischen Gebietserwerbungen von der Hand gewiesen hatte, und es waren nicht jugendliche Heißsporne allein, sondern ernste und gewiegte Männer, die in düsteren Tönen von der blutigen Auseinandersetzung mit England als von einer unumgänglichen Notwendigkeit sprachen. Gibt es heute im Volke der sich zurzeit vollziehenden Ereignisse noch viele Deutsche, die im Ernste wünschen können, daß Deutschland wegen Erwerbung marokkanischer Gebietsteile sich der Gefahr eines Weltkrieges ausgesetzt hätte?

Auch jenseits des Kanals ist der Umschwung in der öffentlichen Meinung beträchtlich. Der gelegentlichen Paniken vor deutscher Invasion schämt sich schon lange jeder vernünftige Engländer, und man muß sich heute fragen, wie sie überhaupt jemals möglich waren. Auch hat man sich drüben daran gewöhnt, daß Deutschland, unbeeinträchtigt durch Drohungen und Repressalien, den Ausbau seiner Flotte so fortsetzt, wie er zum Schutz unserer Interessen geboten erscheint und ohne daß diesseits des Meeres jemals an einen Angriffskrieg gedacht worden wäre. Seit langen Jahren hat sich die Stimmung beider Völker sowie die allgemeine Lage nicht so sehr zu einer Annäherung und Verständigung geeignet. Wir wollen daher hoffen und wünschen, daß das, was Haldane begonnen, von Marshall erfolgreich zu Ende geführt werden möge. Nicht, als ob die Bahn schon glatt und die Arbeit leicht oder gesichert wäre! Nicholson sitzt in London noch im Auswärtigen Amt und Cartwright in Wien! Aber Marshall ist mit der britischen Psyche vertraut, und das ist bei der Eigenart des britischen Volkes ein wichtiger Faktor.“

Dem ersten Tagungsabschnitt des Reichstags

widmet die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenschau folgende Anerkennung.

In einer kurzen, angestrengten und ungewöhnlich bewegten Tagung hat der Reichstag Leistungen vollbracht, die sich mit den Ergebnissen der fruchtbarsten Sessionen messen können. Und doch hat man dem Wirken des Reichstags mit schwerer Sorge entgegengesehen. Nach einer Zeit tiefer Verstimmung zu den Wahlen berufen, hatte das deutsche Volk seiner parlamentarischen Vertretung eine Zusammenfassung gegeben, die sichtbare Zeichen der schweren Partei-zerrwürnisse an sich trägt. Die Verleugnung des Gemeingehüts unter den bürgerlichen Parteien bei den Wahlen und der daraus resultierende Kraftverlust ließ für die gefährliche Strömung Raum, die das liberale Bürgertum auf Gebel und Verderb an die Seite der Sozialdemokratie bringen wollte. Die Sozialdemokratie selbst kam diesen Bestrebungen zunächst durch ein maßvolleres Verhalten äußerlich entgegen. So konnte es geschehen, daß die liberalen Parteien einem sozialdemokratischen Abgeordneten Sitz im Präsidium einräumten. Die Thronrede, die den Reichstag mit offenem Vertrauen begrüßt hatte, schien also schon durch das erste Ereignis der Tagung widerlegt zu werden. Es war, als ob der ganze Jammer der Parteiwirren noch einmal drastischen Ausdruck suchte, ehe der Reichstag zur Arbeit kommen sollte. Aber gerade an diesen Vorgang und seine Folgen knüpfte sich der Stimmungsumschwung, der dann zu einer überraschend schnellen Erledigung der großen Aufgaben dieser Tagung beigetragen hat. Als der Reichskanzler nach der Osterpause die Wehrvorlagen einbrachte, bedurfte es keiner langen Erörterung über die Notwendigkeit dieser neuen Forderungen. Die Vorlagen wurden mit dem festen Willen in Angriff genommen, dem Reiche zu geben, wessen es bedurfte, und gleichzeitig dem Auslande an der nationalen Entschlossenheit unseres

Volkes keinen Zweifel zu lassen. Die Kommissionsberatungen wurden bald erledigt, die zweite Lesung im Plenum ohne den geringsten Aufenthalt durchgeführt, in dritter Lesung die Annahme einhellig ausgesprochen. Der Widerspruch der Sozialdemokratie und der reichsfeindlichen Splitterparteien ist angesichts dieser großartigen Kundgebung des Reichstags nach innen wie nach außen ohne Eindruck geblieben. Die bürgerlichen Parteien haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden, die schließlich die Zurechtweisung, mit der der Reichskanzler an die Verstärkung unserer Friedensgarantien gegangen ist, Regierung und Reichstag drängen mit Befriedigung auf das vollbrachte Werk blickten, und wohl verdient waren die Worte des Dankes, die der Reichskanzler bei der Vertagung im Namen des gesamten Vaterlandes, des Kaisers und der verbündeten Regierungen dem Reichstag aussprach.

Heer und Flotte.

Soldatengesang.

Zur Förderung des Marschgesanges und der Marschmusik bei den Trupps hat der Kaiser soeben acht Marschlieder unter Begleitung durch die Spielleute und vier Märsche für Spielleute eingeführt. Ferner hat der Kaiser befohlen, daß das Singen anstößiger Lieder allgemein zu verbieten ist. Die vom Kaiser ausgewählten acht Marschlieder sind — wie die „Militär-Korrespondenz“ meldet — „Deutschland, hoch in Ehren“, „Morgen marschieren wir“, „Marsch ins Feld“, „Der gute Kamerad“, und die allgemein bekannten „Heil Dir im Siegertranz“, „Ich bin ein Preuße“, „Deutschland, Deutschland über alles“, „Die Wacht am Rhein“. Neben diesen acht Liedern bleibt den Truppen das Singen weiterer, guter in den verschiedenen Landesteilen heimischer und dem Mannschaftsgeschmack entsprechender Lieder überlassen. Die Begleitung dazu durch die Spielleute muß durch die Musikmeister bearbeitet werden. Als „Märsche für Spielleute“ sind die Armeemärsche „Der Torauer Parademarsch“, „Der Schwedische Kriegsmarsch (Björgeborgens)“, „Preußens Gloria“ und „Der Schwedische Reitermarsch“ ausgewählt worden. Diese Märsche sind für Spielleute gesetzt und können auch von den Musiktruppen in der Tonart für Spielleute gespielt werden. Die Märsche müssen von allen Spielleuten erlernt werden und sind vorzugsweise dann zu spielen, wenn die Mannschaften nicht singen. Das Spielen weiterer guter Märsche bleibt den Truppen überlassen.

Die Weiterbildung unserer Offiziere des Beurlaubtenstandes. Die Bezirkskommandos sind — wie die „Militär-pol. Korrespondenz“ meldet — soeben angewiesen worden, sich bei den benachbarten Regimentern nach denjenigen im Sommer stattfindenden Übungen und Befähigungen zu erkundigen, die für die Offiziere des Beurlaubtenstandes von Interesse sein können, und den von ihnen kontrollierten Reserve- und Landwehr-Offizieren diese Tage bekannt zu geben. Die herittenden Truppen können dann den Offizieren, die solchen Übungen beiwohnen wollen, gegen angemessene Entschädigung Reitpferde oder Krümperwagen zur Verfügung stellen. Diese erneute Anregung vermehrte Ausbildungsmöglichkeiten für das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes wird sicherlich auf ebenso fruchtbaren Boden fallen, wie die bereits eingeführten militärwissenschaftlichen Abendunterhaltungen und Reistunden im Winter. Denn alle aktiven Offiziere, die Gelegenheit gehabt haben, sich als Reitlehrer, als Vortragende oder als

Leiter von Kriegsspielen zu betätigen, sind einig, daß unter ihren Kameraden von der Reserve und Landwehr das lebhafteste Interesse für diese zu ihrem und der Armees Nutzen ins Leben gerufenen Bestrebungen herrscht, und daß die Herren „Sommerleutnants“ mit regem Eifer sich ihrer militärischen Weiterbildung auch außerhalb der regelmäßigen Übungen widmen.

Koloniales.

Wie verlautet, steht der Erlaß einer kaiserlichen Verordnung über die Verleihung des Eigentumsrechts im Pomonagebiet und die Erteilung einer Bergbau-sonderberechtigung an die Firma Daniel de Paß u. Co. in London unmittelbar bevor. Bekanntlich hat die Firma de Paß ihre Diamantenrechte im Pomonagebiet an eine deutsche Gesellschaft, die Pomona-Diamanten-Gesellschaft, übertragen, deren Gründung nummehr in kurzer Zeit erfolgen dürfte.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solff hat die Amtsgeschäfte am Sonnabend an seinen Vertreter, Unterstaatssekretär Dr. Conze, abgegeben und wird am nächsten Mittwoch, dem 29. d. Mts., von Antwerpen aus seine Reise nach Afrika antreten. Die Gattin des Staatssekretärs wird ihren Gemahl dort hin begleiten. Wie bereits bekannt, geben ferner mit: der Geheimere Obergerichtsrat Dr. Meyer-Gerhard (Referent für Deutsch-Südwestafrika im Kolonialamt), sowie der Kolonialreferent des Bundesrats, der bayerische Ministerialrat Dr. Wolf und außerdem General v. Gayl. Im Anschluß an den Besuch Deutsch-Südwestafrikas und Britisch-Südwestafrikas wird der Staatssekretär voraussichtlich auch noch kurzen Aufenthalt in Deutsch-Ostafrika nehmen. Unter diesen Umständen dürfte die Reisedauer, die ursprünglich auf vier Monate festgesetzt war, wohl eine kleine Verlängerung erfahren. Doch ist als sicher anzunehmen, daß der Staatssekretär spätestens im Laufe des Oktober nach Berlin zurückkehren wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Das stetig wachsende Interesse weiterer Kreise für den Kolonialdienst in Verbindung mit den fast in allen größeren Bundesstaaten ungünstiger werdenden Anstellungsverhältnissen im höheren Justizdienst hat zur Folge gehabt, daß der Andrang von Assessoren zum höheren Kolonialdienst in letzter Zeit in auffallender Weise gestiegen ist. Durch Vormerkung einer großen Anzahl von Bewerbern ist jetzt der Bedarf an Anwärtern für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst der Schutzgebiete auf Jahre hinaus gedeckt. Die Kolonialverwaltung hat sich daher veranlaßt gesehen, die Bewerberliste auf zunächst ein Jahr zu schließen. Ausgenommen sind bis auf weiteres die Bewerber aus der allgemeinen und der Zollverwaltung und solche Gerichtsassessoren, die die große Staatsprüfung mit gutem Erfolge abgelegt haben und denen besonders günstige Zeugnisse zur Seite stehen; ferner solche Gerichtsassessoren, die bei Ableistung eines Teils des Vorbereitungsdienstes als Referendar bei den Gerichten in den Schutzgebieten bzw. bei einer längeren Beschäftigung im Auslande sich als für den Kolonialdienst besonders geeignet erwiesen haben.

Zur Mißhehenfrage befragt nach telegraphischer Meldung aus Windhuk eine Resolution des Landesrats im Falle gestifteter Lebensführung die Anerkennung der bis 1905 geschlossenen Mißhehen, bittet aber, für die Zukunft jede Ehe zwischen Weißen und Eingebore-

Teuer erkauft!

Roman von Hans Bley Müller. (Nachdruck verboten.) (10. Fortsetzung.)

Martha Wedemann war drei Tage schwer krank gewesen. Der Arzt war sich selbst nicht klar, was ihr eigentlich fehlte. Während der wenigen wachen Stunden hatte sie sehr bleich ausgesehen, die Augen lagen tief, und ihr Blick war so unsicher gewesen. Der Arzt machte ein besorgtes Gesicht. Dann kam er einmal dazu, als sie schlummerte. Er sah einen rofigen Schimmer auf den Wangen, sah ein süßes Lächeln um den Mund, und da er flüstern hörte, neigte er sich herzu und verstand die zärtlichen Worte: „Weißt du noch?“

Da machte der alte Doktor ein pfißiges Gesicht und unten sagte er lakonisch: „Ruhe! Gibt sich! Kommt vor bei solchen Dingen!“ und fuhr ab. Und er hatte recht.

Marthchen ging wieder umher, allerdings recht blaß und „verschlafen“, sagte ihr Vater aus Besorgnis ärgerlich. „Daß sie sehr müde war, fühlte sie selber. Aber das kam doch nur vom Nachdenken und von Aufregung. Daß sie nicht krank gewesen war, wußte sie am besten. Sie wäre gern im Bett liegen geblieben, um ungestört da oben zu sein mit ihren Gedanken. Diese Gedanken waren manchmal entsetzlich gewesen, zum Wahnsinn treibend. Aber nicht immer. Manchmal auch so freudig stolz, so selig!

Und als sie zum ersten male wieder die unteren Räume betrat, kam ihr Pieschen so klein vor, und sie selber empfand auf Schritt und Tritt, daß sie eine ganz andere gemorden sein müsse. Dabei lief sie manchmal trällernd die Treppe hinauf, und wenn sie zufällig an der Tür zu ihrem Kämmerchen vorüber-

kam, ging sie hinein und warf sich schluchzend auf ihr Bett.

Wenzel Hüttich ging jetzt auch weiterhin tagtäglich seinen einen Schoppen bei Wedemanns trinken. Aber manchmal trank er deren auch zwei aus purer Langweile, denn er sah oft ganz allein im Gastzimmer. Dann blieb er aber erst recht klieben.

Er war jetzt immer sehr vergnügt, der Wenzel Hüttich. Es war ihm hinterdrein recht gut erschienen, daß Marthchen an jenem Abende nicht mit anwesend gewesen war. Im Beisein eines jungen Mädchens ist man doch immer etwas geniert. Man kann da nicht so freimütig und geschäftsmäßig von Besitztum, von Vermögensverhältnissen sprechen, und man kann da auch garnicht über das Mädchen selber sprechen. So aber hatte man das alles gekonnt. Die gern gewährten Auskünfte machten, daß Wenzel Hüttich nun immer vergnügt war. Es waren wenigstens keine Schulden da, das andere ließ sich schon machen. Mit dem Mädchen konnte man sich überall sehen lassen. Ein feines und liebes Ding. Es hat doch sein Gutes, wenn man nicht so in dummen Jugendjahren dreinzufährt!

Seine Weiber daheim teilten allerdings seine Freude nicht mit, höchstens die hübsche Ida. Er hatte sie in seiner Herzensfreude manchmal in den Arm, manchmal in die dralle Baden gekniffen, da war sie denn jedesmal furchtbar lustig gewesen, hatte laut gelacht und den ganzen Tag im Hofe gesungen mit ihrer unlegbar schönen Stimme, daß es nur so schallte.

Der alte Hausdrachen freilich, die Meiern, schienen Ablösung zu wittern und benutzte die kleine Magd als Spion. Einen Tag kam die

kleine Magd in die Schenke und rief den Haus-herrn. Ein Kompliment, und der Fleischer wolle ein Kalb kaufen; dann wieder sollte ein Pferdehändler da sein, endlich ein Zigarren-reisender. Aber Wenzel Hüttich ließ sich nicht irre machen, sondern ließ jedesmal sagen: „Ein andermal.“

Wilda Adessa Meiern kämpfte verzweifelt um ihr Lebensglück, doch war der Mißerfolg größer, als sie sich eingestehen konnte. Wenn sie obendrein noch Hüttichs „Deutseligkeit“ gegen die hübsche Ida bemerkt hätte! Aber sie schätzte sich sicher ein. Das Wirtsfraulein als Nebenbühlerin konnte gefährlich werden, die hatte Vermögen, wie man hörte. So 'ne Magd, und wenn sie zehnmal hübsch ist, — Hüttich heiratet keine Arme. Daß aber die Jungfer Meiern bei ihrem bekannten sparsamen Sinne sich ein ganz erkleckliches Sümmchen im Laufe der Jahre zurückgelegt hat, das kann sich Hüttich selber ausrechnen.

Auch Ida war sich der Gefahr bewußt, aber sie vertraute noch immer ihrem schönen Äußeren und ihrer List, als deren Erfolg sie sich Hüttichs Benehmen auch in dieser Zeit auslegte. Offenbar waren ihre Aussichten nicht schlecht. Aber man mußte jetzt sehr aufpassen, vielleicht gelang eine Überraschung. Der reiche Hüttich würde sich nicht blossstellen lassen, und wenn, dann würde er doch die andere auch nicht bekommen.

Höchst lästig waren ihr in diesen Tagen die vertraulichen Annäherungsversuche Ernsts. Sie hatte seine Gedanken schon öfter auf Martha Wedemann abgulenken versucht, ob mit oder ohne Erfolg, konnte sie nicht klar sehen. Der Klang seiner Abwehr: „Wie kommst du denn auf die?“ war unbestimmt, manchmal fast drohend. Jedenfalls bedurfte

der gute Junge mal einer kleinen Abkühlung, damit er ihr nicht immer auf Schritt und Tritt nachließ, schließlich gar eifersüchtig wurde und Unheil anrichtete. Gelegenheit fand sich schneller, als sie dachte. Ernst hatte sie längst scharf beobachtet; einmal gab er ihr ungewöhnlich zu verstehen, daß sie niemals so lustig sei, als wenn der Herr auf dem Hofe sei. „Geht's dich was an?“ fragte sie schnip-pisch.

„Ich denke!“ sagte er kühn und griff ihr lachend nach dem Kinn.

Da schlug sie ihm den schlammigen Scheuer-lappen ins Gesicht und schrie: „Du alberner Schluder! Was bildest du dir denn ein? Das Getantsche verbitte ich mir von dir ekkigen Gerippel! Mach, daß du fortkommst, oder ich schütte dir den Eimer noch über den Kopf!“

Sie war außer sich geraten in ihrer Wut. Ernst stand ihr mit geballten Fäusten gegenüber, als wollte er auf sie zuströmen. „Scheusal!“ knirschte er, „du falsche Schlange!“ Damit ging er nach dem Stall; aber seine lange, hagere Gestalt schwanfte. Drin im Stall aber erhob sich alsbald ein Stampfen und ein Getrappe der Pferde, dazwischen klatschende Hiebe und Ernsts greulich schimpfende Stimme. —

Auf einer weiten Lichtung im Birkeneder Forst, nahe der Grenze des Hornbacher Gemeindefolzes war eine Kolonne Arbeiter unter Aufsicht des behäbigen, graubärtigen Kreiskers beschäftigt, für die Winterholzaufuhr einen Weg anzulegen. Es war ein herrlich warmer Septembertag, tausende von Bienen summten über dem Meere von bläulich-rottem Heidekraut, durch das der junge Revierförster, die Büchse am Riemen über die Schulter tragend und aus der kurzen, grünköpfigen Pfeife

nen strengstens zu verbieten. Der Landesrat sieht in einer Heiratserlaubnis eine schwere Gefahr für das Deutschtum und befürchtet eintretendenfalls die Abwanderung der besten Kolonisten aus Deutsch-Südwestafrika.

Provinzialnachrichten.

Schöne, 27. Mai. (Münzenfund.) Eine Wand vom Regen umgeworfen. Bei den Ausschachtungsarbeiten eines alten Hauses in Pflanzweg fanden Maurer in kleinen Leinwandbündeln eine größere Anzahl Münzen, zum Teil Talerstücke aus den Jahren 1750 bis 1820. Umhüllung wie Münzen waren noch gut erhalten. Die Münzen waren von den Maurern anfangs untereinander verteilt worden, doch wurden sie nach Bekanntwerden des Fundes wieder gesammelt. — Der Regen am Pfingstfest, so nötig er war für die ganze Vegetation, hat doch auch mancherlei Schäden angerichtet. Das Getreide ist vielfach umgeschlagen. Auf dem Grundbesitz des Drogeriebesizers Herrn Krüger wurde durch den starken Regenstrom die Hofraum von der alten Burgmauer trennende, vor einigen Jahren aufgeführte Schutzwand unter großem Getöse umgeworfen.

Culm, 26. Mai. (Vier Einbrüche.) In der Nacht zum Sonnabend wurden hier mit ungewöhnlicher Dreifachigkeit vier Einbrüche verübt. Zunächst drang der Dieb durch das Sattelfenster in die evangelische Pfarrkirche und erbrach dort verschiedene Kächer, ein Spind und die Opferkästen und Büchsen. Seine Hoffnung, Geld zu finden, wurde aber enttäuscht, da solches nur im Pfarrhause aufbewahrt wird. Darauf stieg der Dieb dem Pfarrer Boeckler einen Besuch ab und nahm aus der Gartenveranda einen grauen Anzug mit Wertvolle Gegenstände, die in größerer Menge hier und in dem anstößenden Zimmer vorhanden waren, blieben unberührt. Ebenso erfolglos war ein Einbruch in den Laden des Eisenwarenhändlers Stefanski; hier fielen dem Einbrecher 90 Pfennig Beschlagelb und 2-3 Paar Revolverpatronen in die Hände. Im Papierwarengeschäft des Fr. Mothill fand er in einer offenen Schublade 8-9 Mark, die er mitgehen ließ. In allen Fällen verließ er die erbrochenen Türen und nahm die vorhandenen Schlüssel mit. Dem Täter ist man noch nicht auf der Spur.

Schwef, 25. Mai. (Jugendpflege.) Vor einiger Zeit hielt Oberleutnant von Tschudi aus Graudenz hier einen Vortrag über Körperpflege und Gesundheit. Nach an demselben Abend traten mehrere Herren zusammen und bildeten einen engeren Ausschuss, der die vorbereitenden Schritte zwecks Gründung eines Ortsausschusses zur Förderung der Jugendpflege in die Hand nahm. Dieser Ausschuss hatte zu Freitag Männer aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengerufen, die — 24 an der Zahl — den Ortsausschuss bilden sollen. Alle Anwesenden nahmen die Wahl an. Geleitet wurde die Versammlung in Vertretung des Landrats durch Regierungsrat Dr. Wiedel. Den Vorstand des Ortsausschusses bilden: Amtsrichter Commerenberg als Vorsitzender, ferner Rektor Krüger, Lehrer Geißler und Buchhändler Büchner. Herr Büchner ist bekanntlich schon über die Provinz hinaus bekannt als Organisator und Förderer der Jugendpflege für die Handwerkskategorie. Die Einrichtung des Schwefel-Gesellen- und Lehrlingsheims ist multilateral. Beschlüssen wurde ferner, daß sich die Jugendpflege hierorts an bestehende Einrichtungen — Lehrlingsheim und Turnverein — anschließen und sowohl die geistige als auch die körperliche Pflege der Jugend umfassen soll. Im Juni wird Schulrat Kiehn im großen Saale des Schützenhauses einen öffentlichen Vortrag über Zweck und Ziel der Jugendpflege halten und so auch einen größeren Teil des Publikums für diese wichtige Angelegenheit zu gewinnen.

Marienburg, 25. Mai. (Westpreussische Landschaft.) Der Generallandschafts-Mitglied Otto Klinger ist vom 1. Juni ab zum Generallandschaftssekretär ernannt worden. — Die Sitzungen der engeren Ausschüsse der neuen westpreussischen Landschaft und der westpreussischen ritterschaftlichen Landschaft finden in den Tagen vom 29. d. Mts. bis 1. Juni d. Js. statt.

Elbing, 25. Mai. (Choleraverdächtige Erkrankungen) wurden, nachdem gestern der Marienburger Fall bekannt geworden,

weiter festgestellt in Stalle, Thiergart, Petershagen und in mehreren Ortschaften des Kreises Elbing. Schutzmaßregeln sind von den Behörden und den Kreisärzten angeordnet. — Die Choleraverdachtsfälle dürften auf eine große Fleischvergiftung zurückzuführen sein, worüber amtlich aus den Kreisen Marienburg und Elbing an das Medizinalamt Danzig folgendes gemeldet wurde: Am Himmelfahrtstag erkrankten in den Orten Liegenort, Liegenhagen und Holm im Kreise Marienburg, sowie Krebsfelde und Lupushorst im Kreise Elbing nahezu 100 Personen an Fleischvergiftung, wahrscheinlich durch Genuß von Klopsfleisch aus reinem Schweine- oder Rindfleisch. Im ganzen sind erkrankt im Kreise Marienburg 79, im Kreise Elbing 15 Personen. Von diesen ist eine Frau im Kreise Elbing gestorben und bereits beerdigt. Außerdem wurde in das Diakonissenhaus in Marienburg ein Arbeiter aus Thiergartfelde unter angeblich choleraverdächtigen Erscheinungen eingeliefert. Die amtliche bakteriologische Untersuchung in Danzig hat aber bereits erwiesen, daß es sich nicht um Cholera handelt, wahrscheinlich also Fleischvergiftung vorliegt. Die Behörden, namentlich die Kreisärzte, Tierärzte der beiden Kreise, das Medizinaluntersuchungsamt in Danzig und auch die Staatsanwaltschaft, die die Ausgrabung der im Kreise Elbing verstorbenen und in Elbing begrabenen Frau angeordnet hat, beschäftigen sich mit der Angelegenheit.

Dirschau, 24. Mai. Der Verein seminarisch gebildeter Lehrer an den höheren Schulen Westpreußens hielt heute hier in der Stadthalle seine Provinzialversammlung ab.

Danzig, 25. Mai. (Kaiserbesuch.) Vom Kronprinz. Wir teilten vor einiger Zeit mit, daß der Kaiser beabsichtige, in der zweiten Hälfte des Juni nach Danzig zu kommen, um das 1. Leibhufaren-Regiment zu besichtigen. Ein genauer Termin des Besuchs ist noch nicht bestimmt worden, doch ist es jetzt wahrscheinlich, daß ein Tag zwischen dem 19. und 24. Juni in Betracht kommt. — Der Kronprinz ist, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, gestern Abend von dort abgereist. Die Frau Kronprinzessin verbleibt noch auf kurze Zeit bei ihrer Schwester, der Königin von Dänemark, in Kopenhagen auf Gast.

Allenstein, 23. Mai. (Ergriffene Deserteure.) Zwei Deserteure vom Infanterie-Regiment Nr. 150 in Allenstein, die vom Truppenübungsplatz Arns, wo das Regiment zurzeit übt, entwichen sind, wurden gestern Mittag in Berlin ergriffen. Sie befanden sich bei dem Friseur Devantier in der alten Schönhauser Straße 53, als man sie ermittelte. Sie wurden nach der Kaserne des Kaiser-Alexander-Garde-Regiments und von dort nach der nördlichen Anstalt gebracht, von wo sie noch heute nach Allenstein zur Aburteilung zurücktransportiert werden.

Angerburg, 23. Mai. (Belghewes.) Paul Woge hat das oblige Rittergut Reußen in Größe von 1500 Morgen, hart am Bahnhof Angerburg gelegen, einschließlich 350 Morgen zweischrittiger Fußweiden nebst bestem Weizen- und Rübenboden für 570 000 Mark gekauft.

Gumbinnen, 24. Mai. (Die Unstimmigkeiten in der Gumbinner Handwerkskammer) haben ein im Interesse des Ganzen bedauerliches Ergebnis gehabt. Nach Meldungen ostpreussischer Blätter hat die Staatsanwaltschaft in Insterburg ein Strafverfahren wegen Meineids gegen den Vorsitzenden des Vereins der Gumbinner Handwerkskammer, Wagenbauer Karfschud in Gumbinnen, eingeleitet.

Cydtuhnen, 26. Mai. (Dresdler freigelassen.) Die Ostdeutschen Grenzboten melden: Der zum Empfang des Bruders des Kaisers von Rußland,

des Großfürsten Michael Alexandrowitsch, eingetroffene Gouverneur von Suwalki erklärte, daß der Grenzkommissar Dresler auf Befehl des Kaisers von Rußland frei gelassen worden sei und heute in Cydtuhnen eintreffen werde.

27. Mai. Hauptmann Dresler traf, wie die Ostdeutschen Grenzboten melden, gestern Abend hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von einer zahlreichen Menge mit Hurraufen begrüßt. Seine Freilassung war ihm vorgestern Nacht um 1 Uhr in seine Zelle mitgeteilt worden. Dresler ist, wie er selbst angibt, stets sehr gut behandelt worden.

Nach Meldung des „Wolffschen Bureaus“ hat die russische Regierung die Freilassung des Grenzkommissars Dresler auf Grund einer nachdrücklichen Verwendung des deutschen Botschafters in Petersburg verfügt.

Aus Ostpreußen, 24. Mai. (Ein neuer Titel.) In einer ostpreussischen Stadt, nicht weit von Wehlau, ließ sich ein ganz junges Herrchen von kaum 18 Jahren, das beim Bürgermeisteramt beschäftigt ist, seinem Range gemäß eine feingestochene Visitenkarte anfertigen, auf der der schöne Titel Bürgermeisterssekretärsassistentenanwärter prangte.

Bromberg, 24. Mai. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde einstimmig beschlossen, dem Reichstagsabgeordneten Landgerichtsrat Schulz ein Danktelegramm zu senden „für die mannhaft, von echt deutschem Geiste getragene Abwehr der schändlichen Angriffe auf unser geliebtes Vaterland“. Abg. Schulz hatte bekanntlich im Reichstage auf die Schmähreden der sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann und Ledebour geantwortet.

N Jordan, 27. Mai. (Der hiesige Bürgerverein) hatte an das Kriegsministerium und an den kommandierenden General des 2. Armeekorps General von Linsingen eine Eingabe betreffs Heranziehung eines Truppenteils gerichtet, besonders mit Angabe der strategischen Wichtigkeit des hiesigen Platzes. Von dem General von Linsingen ist nunmehr ein Schreiben eingegangen, daß er die Eingabe beim Kriegsministerium nicht befürworten könne, da nach Jordan nur ein kleinerer Truppenteil, etwa ein Bataillon, gelegt werden könne, und daß bei der nur zweijährigen Dienstzeit durch das Herausziehen aus dem Verbands die Ausbildung der Truppe leiden würde. Von der Handelskammer in Bromberg ist dem Bürgerverein auf eine Eingabe betreffs Weiterführung der Eisenbahn Thorn-Scharnau bis nach Jordan die Mitteilung geworden, daß der Plan sehr geringe Aussicht auf Erfolg habe, weil Stadt und Kreis Thorn gegen das Projekt sind und sich weigern, zu den Kosten beizutragen. Lehrer Kaymer berichtete in der Versammlung über eine Sitzung des Thorer Bürgervereins, in der über diese Angelegenheit verhandelt wurde. Stadt und Kreis Thorn haben die Bahn mit großen Opfern gebaut, um den Verkehr aus der reichen Weiselsiederung nach Thorn zu ziehen, was auch schon teilweise gelungen ist, befürchten aber bei einer Weiterführung der Bahn bis Jordan, daß der Verkehr sich dem größeren Bromberg zuwenden wird, in dem auch etwas höhere Marktpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse gezahlt werden. Sämtliche Ortsvorstände der Niederung haben sich auf ein Unterschreiben des Jordaner Bürgervereins hin für die Weiterführung der Bahn bis nach Jordan erklärt.

Posen, 25. Mai. (Die Posener Flugwoche.) Das Paravallschiff „P. 6“ trifft am Sonntag den 2. Juni vormittags im Fluge von Berlin aus hier ein; es wird vom Regierungsbaumeister Hackelker-Berlin geführt. An der Fernfahrt werden auch einige Posener Herren teilnehmen. Für die Schaulüge auf dem Rennplatz entsendet die Luftverkehrs-Gesellschaft drei Flugzeuge und zwar zwei Eindecker neuesten Typs, die von den Piloten Stipslofel und Stoeffler gesteuert werden, und einen Zweidecker, den der bekannte Flieger Laitsch führen wird. Letzte Nacht um 1 1/2 Uhr brach in der Hüfner- und Ziegenfarm von Krahn in der Solafstraße Feuer aus, durch welches die ganze Stallung ver-

nichtet wurde. Verbrannt sind außerdem 240 Hühner, 26 Enten, 10 Paar Tauben, 3 Puten und 3 Ziegenböcke.

Jarotshin, 24. Mai. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich hier. Mehrere Arbeiter führten mit ihren mit Holz schwer beladenen Wagen die steile Anhöhe bei Elitz herunter. Der allen voran fahrende Arbeiter Durczewski fiel plötzlich vom Wagen und wurde durch die über ihn weggehenden Räder der anderen Wagen so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zur Stadt starb.

Garnikau, 24. Mai. (Sich udd ihr Kind vergiftet.) In Theerosen hat die Witwe Anna Rukki ihr neun Monate altes Kind und sich selbst mit Sublimat vergiftet. Anscheinend war die Wirkung des Sublimats keine sofortige, denn die Frau fand noch Zeit, ihren Tod durch Erhängen zu beschleunigen.

Stolz, 24. Mai. (Die Stadtverordneten) bewilligten 100 Mark für die Nationalflugspende.

Für den Monat Juni

kostet

Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund“ durch die Post bezogen 0,67 Mk., in Thorn Stadt und Vorstädten frei ins Haus 0,75 Mk. und in den Ausgabestellen 0,60 Mk.

Bestellungen

werden entgegengenommen von sämtlichen Kaiserl. Postämtern, den Orts- und Landbriefträgern, sowie den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle, Thorn, Katharinenstraße 4.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Mai. 1911 † Sir William Gilbert, der Virentist Sullivan'scher Opern. 1907 Besuch der englischen Journalisten in Berlin. 1905 † Franzoso Silvela, ehemaliger spanischer Ministerpräsident. 1897 † Professor Dr. Julius von Saks in Würzburg, einer der hervorragendsten Botaniker. 1871 Beendigung des Kommunenaufstandes in Paris. 1846 † Albert Georg Graf Apolloni, hervorragender ungarischer Politiker. 1630 † Karl II., König von Großbritannien. 1588 Auslauf der spanischen Armada gegen England von Giffabon aus. 1453 Eroberung Konstantinopels durch Mohammed II. 1176 Sieg der Lombarden über Kaiser Friedrich I. bei Bignano.

Thorn, 28. Mai 1912. — (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Schimanski aus Zoppot ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Tiegendorf vom 28. Mai d. Js. ab zugelassen worden. — Der Rechtskandidat Hans Kimrott aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Ausbildung überwiesen worden.

— (Personalien aus dem Landkreis Thorn.) Der königliche Landrat hat die Wiederwahl des Besitzers Leonhard Kucher in Neubrück zum Schulvorsteher der dortigen Schule bestätigt.

— (Eine Tagung des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands) wird am 29. und 30. Mai in Königsberg abgehalten werden. Es wird verhandelt über die ländliche Arbeiterfrage und über Arbeiterurlaub. Die Vereinigung zählt 120 000 Mitglieder.

— (Der westpreuß. Stenographenbund und Stenographen) hält seine 9. Provinz-

„Müdentod“ rauchend, auf die Leute zuschritt. Nebenher schnüffelte ein zottiger Jagdhund.

Heini Hartmann in Ausübung seines Berufes. Daß er nicht aus dem Salon seiner vornehmen, zarten Mama kam, war augenscheinlich. Wer weiß, in welchem Sumpf er herumgewatet war, daß ihm der gelbe Lehm bis zu den Knien hinauf klebte. Mit was man umgeht, das hängt man einem an, namentlich aber ist Fräulein sehr anhänglich, das sah man an seinem graugrünen Lodenrock, der nur so gliherte. Besonders vergnügt schaute er auch nicht drein, der Schmauger selbst hing melancholisch und struppig über den Mund herab.

Die Arbeiter grüßten freundlich. Der Aufseher nahm in militärischer Haltung Anordnungen entgegen.

Da Klang aus dem Hornbacher Holze her ein Jubelruf. Der Hund erhob den Kopf, sog einige Sekunden die Luft ein und stob dann mit Freudengetöse davon.

Schon leuchtete ein rosa Frauengewand aus dem Gebüsch. Eine dunklere Gestalt folgte. Unter dem wiederholten Rufe: „Hektor!“ tollte und balgte sich das rosa Kleid umher. Das konnte ja nur das Kuschelköpchen sein.

Heinrich Hartmann ging den jungen Mädchen entgegen. Hedwig wartete seinen Gruß gar nicht ab. Von weitem schon rief sie ihm entgegen: „Ach, ist das aber herrlich so im Walde!“

Etwas förmlich grüßte der Revierförster: „Willkommen im Grünen!“ Er sah dabei Marthchen Wedemann durchdringend an, unter welchem Blicke sie verwirrt errödete. Hedwig erwehrt sich des Hundes. Hartmann mußte sich wohl oder übel der Fremden vorstellen. „Ach so,“ sagte leichthin Kuschelköpchen. „Nun, die hast du doch schon gesehen.

Aber nein, ich sag' es nochmal, ist das entzückend hier.“

„Entzückend, sagt sie!“ rief der Förster in komischer Verzweiflung. „Du hast 'ne Ahnung. Da frag mal die fünfzehn Kerle dort, ob die auch so entzückt sind.“

„Na, Arbeiter!“ schmolte Hedwig, als ob diese Menschen solcher Gefühlsregungen selbstverständlich nicht fähig sind. „Was macht du denn da eigentlich?“ fragte sie dann wiffig-gierig und schritt dem Wege zu.

„Ich? Nichts, wie du siehst. Ich schaue zu!“ sagte Heini und schritt mit Marthchen Wedemann ihr nach.

„Ich sag's ja,“ rief Hedwig, „diese Menschen, diese Förster führen doch ein herrliches Leben!“

„Aber viel Schmutz haben Sie an den Gamaschen!“ rief Marthchen trocken und drohlich.

„Doch eine mitfühlende Seele!“ seufzte der Jagdmann. Es sollte spasshaft klingen. Aber ihn freute dieser Blick für die Mächtigkeit seines so oft von Unkundigen über Gebühr verherlichigten Berufes. Jawohl, die meisten Menschen hatten wirklich keine Ahnung von der Prosa des Forsthauses. Und heute zumal hatte er das Herumstehen gründlich satt.

Eine Weile saßen sich die jungen Mädchen, deren jede ein verschmirtes Paketchen trug, das stille, fleißige Treiben der Arbeiter an.

„Was macht ihr denn nachher, wenn ihr hier fertig seid?“ fragte Hedwig.

„Dann essen wir!“ erwiderte Heinrich ernsthaft.

„Nu guck, so ein Mensch!“ rief Hedwig komisch entrüstet der Freundin zu. „Eine Nase wie ein Jagdhund! Der hat lange raus, daß wir Späbares bei uns führen! Wenn du was zu trinken hast, darfst du mal heißen! Aber jetzt führ uns mal erst ein bißchen herum. Dazu sind wir hergekommen!“

„Ach so!“ lächelte der Forstmann.

„Na, oder meinst du deinetwegen? Heute kannst du mir gerade gefallen mit deinem eiligen Bart! Komm mal her!“ Und schrump, war sie ihm mit ihren kleinen Händen auch schon im Gesicht und strich sorgsam die Schnurrbartenden zurück.

„Na, na!“ wehrte er etwas ärgerlich. Einige Arbeiter stießen sich lachend an.

„Also,“ fügte er dann, sich zum Gehen wendend, bei, „wenn wir wandern wollen?“

„Nicht zuweit!“ bat Marthchen.

„Sie sind müde?“ fragte Hartmann teilnehmend.

„Ach, nicht sehr!“ Die Teilnahme machte sie verlegen.

Man trat die Wanderung an. Hedwig schwärmte in einem fort.

„So das ganze Jahr bei herrlichem Sonnenschein durch den grünen Wald zu wandern, Hirsche und Rehe schießen... schießt du uns heute was vor?“

„Geld allenfalls,“ lachte der Forstmann. „Das Wild verschwendest du ja alles mit deinem Gejohle.“

„Schadet nichts, du trägst ja doch nichts!“ „Lieberes Kuschelköpchen, ich will dir mal was sagen!“

„Na!“ lachte sie.

„Erstens scheint die Sonne nicht das ganze Jahr; zweitens ist der Wald nicht immer grün, und Hirsche und Rehe darfst du nicht immer schießen. Ich kann dir aber verraten: bis über die Knöchel im Morast stundenlang im schneidendsten Winde stehen und Holz ver-auctionieren oder bei zehn Grad Kälte von einem Schlagle zum andern stolpern, das ist jägerluft.“

Hedwig ließ sich nicht werfen. „Nun, bei schlechtem Wetter bleibst du doch zuhause. Du

hast doch deine Leute. Ach, so Tannenbäume um das Forsthaus und Schnee drauf und im Zimmer Kesselfelle und so mollig!“

„Jawohl, mollig!“ seufzte Hartmann komisch und wischte Schweißperlen von der Stirn. „Fräulein Wedemann, helfen Sie mir doch gegen den jugendlichen Unverstand.“

„Ich denke mir's im Winter fürchtbar einsam im Walde!“ sagte sie lächlich.

Hartmann sah sie fast dankbar an. „Sehr einsam ist es dann,“ sagte er ernst.

„Ja, weißt du, heirat mich doch,“ sagte naive Kuschelköpchen, „ich wollte dich schon von der Bärenhaut runterwälzen. Weißt du, da balgten wir uns einsam, wenns langweilig wird. Ach Gott, raufen tu ich zu gern.“

Da bei war sie vor Heinrich Hartmann hingetreten mit wahrer Mordlust in den Augen und hätte am liebsten gleich hier eine kleine Balgerei begonnen.

„Na laß mal, sieh dir lieber den Wald an. Paß auf, gleich hier drinnen werden wir einen wunderwollen Ausblick haben.“

Er hatte nicht zuviel versprochen. Ein Abgrund, in dem die rotstämmigen Kiefern hinunterstiegen, unten ein schmales, enges Tal; ein Teich und rechts hin an den Berg gelehnt, aus silberglänzenden, zarten Birken hervorstührend, ein Jagdschloßchen.

Alle drei standen einen Augenblick versunken in den Anblick des Jbills da unten. Die Freundinnen schmiegteten sich aneinander. „Was ist das für ein Haus?“ fragte schließlich Marthchen Wedemann leise.

Der Forstmann wandte sein Auge nicht von dem Bildchen, und ebenso halbblau gab er zurück: „Birkeneck!“

„Ach, Birkeneck!“ schrie Hedwig auf. „So nahe, da wollen wir doch Tante mal über-rumpeln.“ (Forts. folgt.)

zialversammlung am 8. und 9. Juni in Pr. Star-
gard ab. Am ersten Tage treten die Vertreter
der Bundesvereine zu einer vertraulichen Beratung
zusammen. Am 9. Juni beginnt um 11 Uhr das
öffentliche Preiswettbewerbrennen, woran sich um 12 Uhr
die öffentliche Hauptversammlung anschließt, auf der
Lehrer Pappe aus Karlsruhe den Festvortrag hält:
„Wiefern entspricht das Stenographensystem
Stolze-Schrey den Anforderungen, die an eine
moderne Kurzschrift gestellt werden?“ Die Preis-
verteilung findet erst spät abends statt. Dem west-
preussischen Bunde gehören 14 Vereine und 485
zahlende Stenographieliebhaber an. Über-
haupt bestehen in Westpreußen 27 Vereine mit 819
Mitgliedern. Die Unterrichtsleiter sind allein in
Westpreußen im letzten Jahrgang auf 2207 Per-
sonen. Vorsitzender des westpreussischen Bundes ist
Lehrer Korb in Thorn.

— (Der westpr. Fischereiverein) hält
seine Mitgliederversammlung am 5. und 6. Juni
in Danzig ab.

— (Polnisches Bezirksfängerfest.)
Das am ersten Pfingstfeiertage in Thorn stattge-
fundene polnische Bezirksfängerfest hatte unter der
Anleitung der Bitterung, wie alle anderen Veranstal-
tungen, zu leiden. Trotzdem waren auswärtige
Sänger und Sängerinnen in größerer Zahl hier ein-
getroffen und wurden 11¼ Uhr im „Museum“, nach-
dem vorher in der Johanniskirche eine hl. Messe
stattgefunden, vom Thorer Verein begrüßt. Nach-
mittags 3 Uhr fand in der Johanniskirche die
Fahnenweihe des Thorer Vereins „Lutnia“, der
zugleich das 10jährige Stiftungsfest bezieht, statt.
Im Viktoriapark sammelten sich sodann die Vereine
zum Preiswettbewerbrennen. Außer den Einzelvorläufern
der erschienenen Vereine Szymborze, Koronowo,
Hohenfalka, Patosch, Kruschwitz, Bromberg, Arge-
now, Wilda, Lautenbourg und Thorn, die zum Teil
recht gute Leistungen aufwiesen, trug ein starker,
aus verschiedenen Vereinen zusammengesetzter ge-
mischter Chor unter Leitung des Herrn Ponietzki
Hohenfalka mit Orchesterbegleitung einige Lieder
vor, die, wie die Einzelgänger, seitens der sehr zahl-
reichen Zuhörerschaft starken Beifall fanden. Der
erste Preis im Wettsingen wurde dem Verein Wilda
bei Polen zuerkannt. Die im Garten geplanten
mehrerlei Belustigungen mußten infolge des
Regens unterbleiben. Dafür wurde im Saale dem
sich an die Gesangsvortritte anschließenden Tanz
flott gebuhlet. Am zweiten Festtage machten eine
größere Anzahl Herren einen Ausflug nach Ciecho-
cinet, womit das Fest seinen programmatischen Ab-
schluß fand.

— (Der Verein deutscher Katholiken)
hält am Donnerstag den 30. Mai im Nicolaischen
Saale eine Hauptversammlung ab. Im geschäfts-
lichen Teil soll u. a. über Satzungsänderungen Be-
schluß gefaßt werden. Auch steht ein interessanter
Vortrag des Herrn Seminar-Oberlehrer Brintmann
auf der Tagesordnung. Derselbe wird an der Hand
von Abbildungen sprechen über „Die Entwicklung
der kirchlichen Baustile, besonders der Gotik, unter
besonderer Berücksichtigung der Thorer Kirchen“.
(Näheres im Infanterat der heutigen Nummer dieser
Zeitung.)

— (Der Militär-Anwärterverein)
unternahm gestern einen Ausflug nach dem Schieß-
platz-Bergnütungslokal „Kaiserhof“, der sich einer
starken Teilnahme erfreute. Bei Konzert, Preis-
schießen, Preistagen und Kinderspielen verging der
Nachmittag in angenehmer Weise. Vom 1. Vor-
sitzer Herrn Polizeisekretär Bohn wurden hier die
Gewinnlose der Geldlotterie zum besten des Militär-
anwärter-Erhaltungs- und Kindererziehungs-Oliva
an die Kameraden ausgegahlt. Den Beschluß machte
der Tanz, der die Kameraden mit ihren Ange-
hörigen und Gäste erst in späterer Abendstunde mit
dem Gefühl scheiden ließ, wieder einen recht ange-
nehmen und genussreichen Tag verleben zu haben. —
Dieser Kameraden, die von auswärts nach hier
verreist worden sind, werden gebeten, ihre Papiere
(Mitgliedskarte oder Satzungen) dem 1. Vorsitzenden
Herrn Polizeisekretär Bohn, Seglerstraße 27, einzu-
senden, zwecks Aufnahme in den hiesigen Verein.

— (Der Männerturnverein Thorn-
Moder) hält am Mittwoch den 29. d. Mts.,
abends 8¼ Uhr, im Vereinslokal (Müller) seine an-
gekündigte außerordentliche Hauptversammlung
wegen der Lokalfrage ab. Vollzähliges Erscheinen
der Mitglieder ist dringend erwünscht.

— (Gastspiel der Königsberger
Stadttheatergesellschaft.) Wie bereits
angekündigt, wird die Schauspielgesellschaft des
Königsberger Stadttheaters am 1. Juni im Artus-
hofsaal „Frühlings Erwachen“ von Franz Webedin
aufführen. Personen unter 16 Jahren haben keinen
Zutritt. Der Vorverkauf, in der Buchhandlung von
Walter Lambeck, hat bereits begonnen.

— (Platz, 25. Mai. (Besitzwechsel.) Das Ferrarische
Grundstück (Gasthaus) ist an den Oberkellner
Vehmann aus Neumarkt (Westpr.) für den Preis
von 76 000 Mark verkauft. Die Übernahme erfolgt
am 1. Juli.

— (Aus dem Landkreis Thorn, 26. Mai. (Zur
Majern-Epidemie) wird uns geschrieben: „Die An-
gaben des Berichterstatters entsprechen nicht der
Wirklichkeit. Majern sind erst zwei Tage vor Ferien-
anfang ausgebrochen und nicht schon 14 Tage vorher.“
Die Schule wurde dann durch die Ferien geschlossen.
Ferner wurden sofort beim Ausbruch der Krankheit
von den Lehrern genügende Maßregeln zur Ver-
hütung der Ausbreitung der Krankheit getroffen.
Die Zahl der erkrankten Kinder stimmt auch nicht.“



An der Trauerfeier für den König von Däne-
mark,

die vor der Überführung in die Königsruft
von Koeskilde in der Kopenhagener Schloß-
kirche stattfand, nahmen sehr viele Fürstlichkei-
ten aus aller Welt teil. Nacheinander trafen
u. a. ein der Infant Don Carlos von Spanien,
der Fürst zu Wied, der Herzog von Genua,
Prinz Arthur von Connaught, Erzherzog Peter
Ferdinand, der Herzog von Sachsen-Koburg-
Gotha, das deutsche Kronprinzenpaar, die Kö-
nigin von Schweden, Norwegen und Griechen-
land, die Königin Alexandra von England
die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Kö-
nigin-Witwe Luise mit den königlichen Kin-

den und zuletzt das dänische Königs-
paar. Die hohen Trauergäste wohnten voll tiefer Andacht
dem feierlichen Gottesdienste bei, dann for-
mierte sich der Trauerzug. Unmittelbar hinter
dem Sarge folgten der König Christian, die
Königin-Witwe und dann die anderen Fürst-
lichkeiten. Der Zug ging bis zur Christian-
straße. Dort wurde der Sarg in einen Eisen-
bahnwagen gehoben und nach Koes-
kilde transportiert. Im gleichen Zuge
nahm auch das Trauergesolge Platz. Gegen
halb drei Uhr traf die Königsleiche in der
Domkirche, ihrer letzten Ruhestätte, ein.

— (Aus dem Landkreis Thorn, 26. Mai. (Erfolgreiche
Seuche.) Die Schweinepest unter den Schweinen
des Herrn von Mellien in Plustowenz (Zalesie) ist
erloschen.

— (Erledigte Schulstellen.) Lehrerstelle
an der Volksschule in Vandsburg, Kreis Flatow,
evangelisch. (Weldungen bei dem königl. Kreis-
inspektor Herrn Dr. Müller in Zempelburg.) Erste
Lehrerstelle an der Volksschule zu Rundenwiehe, Kreis
Marienwerder, evangelisch. (Königl. Kreis-
inspektor Herrn Schulrat Dr. Otto in Marien-
werder.) Stelle an der evangelischen Volksschule zu
Glabshin, Kreis Flatow, evangelisch. (Königl.
Kreisinspektor Herrn Nestle in Flatow.)
Stelle an der Stadtschule in Tuschel, katholisch.
(Königl. Kreisinspektor Herrn Buhny-Tuschel.)

Pfingstrennen des Thorer Reiter-Vereins.

Am 2. Pfingstfeiertage nachmittags 3¼ Uhr fand das
erste diesjährige Pferderennen, veranstaltet vom Tho-
rer Reiter-Verein, auf dem Vismöhrer Rennplatz statt.
Das Wetter war nicht ungünstig, nach leichtem Regen-
schauern aufhellend und warm. Der Besuch war nicht
ganz so stark wie sonst, da die Regenwolken viele
Schrecken, aber der Sonnerzug war doch gut besetzt,
und auch von der Straße schaute viel Volks dem
glänzenden Schauspiel zu. Auf der Tribüne waren
die Spitzen der Gesellschaft des Stadt- und Landkreises
verammelt. Als Richter fungierte der Kommandeur
des Manenregiments von Schmidt-Oberstleutnant Frhr.
von Kettler. Die Rennen, auf dem guten Boden
unfres Rennplatzes, nahmen, von einem kleinen Fall
abgesehen, der glücklicherweise keine üblen Folgen hatte,
den besten Verlauf. Die ersten Preise wurden zumeist
von Thorer Stallbesitzern und Thorer Reitern ge-
wonnen. Nur der erste Preis des „Verkaufs-Jagd-
rennens“, 700 Mark, wurde einem auswärtigen zu-
teilt; die ersten Preise des Halblut-Jagdrennens, 850
Mark, und des Hauptrennens, des Thorer Jagd-
rennens, 1400 Mark, verblieben den Thornern. Der
Umsatz am Totalisator, 12 130 Mark, ist der drit-
thöchste, der bisher erzielt ist, und würde wahrscheinlich
den Rekord der beiden höchsten erreicht haben, wenn
auch das schlechte, landwirtschaftliche Rennen noch statt-
gefunden und die Plaguetten bei einigen Rennen nicht
ausgefallen wären. Die Wetteinst war groß, auf einen
„tosigern Tip“ wurden 400 Mark — verloren. Der
Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

1. Ehrenpreis-Hürden-Rennen. Vier
Ehrenpreise. Für Pferde, im Besitz und zu reiten von
aktiven Offizieren der nicht berittlenen Wachen. Pferde,
welche seit 1. Januar 1910 in Summa mehr wie 200
Mark in öffentlichen Flach- oder Hindernis-Rennen ge-
wonnen haben, ausgeschloffen. 5 Mark Einzug, ganz
Reugeld. Ohne Gewichtsausgleich. Unter 4 startenden

Pferden kein Rennen. Distanz 1500 Meter. 12 Ren-
nungen. Am Start 4.

„Minta“ a. R. Stute, westpr. Halblut, Bes. u. Rt.
Hpt. Schönfeld (Fuhart.-R. 11) 1
„Gulgin“ 4j. F. Stute Habenits-Sale, Bes. u. Reiter
Hpt. Naendrup (F.-R. 176) 2
„Jermat“ a. br. Wp., Fesit v. d. Aurundati, Bes. u.
Rt. Major Kipping (F.-R. 176) 3
„Jris“ 6j. br. Stute, westpr. Halblut, Bes. u. Reiter
St. Köhler (Fuhart.-R. 11) 4

Nach gutem Start nimmt „Minta“ die Führung,
die sie während des Rennens behält. In höchst
spannendem Endspurt sucht „Gulgin“ der Riadin den
Sieg zu entreißen, doch geht „Minta“ mit einer Hals-
länge vor ihr durchs Ziel. „Jermat“ 2 Längen da-
hinter. Totalisator: Sieg 18 : 10; Platz 16 : 10,
12 : 10.

2. Verkaufs-Jagd-Rennen. Garan-
tierter Preis 1000 Mark, hiervon 700 Mark dem ersten,
200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde.
Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, welche für
2000 Mark käuflich sind. 20 Mark Einzug, 10 Mark
Reugeld. Gewicht 4j. 72, 5j. 76½, ältere Pferde 78
Kilogramm. Für jede 500 Mark billiger eingezelt 2
Rg. erlaubt. Distanz 3000 Meter. 18 Rennungen.
Es liefen 7.

„Prinzeß Athena“ a. dbr. St. (2000) von Ben-Hur-
Abelung-Stute, Bes. und Rt. St. Krause (L.
Jäger-R. 3. Pf.), 79½ Rg. 1
„Apatin“ a. br. St. (1500) von Piety-Appetit, Bes.
und Reiter Major von Kaiser (L. Kav.-Jnsp.),
77½ Rg. 2
„Persian Gate“ 6j. br. W. (2000) von Walmgate-
Fair Persian, Bes. Rittm. von Söbbecke (41.
Kav.-Brig.), Reiter St. von Witzleben (3.
Drag.), 79½ Rg. 3
„Violetta I“ 5j. F.-St. (2000) von Lalra-Magyar-
Binoita, Bes. Herr A. Walschön, Reiter St.
du Bois (5. Hul.), 74½ Rg. 4
„Wienerin“ 6j. F.-St. (1500) von Jozsul-Bolosca,
Bes. Lt. Gumprecht (2. Hul.), Reiter Frhr. v. d.
Bottlenberg (1. Hul.), 73 Rg. 0
„Belled-Tab“ a. br. W. (1000) von Galloping Lad-
Walshand, Bes. und Rt. Lt. Graf Keyserlingk
(1. Hul.), 75½ Rg. 0
„Tonci“ a. F.-W. (2000) von Tofio-Vera Edith,
Bes. Lt. Prinz Ratibor (8. Drag.), Rt. Herr
von Stegmann, 74½ Rg. 0

Nach unruhigem Start führt anfänglich „Tonci“,
fällt aber bald hinter „Prinzeß Athena“ und auch hinter
„Apatin“ zurück, gelogt von „Persian Gate“. In
ziemlich geschloffenem Felde nahmen die vier die
Tribünenhürde. Dann zieht sich das Feld aus ein-
ander, mit „Prinzeß Athena“ an der Spitze, die ver-
halten mit 2 Längen siegt. Im Endspurt geht auch
hinter „Persian Gate“ an „Tonci“ vorbei und 2 Längen
hinter „Apatin“ als dritter durchs Ziel. Tot.: Sieg
44 : 10; Platz 18 : 10, 30 : 10, 15 : 10.

3. Halblut-Jagd-Rennen. Ehrenpreis
dem siegenden Reiter und garantiert 1200 Mark (wo-
von 500 Mark vom Verbands deutscher Reiter- und
Pferbezugsvereine gegeben), hiervon 850 Mark dem
ersten, 250 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten
Pferde. Für 4j. und ältere inländische Halblut-Pferde,
welche seit 1. Januar 1910 kein Rennen von 1000
Mark gewonnen haben. 20 Mark Einzug, 10 Mark
Reugeld. Gewicht 4j. 72, 5j. 76½, ältere Pferde 78
Rg. Für jede seit 1. Januar 1910 in Summa ge-
wonnene 500 Mark ½ Rg. mehr, akkumulativ bis 6
Rg. 5j. und ältere Maiden 2 Rg. erlaubt. Distanz 3000
Meter. 4 Rennungen. Es liefen 3.

„Fuchlig“ 5j. dbr. H. von Brutus-Füllung, Bes. Hpt.
Schönfeld (Fuhart.-R. 11), Rt. Lt. von Wig-
leben (3. Drag.) 75 Rg. 1
„Seemärchen“ a. br. Stute von Hardenberg-Severa,
Bes. Major Kipping (Jnf.-R. 176) u. Oberlt.
Bruno Neumann (4. Ul.), Reiter Bes. Oberlt.
Neumann, 76 Rg. 2
„Hjke“ 6j. F.-St. von Gorden-Hippokrene, Bes. und
Reiter Lt. Preuß (Fuhart.-R. 15), 77 Rg. 3

„Seemärchen“ und „Fuchlig“ nehmen Kopf an
Kopf die ersten drei Hürden. Dann geht „Seemärchen“
vor, während „Hjke“ mehr und mehr Feld verliert.
In der zweiten Hälfte des Rennens geht „Fuchlig“
leicht an „Seemärchen“ vorbei und siegt verhalten mit
3 Längen. Nach einer Weile „Hjke“. Tot.: Sieg
20 : 10.

4. Thorer Jagd-Rennen. Ehrenpreis
dem siegenden Reiter und garantiert 2000 Mark (wo-
von 1000 Mark vom Stadt- und Landkreis Thorn ge-
geben), hiervon 1400 Mark dem ersten, 300 Mark dem
zweiten, 290 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten
Pferde. Für 4j. und ältere inländische Pferde, welche
seit 1. Januar 1911 kein Rennen von 1500 Mark ge-
wonnen haben. 40 Mark Einzug, 20 Mark Reugeld.
Gewicht 4j. 71, 5j. 76½, ältere Pferde 78 Rg. Für
jede seit 1. Januar 1911 in Summa gewonnene 500
Mark ½ Rg. mehr, akkumulativ bis 6 Rg. Distanz
3500 Meter. 12 Rennungen. Am Start 6.

„Graziella“ 4j. F.-St. von Hermis-Gracilis, Bes.
Rittm. von Söbbecke (41. Kav.-Brig.), Rt. Lt.
von Witzleben (3. Drag.) 70 Rg. 1
„Hermes I“ a. F.-W. von Saphir-Hermione, Bes. u.
Reiter Herr von Stegmann 75 Rg. 2
„Sieh dich vor!“ a. br. W. von Nickel-Symphonie,
Bes. Rittm. Graf von Hopfgarten (4. Ul.), Rt.
Oberlt. Neumann (4. Ul.) 73½ Rg. 3
„Mac Blair“ 6j. dbr. W. von Madiniosh-Rose-Blair,
Bes. Lt. Frhr. von Amelungen (1. Hul.), Rt.
Lt. du Bois (5. Hul.) 77½ Rg. 4
„Ring Col“ 6j. F.-W. von Fluntermichel-Karin, Bes.
und Reiter Major von Kaiser (L. Kav.-Jnsp.),
76 Rg. 0

„Bielleicht“ a. br. St. von Fulmen-Baby Isabel, Bes.
Rittm. von Vogel (L. Jäger-R. 3. Pf.), Rt.
St. Krause (L. Jäger-R. 3. Pf.), 76½ Rg. 0
Nach sehr unruhigem Start geht „Sieh dich vor“
an der Spitze, gibt die Führung aber schon nach dem
ersten Hürdenprung an „Graziella“ ab, auch hinter
„Hermes“ zurückfallend. „Bielleicht“ bricht aus und
gibt das Rennen auf. „Ring Col“ trennt sich vor der
Einlaufshürde von seinem Reiter. „Graziella“ siegt
sicher mit 2 Längen; „Hermes“ geht 5 Längen vor
„Sieh dich vor“ als zweiter durchs Ziel. „Mac Blair“,
der ausgebrochen, wird für das vierte Geld nachge-
ritten. Tot.: Sieg 14 : 10; Platz 14 : 10, und
21 : 10.

5. Briesener Jagd-Rennen. Ehrenpreise,
gegeben vom Komitee des Briesener Lugs-Pferde-
marktes, den Reitern der ersten vier Pferde garantiert.
Für Chargen- und Reiter-Offiziere des Manen-Regi-
ments Nr. 4. Vollblut-Pferde und Pferde, welche einen
ausgezeichneten Geldpreis in einem öffentlichen Flach- oder
Hindernis-Rennen gewonnen haben, ausgeschloffen.
20 Mark Einzug, 10 Mark Reugeld. Normalgewicht
77 Rg. Sämtliche Reiterlaubnisse der besonderen Be-
stimmungen fallen fort. Reitern, die keine drei Flach-
oder Hindernis-Rennen gewonnen haben, 2 Rg. erlaubt.
Distanz 2500 Meter. 8 Rennungen. Am Start 3.

„Aurelia“ 6j. br. St. von De Justitler-Alma, Bes. u.
Reiter Oberlt. Neumann 1
„Hanna“ a. F.-St., Bestiger und Reiter Oberlt. von
Stieffert 2
„Granate“ a. br. St., Bes. und Reiter Lt. Feldt 0
„Aurelia“ nimmt die Führung und geht nach
hohem Endspurt anderthalb Längen vor „Hanna“, die
trotz Peitsche nicht mehr Feld gewinnen kann, als erste
durchs Ziel. „Granate“ bricht vor der Einlauf-
hürde aus und muß nachhause geritten werden. Tot.:
Sieg 15 : 10.

Hamburg, 25. Mai. 11661 fest, verzollt 74,00,
Spiritus ruhig, per Mai 32¼ Gd., per Mai-Juni 31¼ Gd.,
per Juni-Juli 31¼ Gd. Weizen: schön.

29. Mat:	Sonnenaufgang	3.48 Uhr.
	Sonnenuntergang	8. 7 Uhr.
	Mondaufgang	7. 2 Uhr.
	Monduntergang	2.57 Uhr.

Ravon-Geife

ganz ohne Soda!!

eine neuartige Haushaltseife
von
fabelhafter Waschkraft.

Stück 20 Pf.

Die Reinigungswirkung ist einfach fabelhaft. Selbst durch und durch verschmutzte Wäsche wird mit Ravon-Geife bei spielend leichter Arbeit wie neu. Empfindliche Stoffe wie Seide, Wolle, Spitzen, Gardinen usw. bleiben vollständig unverändert. Kein Einlaufen! Kein Farbenverlassen! Dabei billig: Bei richtiger Anwendung braucht man von Ravon-Geife halb so viel Seife wie sonst. Die Ravon-Geife ist nach Zusammensetzung und Waschkraft die reinste und vollkommenste Hausseife, die die Seifen-Industrie je hervorgebracht hat.

Engländerin
erleitet gründlich
französl. und engl. Unterricht.
zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.
Der Kellner oder
herrschaftlicher
Diener
werden will, melde
sich in der Breslauer Diener- u. Kellner-
schule Joh. Helmer, Kupka, Breslau,
Gabitstrasse 186. — Prospekt umsonst.

Harnröhrenleidende
wenden sich sofort an Apotheker **Kaes-
bach**, Schönebündchen 147, bei
Sommerfeld (Bez. Frankfurt Oder).
Beherrschende Professore von befanntem Ber-
liner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede
Verpflichtung portofrei in verschlossenem
Stuert ohne Aufdruck.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem
Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd **Zucker's
Patent-Medizinal-Seife** habe
ich das Ubel völlig beseitigt. 5 St. Poliz.-
Sergeant. à Stüd 50 Pfennig.
(15 % ig) und 1.50 M. (35 % ig, stärkste
Form) eintrocknen lässt. Schaum erst
morgens abwaschen und mit **Zuckooh-
Crème** (à 50 Pf., 75 Pf. zc.) nach-
streichen. Großartige Wirkung von
Tausenden bestätigt; in der Ratsapotheke,
bei **Anders & Co., Ad. Major, J. M.
Wondisch Nachf., M. Baralkiewicz,
Paul Weber, H. Glass u. K. Stryczynski,**
Drogisten.

Empfehle größeren Posten gut
gearbeitete
Kutschwagen
aller Art, gefahren und neue, darunter
mehrere Bonnhwagen,
letzere ca. 230 kg schwer, neuester Modelle.
W. Mikolajczak, Wagenbauer,
Thorn, Arbeiter- und Bäckerstr. Ecke.

**Naphthalin,
Mottenäther
(Weinreich's),
Mottenmönig,
Mottenpulver**
empfehlen

**J. M. Wondisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.**

Empfehle:
Kinderstrümpfe
von 20 Pf. an,
Damenstrümpfe
von 40 Pf. an,
Socken
von 30 Pf. an.
Neuheiten in Handschuhen.
Ich biete das Beste vom Guten bei
billigstem Preise.

**Anna Winkowski,
Strumpffricderei,
Thorn, Katharinenstraße 10**
Einen größeren Posten
5/8 u. 3/4 tief. beh.

Schalbretter
in Längen von 1-5 Metern, sowie
Ranholzer und Balken,
nach Aufgabe geschnitten,
offertiert billigst.

**Friedrichsmühle,
Damenstr. Nr. Culm.**

Befohlungen, Reparaturen,
sowie
Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei billigster, schnellster und
sauberster Ausführung.

Bejohlanstalt, Schillerstraße 19.
Empfehle die höchsten
Zucht-Bullen
und
Eber,

hervorrag. schöne Tiere, Sprung 2 Mt.
Königl. Dom. Thornisch-Bayan Wpr.

In verkaufen
Mein Grundstüd
in Groß Neffau bei Thorn, zirka
70 Morgen groß, durchweg guter
Boden, viele Wiesen, 3 Herde, 11
Rindvieh, Gebäude massiv, Grundstüds-
Reinertrag zirka 4 Mt. pro Morgen,
verkaufte wegen Alters sofort. An-
zahlung 10 000 Mt. Vom Bahnhof
Schirpitz 3 Kilometer.

Bernhard Zittlau.

kleine
Maschinenfabrik
mit Kraftbetrieb in Bestpr., gegr. 1883,
verkaufte, weil mich zur Ruhe setzen will.
Umsatz 80 000 Mt. Zur Übernahme
des Grundstüds und Lagers sind 25 000
Mt. erforderlich. Näheres auf Angebote
unter **L. E. 589 an Haasenstein
& Vogler u. Co., Königsberg i. Pr.**

Motorwagen

Colibri 6/15 HP.,
4 Zylinder, Torpedo-Doppel-
phaeton, kompl. mit Verdeck,
Scheinwerferbeleuchtung,
Nummerlaterne, Stepneyrad
N 4350.—

**Opel
Mercedes**

Mustergiltige Qualitätsmarken
Luxus- und Gebrauchswagen ::
Kataloge gratis und franko ::

Generaldepot für Ost- und Westpreussen:

Franz Todtenhöfer & Co., Königsberg i. Pr., Steindamm 142/43.
Danzig, Kassabischer Markt 11.



Bitte zu beachten!

Wegen Umbau meines Geschäftslokals im Rathause

grosser Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

vom einfachen bis elegantesten Stiefel.

Ich bitte, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen, da sie
grosse Vorteile bietet.

Anton Szwaba.

Einmal und jetzt!

Einmal kannte man als Ersatz für die teure
Butter nur Margarine aus Tierfetten —
Jetzt haben wir in der Pflanzenbutter-
Margarine „Palmona“ ein vollkommen butter-
ähnliches Produkt aus reinen Pflanzenfetten.

Beabsichtige mein
Grundstüd
mit gutgehendem Kolonialwarengeschäft
wegen Fortzug zu verkaufen.
Altkmannstraße 48. Ede Hofstraße.

Strassenrenner,
Herrenrad, außerordentlich leicht laufend
und gut erhalten, billig abzugeben
Thorn-Moder, Ulmen-Allee 2, 1.

1 Glas-Schaukasten, passend für Photo-
graphen- oder Herrenartikelgeschäfte,
6 eiserne Fenster, 7 Holzbalen, von
2 großen Schaufelrähmen die inneren Glas-
rahmen, 1 großes Schaufelr-rouleau,
1 Glasverschlag und mehrere eiserne
Teile für Dampfmaschinen sofort billig zu
verkaufen.
Gerechtigkeitsstr. 11 13, 1 Tr

Ländliche Besitzung,
284 Morgen, inkl. 20 Morgen gute
Wiesen, ist mit 16 000 Mt. Anzahlung
zu verkaufen. Näheres
S. Szapanski, Gerechtigkeitsstr. 7.

Verkaufe mein Grundstüd,
Thorn, Bromberger Vorstadt, Parkstr. 4,
am Stadtpark, 40 m Straßenfront,
1593 qm groß, mit Villa bebaut,
9 Zimmer. **A. Finger, Podgorz.**

Eine Britische
billig zu verkaufen.
Coppernitsstr. 31, Loden.

Geld u. Hypotheken
6000 Mt.,
ganz sichere Hypothek, von sofort oder
1. Juli gesucht. Angebote unter **G. W.**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Darlehn
reell
Selbstgeber Wiesner, Berlin O., Burgstr. 30.

Geld gibt ohne Bürg. schnell, reell,
zul. Ratenrückz. Viele Jahre
besteh. Firma **Diesner,**
Berlin 133, Friedrichstr. 248.

10-15 000 Mt
zur zweiten, ganz sicheren Stelle auf Ge-
schäftsbaus der Altstadt gesucht. Ang. u.
S. T. an die Geschäftsst. der „Presse“.

15- bis 20 000 Mt
zur Ablösung einer Hypothek vor 21 000
Mt. gesucht. Angebote unter **S. H.**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

50-60 000 Mt
auf ein Grundstüd in bester Lage der
Stadt per 1. 7. oder 1. 10. g. e. s. u. t.
Angebote unter **A. Z. 100** an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

10-14 000 Mt
auf sichere Hypothek sofort gesucht. An-
gebote unter **F. J.** an die Geschäfts-
stelle der „Presse“.

Wohnungsgeinche
Gesucht
von sofort eine
5-6-Zimmerwohnung,
Stall und Viehställe. Angebote
mit Preisangabe unter **A. M. 197** an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote
Gesucht
Suche von sofort oder 1. Juni
Räumlichkeiten für Tischlerei
nebst Wohnung in der Stadt. Angeb.
mit Preisangabe unter **500 M. H.** an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1.
und 3. Stock,
Kamerenzstr. 87, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Jim.
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör,
auf Wunsch Burschengehül und Pferde-
stall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lütjmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Waldstraße 27a
3 und 4 Zimmer, auch als 7-Zimmer-
wohnung, wie bisher, wegen Verlegung,
mit Bad, Mädchenkammer und allem
Zubehör, auf Wunsch Pferdebestall, Bur-
schestube, ab 1. Juli, auch früher,
Mellienstraße 62

4. bis 5. oder 6-Zimmerwohnung mit
Diele, Zentral-Warmwasserheizung,
Loggia, Balkon, Mädchenkammer, Bad,
Gas, elektr. Licht zc. u. tadellosem Zube-
hör ab 1. Juli, auch früher billig zu ver-
mieten. Dasselbst sind auch 2 helle Keller-
räume mit eigenen Eingängen als Maler-
werkstatt oder Lager zc. frei und billig
zu haben.

Köhn,
Mellienstraße 62.

Wohnung
Mellienstraße 120,
1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zu-
behör und Badestube, sofort oder später
zu vermieten.

G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschastliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör,
von sofort oder später zu vermieten.
Näheres beim Portier und
Brombergstraße 50.

Wir vergüten bis auf Widerruf für
Depositengelder
mit täglicher Kündigung 3 1/2 %
" monatl. " 3 3/4 %
" dreimonatl. " 4 %
" sechsmonatl. " 4 1/4 %
vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Ab-
hebung.
Ostbank für Handel u. Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Brüdenstraße 36.

Norddeutsche Creditanstalt,
Siziale Thorn.
Breitestr. 14. Fernruf 174.
Aktienkapital und Rücklagen 27 1/2 Millionen Mark.

Nach Erweiterung unserer Stahlkammer sind wir wieder
in der Lage, unter Mitverschlus der Mieter stehende
Schließfächer

zum Preise von
Mark 3,— pro Jahr an
auf beliebige Zeit abzugeben.
— Besichtigung gern gestattet. —

**Fischerstraße 45 und
Schmiedebergstraße 1 und 5**
sind Wohnungen von 6, 4 und 3 Zimmern
sofort oder später billig zu verm. Näb.
Schmiedebergstr. 3 bei Neumann, 1 Tr.

Zwei möbl. Zimmer
mit Entree von sofort zu vermieten. Zu
erfragen
Bismarckstr. 3, 2. r.

Wohnungen,
5 Zimmer, mit Gasheizung, Balkon
und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, mit
und ohne Vorgarten, vermietet von so-
fort oder später
**K. Tebrick,
Brombergstraße 41.**

Eine 4-Zim.-Wohnung
(Gas elektr. Licht) verlegungshalber von
sofort zu vermieten. Mellienstr. 101.

Wohnung
von 3 und 5 Zimmern vom 1. 4. 12 zu
vermieten. **Lipinski, Schulstr. 16.**

2 Zimmer-Balkonwohnung
nebst Zubehör, sofort oder später zu
vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, pt., 1.

Herrschastl. Wohnungen
von 4, 5 und 6 Zimmern mit allen Ein-
richtungen von sofort und 1. 10. zu ver-
mieten. Auf Wunsch Pferdebestall.
**Carl Preuss,
Bachstraße 18.**

Balkon-Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Mädchenzimmer, reichl.
Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder
1. 4. zu vermieten.
Culmer Chaussee 120.

Gedanstraße 5a,
in der Nähe des Bayerndenkmal,
sind neu renovierte
3 Zimmer-Wohnungen
mit Gas und allem Zubehör von
sofort billig zu vermieten.

Eine Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst
Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
W. Romann, Slossmannstr. 17.

Wohnung.
Die von Herrn Sanitätsrat **Dr. Walpe**
inhabende Wohnung ist vom 1. Oktober
1912 anderweitig zu vermieten.
Hugo Claass.

Geschäftsfeller
in meinem Hause zu vermieten.
**Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße 16.**

**Lageräume, Hofraum
und Stallung**
für 3 Pferde von sofort zu vermieten.
N. Levy, Brüdenstraße 5.



Müller's Lichtspiele
Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Deutsches Haus,
Restaurant
Inhaber: **Carl Lange,**
Schloßplatz Thorn,
gegenüber der B. u. Pr. 15.

Empfehle mein erstklassiges
Wein- u. Bier-Restaurant
den werten Gästen zu angeu. Aufenthalt.
Geschäfte: Veranden, Billard, Regeltbahn.

Laden,
modern ausgebaut, mit 3 angrenzenden
Zimmern und Küche, per sofort zu verm.
S. Schendel & Sandelowsky.

Mellienstraße 118 d,
1. Etage,
ist eine
3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör vom 1. Juli
d. Js. zu vermieten.

Das von Herrn Major Ritter und
Eder von **Oettinger** seit 1907 be-
wohnte 2. Geschos unseres Hauses,
bestehend aus 7 Zimmern, Bad und
Zubehör, Gas und elektr. Licht, Burschen-
stube, Pferdebestall und Wagenremise, ist
verlegungshalber zu vermieten.
G. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnungen:
Gerechtigkeitsstr. 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer
und Garten, auf Wunsch Pferdebestall
und Wagenremise,
Bachstraße 29, 1. Etage, 4 Zimmer,
sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie
Badestube, Gas und elektrischer Licht-
anlage von sofort zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.
Wohnungen,
2 und 3 Zimmer, Entree, Gas, Bad, der
Neuzeit entsprechend eingerichtet, am
Bahnhof Thorn-Moder und Kontroll-
station vom 1. 4. 12 zu vermieten.
F. Bartel, Waldauerstraße 21.

Wohnungen:
1 Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer zc.
per 1. Oktober Preis 700 Mt.
1 Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, von
sofort, Preis 300 Mt. zu vermieten. Zu
erfragen beim Portier, Hof. Th. Glogau.

Wohnung:
3. Etage, sehr freundliche Wohnung,
4 Zimmer, mit Badezimmer, Balkons
zc. per 1. 10. zu vermieten.
1 Wohnung, 4. Etage, 2 Zimmer und
Küche, Preis 180 Mt. zu sofort zu
vermieten. Zu erfragen beim Portier, Hof.
Th. Glogau.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Kronprinz als Regimentskommandeur.

Mit Bezug auf den im „Türmer“ erschienenen, auch in den Reichstagsverhandlungen erwähnten Artikel, der darüber klage führte, daß der Kronprinz seinem Danziger Regimente zu oft fern sei und „seit September vorigen Jahres wirklich strammen Dienst noch niemals und nirgends habe tun können“, schreibt — aufgrund einer besonderen Informierung — die „Mil.-pol. Korresp.“: Es ist selbstverständlich, daß der Kronprinz neben seiner Tätigkeit als Regimentskommandeur auch noch Pflichten als Thronfolger hat, die ihn gelegentlich von Danzig fern halten müssen, wie er z. B. auch jetzt als Vertreter des Kaisers an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Kopenhagen teilnimmt. Dafür aber widmet sich der Kronprinz während seiner Anwesenheit in Danzig dem militärischen Dienste umso eifriger. Am ganz frühen Morgen, oft schon, wenn der Stalldienst beginnt, begibt er sich in die Kaserne und reitet später auf den nahe gelegenen Exerzierplatz, wo er dem Eskadronszugführer beizuhelfen. Im Anschluß daran folgt täglich eine mehrstündige Tätigkeit auf dem Regimentsgeschäftsraum, wo der Kronprinz die mannigfachen verantwortungsvollen Geschäfte des Regimentskommandeurs erledigt. Der Nachmittag findet ihn meist in der Kaserne, wo die Schwadronen zu Fuß exerzieren oder Turn- und Dienstinstruktion abhalten. Das Dienstinteresse des Kronprinzen geht sogar soweit, daß er sich persönlich um die musikalische Ausbildung des Trompeterkorps bemüht, dessen Leistungen seine Ansprüche nicht ganz befriedigen. Während im allgemeinen in der Armee die Überwachung der Abungstunden der Musik zu den Aufgaben des Regimentsadjutanten gehört, wehrt der Kronprinz oft mehrere Stunden den Proben des Trompeterkorps seines Regiments bei. Gegen Abend dann man in Langfuhr den Kronprinzen häufig dabei beobachten, wie er sich im Sportlokal an den Turnspielen seiner Husaren beteiligt und dadurch diesem fakultativen Dienstzweig, der seit etwa zwei Jahren in der Armee eingeführt ist, zu Ansehen und Beliebtheit bei seinem Regiment verhilft. Die Anwesenheit des Kommandeurs bringt es von selbst mit sich, daß auch die Offiziere der 1. Leib-Husaren sich regen an diesen Turnspielen beteiligen, sodaß der gesamte Dienstbetrieb des Regiments seit der Übernahme des Kommandos durch den Kronprinzen äußerst regen und gegen früher vertieft worden ist.

Das Schrippenfest in Potsdam.

Am Pfingstmontag vormittags um 11 Uhr begann in Potsdam die Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanterie-Bataillons mit einem Gottesdienst unter den alten Bäumen an der Südseite des Neuen Palais. Das Bataillon unter dem Kommando des Oberstleutnants Grafen zu Rantzau hatte im offenen Biered Aufstellung genommen. Der Feldaltar war mit militärischen Emblemen geschmückt. Nach dem Gesang des Chores vom Militärwaisenhaus, verstärkt durch Mannschaften des 1. Garderegiments, hielt Hofprediger D. Vogel den Gottesdienst ab. An diesem nahmen teil Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinz Joachim, Friedrich Leopold, Prinzessin Viktoria Margarete, Prinzessin Viktoria Luise, Prinz und Prinzessin Friedrich Sigismund, Prinz Friedrich Karl, Prinz Friedrich Leopold-Sohn, der Fürst von Hohenzollern, Erbprinz von Hohenzollern, ferner u. a. Oberstkämmerer Fürst zu Solms-Baruth, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, der Reichskanzler, Wirklicher Geheimrat von Valentini, Kriegsminister von Heeringen, die diensttuenden Flügeladjutanten, die Generalität und die fremdherrlichen Offiziere. Der Gottesdienst schloß mit dem niederländischen Dankgebet. Der Kaiser schritt hierauf die Fronten des Bataillons ab und nahm mit den anderen Fürstlichkeiten den Vorbeimarsch in Zügen ab. Geradeüber vom Neuen Palais bei den Communs waren mit Fahnen und Emblemen geschmückte Zelte aufgestellt, wo die Speisung der Mannschaften erfolgte. Seine Majestät der Kaiser brachte hierbei das Hurra auf die Armee aus, Generaloberst von Kessel dasjenige auf den obersten Kriegsherrn. Während der Speisung konzertierten die sämtlichen Kapellen der Garnison Potsdam unter Leitung des Armeemusik-Inspizienten Gräwert. Der Kaiser nahm hierauf militärische Meldungen entgegen, u. a. vom bisherigen schwedischen Militärattaché Major de Schenfeld, des neuernannten holländischen Militärattachés Hauptmann Bullnes, des königlich bayerischen Generalleutnants Ritter von Höhn anlässlich der Kommandierung zum Großen Generalstab, Generalleutnant und Oberquartiermeister Stein anlässlich seiner Beförderung, Generalleutnant von Winterfeld, Kommandeur der 35. Division, Generalmajor Kühler, Inspektor der technischen Institute der Artillerie, Generalmajor

Krüge, Kommandeur der 71. Infanteriebrigade, Oberstleutnant und Flügeladjutant von Bülow, Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade, Oberst Trimborn, Führer der 2. Garde-Feldartilleriebrigade, Oberst von Belom, Kommandeur des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments, Oberst von Lewinski, Kommandeur des 3. Garde-Regiments zu Fuß, Oberst von Raucht, Kommandeur des Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments, Generalleutnant von Falk, Inspektor der Kriegsschule, und Generalleutnant von Windheim, Generalinspektor der Kavallerie, Fregattenkapitän Widemann, Marineattaché in London, Major von Bardeleben, Kommandeur der Unteroffizierschule Potsdam, Major von Blotho, Kommandeur des 2. Leib-Husaren-Regiments Danzig. Später war Frühstückstafel im Muschelsaal des Neuen Palais. Hierbei saßen rechts vom Kaiser Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinzessin Viktoria Luise, Prinz August Wilhelm, ferner Oberhofmeisterin Gräfin von Brodorski, Prinz Oskar von Preußen, Oberhofmeisterin Gräfin von Schwerin, Prinz Joachim von Preußen, Hofdame Freiin von dem Ansebed, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Freiin von Salbern, Erbprinz von Hohenzollern. Links vom Kaiser saßen: Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Eitel Friedrich, Prinzessin Viktoria Margarete, Prinz Adalbert, Gräfin von Schleggen, Fürst von Hohenzollern, Ehrenname Gräfin von Bassowit, Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Hofdame Freiin von Beltheim, Prinz Friedrich Leopold von Preußen-Sohn, Hofdame Freiin von Stromberg, Prinz Franz Josef von Hohenzollern, Fürst zu Solms-Baruth. Dem Kaiser gegenüber saß der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, zu seiner Rechten Kriegsminister von Heeringen, links General der Infanterie von Löwenfeld.

Die französische Antwort auf die deutsche Wehrvorlage.

Ein hoher deutscher Offizier und vorzüglicher Kenner der nachbarlichen Armeeverhältnisse schreibt der „Mil.-pol. Korrespondenz“:

Es war ohne weiteres klar, daß eine Antwort auf die deutsche Wehrvorlage in Frankreich nicht lange auf sich warten lassen werde. Im Kriegsministerium zu Paris sind nun auch schon die dort für notwendig erachteten Beschüsse in großen Zügen gefaßt, und der Kriegsminister hat, wie bestimmt verlautet, bereits die Zustimmung der Ministerkollegen, einschließlich des Finanzministers, zu seinen neuen Rüstungsplänen gewonnen. Der Hauptgeschäftspunkt wird die Steigerung der Rüstungskosten sein, die nach und nach um 50 000 Mann erhöht werden soll, gegenüber rund 29 000 Mann unserer Wehrvorlage. Diese Steigerung will man erreichen durch die stärkere Ausnutzung der eingeborenen Elemente in Nord- und Westafrika, die Vermehrung der Korporale und Gemeinen, die freiwillig über die gewöhnliche Zeit unter den Fahnen bleiben, die Änderung des Gesetzes, betreffend die Eingeschriebenen der seemännischen Bevölkerung, sodaß der Überschub, der im Rahmen der Marine keine Verwendung findet (heute bei der Mobilmachung rund 50 000 Mann), sofort der Landarmee überwiesen wird, endlich Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und Artillerie, zu großem Nutzen für die Schulung dieser Waffen und auch zum Vorteil der Infanterie, die einen bedeutenden Bruchteil des heutigen Rekrutenkontingents für die Kavallerie in Zukunft zugewiesen erhalten kann. Bei der vermehrten Friedenspräsenzstärke will man die Friedenssätze der Einheiten steigern. An Offizieren und Unteroffizieren tut das schon das mit Hochdruck durchgeführte Contingenzgesetz für die Infanterie, das für Rekrutformationen 177 aktive Oberstleutnants, 354 aktive Majore, 1155 aktive Hauptleute (also enorm viel mehr als unsere Wehrvorlage), 8291 ältere aktive Unteroffiziere, allein bei der Infanterie, zur Verfügung stellt. Etatserhöhungen sind auch bei der Feldartillerie vorgesehen, und zwar um je 20 Pferde (im ganzen 1250) bei den Batterien mit normalen, d. h. dem bisherigen niedrigen französischen Etat, wodurch diese Batterien an Pferden stärker werden, als unsere bisherigen fahrenden auf hohem Etat. Man übersehe nicht, daß 625 Batterien hierbei in Frage kommen, fast so viele, wie wir überhaupt Friedensbatterien haben werden! Außerdem soll die Munition für die Scharfschützen pro Batterie um 300 Schuß erhöht werden. Weiter ist beabsichtigt: Die Durchführung der Erleichterung des Infanteriegepäcks und die baldige Annahme einer endgültigen Feldbekleidung, Beschleunigung der Organisation des Fliegerdienstes, intensivere, dabei vereinfachte Ausbildung, Beseitigung der Entziehung von Leuten aus dem Frontdienst durch Vermehrung der Leute der Hilfsdienste. Das Gesamtziel ist: Hebung der Präsenzstärke, festere Einrahmung der vermehrten, in die erste Linie vorzuziehenden Reserve-

formationen, Steigerung der Bereitschaft und Qualität. Die dadurch bedingten Mehrausgaben werden auch für das französische Parlament kein Hindernis sein.

Saatenstandsbericht.

Der wöchentliche Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom Sonnabend lautet:

In der letzten Woche hat der Saatenstand in fast ganz Deutschland weitere Fortschritte aufzuweisen, welche die Hoffnungen der Landwirte auch in den Gebieten, die bisher unter der Ungunst der Witterung am schwersten zu leiden hatten, neu belebt haben. Während in vielen Gebieten Süds-, Mittel- und Westdeutschlands genügende Niederschläge gefallen sind, ist aus dem Nordosten, besonders aus Ost- und Westpreußen, Hinterpommern und Westfalen, mehrfach gemeldet, daß die Niederschläge noch nicht ausreichend gewesen seien. Im allgemeinen lagen die Regennengen vom 17. bis 23. Mai in Ost- und Mitteldeutschland unter 25 Millimeter, in Ostpreußen, Westpreußen und Oberschlesien, desgleichen auch im nördlichen Hannover sogar vielfach unter 10 Millimeter. Dagegen sind in größeren Teilen Nordwest- und Süddeutschlands 25 Millimeter Regen erreicht oder etwas überschritten, aber auch in der Rheinpfalz und in Lothringen, wo bisher auch über Trockenheit geklagt war, durchschnittlich nur etwa 12 Millimeter Regen gemessen worden. Unter den Winterjahren hat der Weizen gute Fortschritte gemacht, während dies vom Roggen im Norden und Osten nur auf den guten Böden berichtet wird, dagegen kein Stand auf den leichteren Böden auch trotz der Niederschläge vielfach noch als ein schwacher bezeichnet wird. Er hat meistens schon geschoßt, steht nur kurz im Stalm, sodaß die Stroherte voraussichtlich eine geringe werden wird. Von den Sommerjahren wird fast allgemein gemeldet, daß sie bei dem fruchtbareren Wetter sich weiter günstig entwickeln hätten. Dasselbe ist der Fall bei den Haferfrüchten. Doch wird mehrfach über Verantrachtung und Ungeziefer, sowohl bei den Sommer- als auch bei den Haferfrüchten, geklagt. Auch die Futterfelder zeigen endlich ein freudiges Wachstum, wenn auch im Norden und Nordosten noch mehrfach gemeldet wird, daß die Wärme und Niederschläge zu spät gekommen seien, um noch eine mittlere Futterernte zu erzielen. Besonders würden die Kleefelder eine geringe Ernte liefern, und auch die Weiden seien vielfach noch so kahl, daß das Vieh nur wenig oder gar keine Nahrung auf ihnen finden könnte.

Deutscher Lehrertag.

Berlin, 27. Mai.

Unter Beteiligung von über 8000 Lehrern aus allen Teilen des Reiches sowie aus dem Auslande begannen heute in der Reichshauptstadt die Verhandlungen der diesjährigen deutschen Lehrerversammlung, die vom allgemeinen deutschen Lehrerverein mit dem Sitz in Berlin veranstaltet ist. Alle zwei Jahre treten bekanntlich die Vertreter der größten Lehrervereinigung der Welt, als die sich der deutsche Lehrerverein darstellt, zu wichtigen und bedeutenden Verhandlungen und Rundgedenken zusammen. Neben der Reichsregierung sind auch Vertreter der preussischen Staatsregierung zu den Beratungen erschienen. Ferner haben verschiedene andere Bundesstaaten offizielle Delegierte entsandt und ebenso eine große Anzahl deutscher Kommunalverwaltungen wie Hamburg, München, Leipzig, Coblenz, Königsberg, Mainz, Danzig, Posen, Götting, Hildesheim, Mannheim, Worms, Gotha, Dresden, Chemnitz, Pforzheim, Zwickau, Eisenach, Freiburg i. B., Hagen i. B., Ludwigshafen, Anklam und Kiel, ferner Magdeburg, Erfurt, Halberstadt und Köln. — Von Reichstagsabgeordneten nimmt der bekannte Schulmann und Stadtschulrat Dr. Kerckhoff teil und vom bayerischen Landtag dessen Mitglied, der Vorsitz der bayerischen Lehrervereins Oberlehrer Schubert-Augsburg an den Verhandlungen teil. Die Stadt Mannheim vertritt der bekannte Schulmann und Stadtschulrat Dr. Kerckhoff teil und vom bayerischen Landtag dessen Mitglied, der Vorsitz der bayerischen Lehrervereins Oberlehrer Schubert-Augsburg an den Verhandlungen teil und mit ihm eine große Anzahl von elsass-lothringischen Volksschullehrern, deren Gesamtverband gelegentlich der Straßburger Tagung des deutschen Lehrervereins sich diesem angeschlossen hat. Das tschechische tschechische Amt vertritt Regierungsrat Dr. Tenius, das tschechische Amt der Stadt Berlin dessen Direktor Professor Dr. Silbergleit. — Sehr stark ist die Beteiligung aus Süddeutschland, vor allem aus Bayern, Württemberg und Baden, ferner hat auch das Königreich Sachsen zahlreiche Delegierte entsandt. Aus dem Auslande sind Vertreter der Lehrerschaft Englands, Schwedens, Belgiens, Japans, Rußlands und vor allem aus Deutsch-Ostpreußen erschienen.

Den Verhandlungen ging die Eröffnung einer

Schulausstellung

voran, die im preussischen Abgeordnetenhause untergebracht ist und ein überraschendes Bild bietet über die Fragen der Schulhygiene, der Heimatkunde und des Werkunterrichts. In der Abteilung für Schulhygiene erregt besonderes Interesse die Ausstellung für Zahnpflege, sowie die Tabellen über die Ernährungsverhältnisse der Berliner Gemeindefinder. Besonders lehrreich sind die statistischen Angaben über die Kinderkrankheiten und es ist interessant zu erfahren, daß, während sonst die Tuberkulose zurückgeht, sie bei den Kindern im Zunehmen begriffen ist. Die interessanteste Abteilung schon im Hinblick auf die kommenden Verhandlungen des Lehrertages ist die Ausstellung für Werkunterricht. Es wird darin gezeigt, wie das Kind spielend allmählich zu reiferer Verarbeitung herangezogen wird.

Zahlreich sind auch die Nebenveranstaltungen des deutschen Lehrertages, aus denen hervorzuheben sind die Tagung der Freien Vereinigung für philosophische Pädagogik, die sich mit folgender Resolution beschäftigen wird: „Wir sind soweit entfernt, die Religion aus dem sozialen Leben entfernen oder vertilgen zu wollen, daß wir sie vielmehr durchaus für wichtig und nötig erachten zur Lösung des großen Problems, um das es sich handelt; nur soll sie in gereinigter, veredelter Form wirksam werden.“

Am heutigen Nachmittag traten die vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Die Ausschüsse wurden im Jahre 1892 auf dem deutschen Lehrertag in Halle auf Veranlassung des schon seit 1887 bestehenden Ausschusses von Berlin gegründet und umfaßt derzeit 132 Ausschüsse. Die Versammlung beschäftigte sich heute zunächst mit dem Thema „Volksbibliotheken und Jugendliteratur“. Der Referent, Lehrer Naumann-Weiß, hat hierzu Leitfäden aufgestellt, in welchen er ausführte, daß die Jugendabteilung von der Mehrzahl der Bibliotheken in den allerbesten Grenzen ausgebaut ist. Am auffälligsten trete das Gland unserer Jugendliteratur in den Bücherbeständen der Bibliotheken zu Tage. Fast überall seien die Bücher der Jugendabteilung sowohl nach dem äußeren Zustand wie nach den inneren Gehalt minderwertig. Als Ursache dieser Zustände glaubt der Referent zunächst den Umstand bezeichnen zu dürfen, daß die meisten Verwaltungsbehörden den hohen Bildungswert eines guten Buches nicht erkannt haben; darum statten sie ihre Bibliotheken mit unzureichenden Mitteln aus. In größeren Bibliotheken mit reichen Mitteln und literarisch gebildeten Bibliothekaren wird die Jugendabteilung oft nebenbei behandelt. Der Referent stellte dann Grundzüge für die Einrichtung und Verwaltung von Jugendabteilungen in den Bibliotheken auf. Die Volksbibliotheken seien zum Zwecke der Errichtung von Jugendabteilungen von den Verwaltungsbehörden mit ausreichenden Mitteln auszustatten. Die Bücherauswahl habe in erster Linie nach literarischen Gesichtspunkten zu erfolgen. — An zweiter Stelle beschäftigte sich die Hauptversammlung mit dem Thema „Literarische Erziehung und Arbeitsschule“. Der Referent Rüttger-Düsseldorf empfahl hier die Leitsätze, die von der Ortsgruppe Leipzig aufgestellt waren. Darin wird ausgeführt: Die literarische Erziehung in der Arbeitsschule ist ein Problem, dessen fortschreitende Verwirklichung mit der Erziehung des kindlichen Sprachlebens aufs innigste zusammenhängt. Das Ziel aller sprachlichen Betätigung im Sinne der literarischen Erziehung ist psychische Sprachaneignung, also sprachliches Schaffen und Gestalten aus innerer Anschauung heraus. Der Aufsatzunterricht muß das Kind anleiten, aus eigenem Schauen und Empfinden heraus zu gestalten, zu eigenem Stil zu gelangen. Der Aufsatzunterricht soll nicht Hilfsdienste zur Vermittlung von Wissen und Moral leisten, sondern sich in den Dienst der Sprachkultur stellen. Dieses Ziel erfordert, daß nur Stoffe von künstlerischer Qualität, nicht Tendenzstücke, an das Kind herangebracht werden, insbesondere Stoffe der Volksliteratur. — Ähnliche Thesen hatte die Ortsgruppe Berlin aufgestellt.

Die Freie Vereinigung für philosophische Pädagogik hielt unter dem Vorsitz des Oberlehrers Sieglitz-Dresden ihre 11. Tagung ab. Direktor Ruthe-Berlin sprach über „Die Frage der Erziehungsphilosophie“. Die Arbeitsschule soll die Schulung größtmöglicher Aktivität der Schüler sein. Dazu ist es aber nicht nur nötig, daß die Hand geübt wird, sondern es muß Hand in Hand damit die harmonische Ausbildung der gesamten körperlichen und geistigen Kräfte eintreten. Die Schulung der Hand wird daher bei der Arbeitsschule aus ihrer Zentralfstellung herauszubringen sein und es wird eine stärkere geistige Bildung eintreten müssen nach dem Kant'schen Satze, daß alle Aktivität Wesen des Geistes ist Ethik, Logik und Aesthetik sollen bei der Arbeitsschule gleichmäßig zu ihrem Rechte kommen. Wenn aber die Erziehungsphilosophie die Aufgabe der Arbeitsschule unter einem anderen Gesichtswinkel sieht, als die Schultechnik, so ist das nicht ein Widerspruch, sondern eher eine willkommene Ergänzung; denn die Philosophie ist von jeher die Hüterin der Ideen gewesen und nichts scheint praktischer, als ein wohlüberlegter Idealismus, der die Schwierigkeiten der Realisierung überwinden hilft. Unsere Volksschule ist immer noch viel zu sehr eine Miniaturausgabe der Gelehrtenschule des Mittelalters, sie muß sich immer mehr und mehr die neuzeitlichen Ideen zunutze machen.

Außerdem trat heute unter dem Vorsitz des Rectors Dr. Günther-Berlin eine Versammlung des Vereins zur Förderung der Schulstatistik zusammen, in welcher der Direktor des statistischen Amtes Berlin, Professor Dr. Silbergleit, einen Vortrag hielt über die „Wissenschaftliche Grundlagen vereinstatistischer Arbeiten“. Ferner sprachen Lehrer Goldhahn, der Vorsitz der Comenius-Stiftung in Leipzig über „Grundrissliches zur Statistik des Schulaufwandes“.

In einer geschlossenen Sitzung der Vertreter der Schulpolitischen Vereinigung sprach der Vorsitz der Vereinigung für Schulpolitik in Breslau, Erbel, über „Aufgaben und Arbeitsgebiete der Vereinigung für Schulpolitik“.

Am Nachmittag traten die Delegierten des deutschen Lehrervereins zu einer geschlossenen Vertreterversammlung im Lehrervereinshaus zusammen; außerdem tagten der deutsche Verein für Naturkunde unter dem Vorsitz des Rectors Dr. Lutz-Stuttgart und der Verband deutscher Schulgeographen unter dem Vorsitz des Rectors Wade.

Den Höhepunkt des heutigen Tages erreichte der deutsche Lehrertag mit dem Begrüßungsabend im Zirkus Schumann.

Begrüßungsveranstaltung.

Zu der Begrüßungsveranstaltung war der Zirkus schon Stunden vor Beginn gefüllt. Der zweite Vorsitz, Lehrer Lorenzen, begrüßte die Gäste namens

des Berliner Lehrervereins und des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Lehrervereins. Er wies darauf hin, daß der deutsche Lehrerverein in Berlin gegründet wurde und daß noch drei Gründer, die Kollegen Stolle, Thiel und Galle an der heutigen Tagung teilnehmen. Ferner erinnerte er an die Tagung des 8. deutschen Lehrertages, die im Jahre 1892 in Berlin stattfand und wünschte, daß auch dieser Lehrertag hoher Arbeit und fröhlichem Genuß gewidmet sei. Darauf fand eine Begrüßungsrede statt, in der die Verolonia, umgeben von einem Reigen junger Mädchen, die deutschen Landsmannschaften empfängt. Die einzelnen Landsmannschaften begrüßte die Verolonia in poetischer Ansprache. Sie schloß mit einer Aufforderung an ihre Begleiterinnen zum Tanz. Ein Feitreiben schloß die Szene. Der Berliner Lehrergesangverein fand mit seinem Jubiläumsgesange alleseitigen Beifall. Dann hielten Vertreter der verschiedenen Landesverbände Begrüßungsansprachen.

Oberlehrer Jessen-Wien begrüßte die Versammlung im Namen des deutsch-österreichischen Lehrervereins und versicherte, daß die Österreicher stets an der Seite der Deutschen stehen werden. Er ladet die deutschen Lehrer zu dem im Juni stattfindenden österreichischen Lehrertage ein. — Lehrer Fleming-Paris erinnert an den Schulerjungen, der, als er des Papa Wrangel ansichtig wurde, sein Pfeifen einstellte, und auf die Frage, warum er aufhöre zu pfeifen, antwortete: Wenn ich Ihnen sehe, muß ich doch lachen, denn kann ich nicht pfeifen. So mühte er auch eines lachen und eines pfeifen. Sachen mühte er, wenn noch jemand glaube, daß der Hochstrom der Begeisterung, der von den deutschen Lehrertagen ausgeht, an den Bogen zerfließen könnte. Das Lehrertagehaus in Paris und das in Berlin werden Mittelpunkt des Weltfriedens sein und sind bedeutungsvoller, wie der Friedenspalast in Haag, der seiner Vollendung entgegengeht. Und nun möchte ich eines pfeifen, ein Lied auf den Berliner Lehrerverein. (Heiterkeit) der mit seinen mühtergütigen Einrichtungen ein Modell geworden sei für alle ähnlichen Gebäude auf der ganzen Welt. Mit den Worten: Fluctuat nec mergitur, auf den Bogen treibe sie, untergehen soll sie nie! schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. — Lehrer Krug-London überbringt Grüße des englischen Lehrervereins. Er erinnert an die gemeinsame teutonische Abstammung der deutschen und Engländer. Möge diese gemeinsame Abstammung zur Besserung des Verhältnisses zwischen den beiden großen Nationen beitragen. (Beifall.) Ein vollkommeneres Verhältnis zwischen den beiden Nationen möge zu intimer Freundschaft führen. — Lehrer Brudje spricht im Namen des schwedischen Unterrichtsministers, nicht etwa an den Ministerkollegen in Berlin, sondern an die deutschen Lehrer. Lehrer Ferrer-Brüssel überbrachte Grüße der belgischen Lehrer. Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde die Versammlung geschlossen.

3. Preussischer Richtertag.

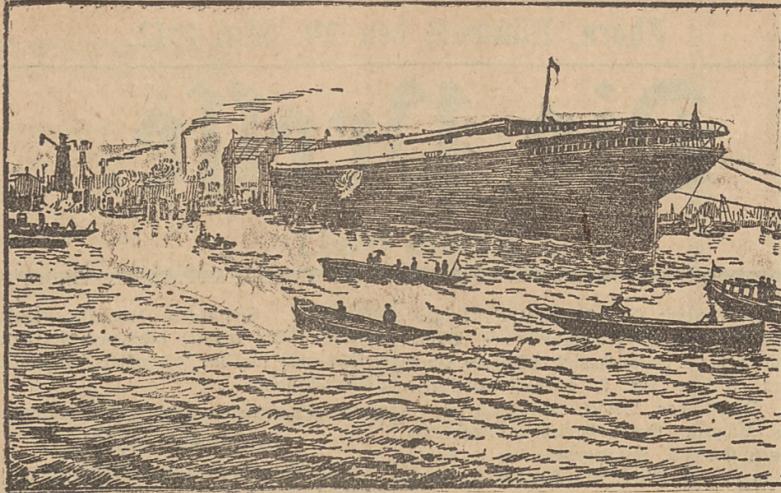
Hannover, 27. Mai.

Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Kadec-Berlin wurde heute der dritte preussische Richtertag mit einer geschäftlichen Sitzung eröffnet. Die Tagung ist aus allen Teilen der Monarchie zahlreich besucht. Der Vorsitz teilte unter Beifall mit, daß der preussische Richterverein sich von anfänglich 1200 auf 2456 Mitglieder gehoben habe. Die Zahl entspricht allerdings verhältnismäßig noch nicht der hohen Beteiligung der Richter und Staatsanwälte an ähnlichen Organisationen in anderen Bundesstaaten. Dem Verein gehören u. a. an: 1 Oberlandesgerichtspräsident a. D., 16 Landgerichtspräsidenten, 5 Senatspräsidenten, 79 Landgerichtsdirektoren, 6 Erste Staatsanwälte, 61 Oberlandesgerichtsräte, 469 Landrichter, 1508 Amtsrichter, 240 Gerichts-Assessoren und 58 Staatsanwälte. Zu dem Verein „Recht und Wirtschaft“ bestehen freundschaftliche Beziehungen zwecks Erreichung der nahezu gemeinsamen Ziele. Das Verhältnis des Richtertages zum Anwaltsstande schildert der Redner wie folgt: Wir sehen den Anwaltsstand eine kraftvolle Einwirkung auf das öffentliche Leben und die Rechtspflege, auf die Gesetzgebung ausüben. Mit Recht muß der Richterstand ihm gleichzukommen suchen, schon um zwischen den beiden Stellen immer mehr das erforderliche und den Einklang dienende geistige Gleichgewicht zu erzielen. Die Justizverwaltung kann gerechter Weise uns Richtern in dieser Beziehung keine förderliche Bevorzugung vor dem ja ebenfalls ihr anvertrauten Anwaltsstande andeuten lassen. Die Anwälte und Richter sind auf dem gleichen Boden erwachsen und gehören zu einander. Um einander zu fördern und zu heben, müssen beide Stände in der Entfaltung ihrer geistigen Kräfte wetteifern. Hierzu ist ein dem deutschen Anwaltsverein gleichkommender deutscher Richtertag nötig. Erst wenn zwischen beiden unter der Mitwirkung des deutschen Rechtslehrers als des Obmannes ein gewisses Einverständnis über die neuen großen Gesetzgebungswerke erzielt sein wird, werden diese von dauerndem Werte sein. Wenn auch da und dort das schier unbegreifliche Mißverstehen der beiderseitigen Aufgaben noch immer Zusammenstöße zwischen Verteidigung und Gericht zeitigt, die die Rechtspflege in der allgemeinen Wertung herabzusetzen geeignet sind, so kann dies nur noch mehr dazu drängen, mit Hilfe der beiderseitigen Vereine und durch eine größere Annäherung derartigen Zweifeln vorzubeugen. (Beifall.) Der Redner wies dann noch darauf hin, daß infolge der vielen Fälle der Abwehr durch den Verein auch ein freundlicherer Ton in die Öffentlichkeit und in der Presse gegen den Richterstand entstanden sei. — Der Rassenbericht wies ein günstiges Bild auf; der Verein besitzt bereits ein Kapitalvermögen von 5000 Mark. Es wurde dann weiter angeregt, Vorschläge für eine Unterstützungsstufe zu machen. Weiter wurde hingewiesen auf den allgemeinen Richtertag in Wien, der kurz vor dem deutschen Richtertage, der ebenfalls in Wien tagt, stattfindet. Schließlich wurde noch eine „Bausteine zur Gesetzgebung“ genannte Sammelstelle eingeführt. Morgen beginnen die fachwissenschaftlichen Beratungen.

13. Zionisten-Kongress.

Wien, 27. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus Deutschland und dem Auslande trat hier die Zionistische Vereinigung für Deutschland zu ihrem 13. Delegiertentage zusammen. Der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Arthur Hantke-Berlin hielt die Er-



Zum Stapellauf des Riesendampfers „Imperator“

auf der Vulkanwerft in Hamburg bringen wir unseren Lesern das größte deutsche Schiff unmittelbar nach dem Augenblick, in dem es sich von den Helgen in Bewegung gesetzt hatte und in das nasse Element hinabgeglitten war, das es von nun an beherrschen soll. Als das Schiff in das Wasser eingetaucht war, faßten es vier mächtige Schleppdampfer und brachten es in

ruhiges Wasser vor den Kaiser, der von seinem Pavillon am Ellerholzai aus den Anblick genoss, den unsere Aufnahme wiedergibt. Der Kaiser betrachtete noch einmal den Riesendampfer, dem er kurz vorher von der Taufanzel aus seinen stolzen Namen „Imperator“ gegeben hatte, und verließ dann unter den Surrufen der Menge die Schiffswerft.

öffnungsrede, die zugleich den Geschäftsbericht darstellte und führte aus: Aus dem Wesen der zionistischen Bewegung ergeben sich für die Tätigkeit unserer Organisation zwei Hauptgesichtspunkte: die Nationalisierung des Volkes und die Schaffung einer neuen Siedelung in Palästina. Beide Seiten unserer Arbeit bedingen einander. Die Neusiedelung im Lande unserer Vergangenheit wird nie unsere Zukunft bedeuten, wenn sie nicht mehr von nationaler Begeisterung getragen sein wird. Die Wiedererweckung des jüdisch-nationalen Lebens wird nie gelingen, wenn der Nationalisierungsprozeß nicht der Erdgeruch Palästinas durchzieht. Für den Versuch einer methodischen Charakterisierung unserer Arbeit aber ist unsere Einteilung die gegebene. In Palästina zeigen unsere Fiktionen eine ruhige und stetige Entwicklung, die auch der türkisch-italienische Krieg bisher nicht unterbrochen hat. In Konstantinopel, dem Zentrum des türkischen Reiches und des türkischen Judentums, muß auch die Entscheidung über unsere Arbeit in Palästina fallen. Ist doch Palästina als Provinz des türkischen Reiches von den allgemeinen Schicksalen dieses Landes, von der Ausgestaltung seiner Gesetzgebung, seiner Verwaltung, seiner kulturellen Entwicklung abhängig. Und sind wir doch darauf angewiesen, die türkische Judenheit für unsere Ziele zu gewinnen, da wir ja in dieses Land eine neue jüdische Einwanderung lenken. Nach hier hören wir konstatieren, daß die auf dem Gebiete jüdisch-nationaler Entzuehung, durch Entwicklung einer nationalen Presse, durch Gründung von Turn- und Studentenervereinen geleistete Arbeit dank der einheitlichen Leitung unserer Organisation in das System unserer Palästinapolitik sich harmonisch einfügt. Unter diesen Aktionen für das Land darf die Arbeit für das Volk, oder besser gesagt, die Arbeit im Volk, nicht leiden. Die Zahl der organisierten Zionisten Deutschlands ist in den Jahren 1910 und 1911 von 6200 auf 8400 gestiegen. Wir marschieren damit schon rein zahlenmäßig an der Spitze der jüdisch-politischen Organisation in Deutschland. Wir wollen der Entwicklung nicht vorauseilen. Noch sind die jüdischen Notabeln, die Führer der älteren Generation, in ihrer großen Majorität unsere Gegner. Noch steht uns eine große Mehrheit geschlossen gegenüber. Noch weiß sie uns die politische Tagespresse fast zu verschließen. Und doch! Unsere Ideenwelt hat schon heute eine feste Heimat in der deutschen Judenheit gefunden. Unsere Ansichten von Selbstbewußtsein und Volksgesühl, von der Bedeutung der Kolonisation Palästinas, ja, sogar von dem Wiedererwachen der hebräischen Sprache dringen immer tiefer in zionistische Kreise. Der Redner warnt vor den Sirenenklängen, als ob im Judentum Grund für eine satte Zufriedenheit sei. Allerdings, die Zahl unseres Volkes hatte noch nie den heutigen Bestand erreicht. Die Zukunft eines Volkes beruht aber nicht auf der Zahl, sondern auf dem Geist, der es befeuert, auf dem Willen zum Leben, der in ihm herrscht. Redner schloß mit dem Wunsch, daß der 13. Delegiertentag sich würdig seinen Vorgängern anschließen und daß seine Beratungen von dem Geiste Theodor Herzls geleitet sein möchten. (Lebhafter Beifall.) — Es folgten eine Reihe weiterer Begrüßungsansprachen.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

Freiburg i. Br., 25. Mai.

Am heutigen achtsten Verhandlungstage wurde zunächst der Zeuge Sier vernommen, der ebenfalls über das Verhältnis zwischen Lokomotivführer und Heizer Auskunft geben soll. Der Zeuge hatte Differenzen mit einem Lokomotivführer, der ihn beschimpft hat. — Der Zeuge Betriebsinspektor Wolfahrt stellt fest, daß der Grund zu diesen Differenzen in dem unbotmäßigen Verhalten des Heizers lag, das schließlich auch zur Verletzung desselben in die Werkstätte Anlaß gab. — Der Sachverständige, Psychiater Professor Dr. Bunte gab ein ausführliches Gutachten über den Angeklagten Platten ab, und zwar aufgrund der Beobachtungen seiner Wahrnehmungen während der Verhandlung, wie aufgrund der Beobachtungen, die er während des Aufenthalts Plattens in der psychiatrischen Klinik gemacht hat. Er bezeichnet Platten als einen Mann von etwas mehr als mittelmäßiger Begabung, der über alle in seinen Gesichtskreis kommenden Dinge ein klares und sicheres Urteil habe. Seine Klagen über Schlaflosigkeit und Erregtheit deuten auf Arterienverkalkung, an der Platten offenbar leidet, und zwar wahrscheinlich an Gehirnarteriosklerose. Die Frage, ob diese Krankheit in kausalem Zusammenhang stehe mit der Schuldfrage, beantwortet der Sachverständige dahin, daß für die Verantwortung Plattens für das Unglück nicht der Augenblick des Eintretens der Katastrophe maßgebend sei, sondern der Augenblick, in

dem Platten dem Schlafbedürfnis nachgegeben habe. Im Augenblick des Unglücks habe Platten sich zweifellos nicht in einem Zustand von Bewußtlosigkeit befunden, der die Strafe ausschließen würde. Maßgebend sei der Augenblick des Einschlafens auf der Maschine, und in diesem Augenblick, als er dem Schlafbedürfnis nachgegeben habe, habe er weder in einem Zustand der Bewußtlosigkeit, noch einer krankhaften Störung der Geistestätigkeit sich befunden, welche die freie Willensbestimmung ausschließen würde. Platten hätte in dem Augenblick, in dem er erkannte, daß er dem Schlaf nicht mehr Widerstand leisten könne, den Heizer auf diesen Zustand aufmerksam machen müssen. Allerdings sei die Widerstandsfähigkeit Plattens gegen das Schlafbedürfnis im allgemeinen wie im besonderen durch pathologische Momente beeinträchtigt gewesen. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß für den Angeklagten der Strafausschließungsgrund des § 51 St.-G.-B. nicht vorliege. — Sachverständiger Professor Marbe gibt Auskunft über die Alkoholmenge, die Platten an den beiden Abenden vor dem Unglück genossen hat, und über deren Wirkung. Er gab allgemeine Ausführungen über die Wirkungen des Alkohols und über die Frage, ob der Alkoholgebrauch als erhebliche Ursache dafür in Betracht komme, daß Platten dem Schlafbedürfnis nachgegeben habe. Diese Frage sei nach seiner Überzeugung als höchstwahrscheinlich zu bejahen; er gebe aber die Möglichkeit zu, daß Platten auch ohne Alkoholgebrauch unter den gegebenen Verhältnissen hätte einschlafen können. Ferner gibt der Sachverständige Auskunft darüber, ob der Heizer Männe innerhalb 22 Sekunden in der Lage gewesen ist, wahrzunehmen, daß der Lokomotivführer ein Verhängnis begangen habe, dann an dessen Stelle zu treten und selbst zu bremsen. Er beantwortet die Frage dahin, daß für alle diese Vorgänge nicht mehr als 3 Sekunden nötig gewesen wären. Der Sachverständige soll weiter Auskunft geben über die Sirenenklänge über die Lokomotivpersonalen. Er erklärt diese Frage als außerordentlich prinzipiell und bemerkt, es komme hierbei in erster Linie auf das Beobachtungsvermögen des Betroffenen an.

Hierauf wurde die weitere Verhandlung auf Mittwoch den 29. Mai vertagt. Es soll dann der Sachverständige Regierungs- und Ratrat Fuchs sein Gutachten abgeben und dann die Staatsanwaltschaft beginnen.

Todessturz bei der Flugwoche.

Johannisthal hatte am Sonnabend wieder einen Unglückstag. Nicht weniger als vier Stürze haben sich während des Flugwettbewerbes ereignet, von denen drei mit dem Bruch der Maschine endeten, während dem vierten leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Kein Pilot war es, der in Ausübung seines gefährlichen Berufs den Tod fand, sondern ein Flugportbegeisterter junger Offizier, Leutnant v. Schlichting, der seinen ersten Passagierflug machte. Der Führer des Apparates, der junge Pilot-Konstrukteur Fokker kam mit leichten Verletzungen davon. Das Wetter war recht schlecht. Der böige Wind hielt die meisten Flieger von Aufstiegen zurück. Und von den wenigen, die sich zum Fliegen entschlossen, stürzten der Reihe nach Marshal (Kumpfer-Taube), Nig (Dorner-Di-Di-Eindecker) und Rupp (Albatros-Mercedes-Doppeldecker). Alle drei Maschinen wurden schwer beschädigt, die Piloten wie der Passagier von Rupp erlitten keinen Schaden. Kurz vor 3 Uhr flogen nur noch der Ruffe Abramowitsch (Bright-M.-G.-Doppeldecker), der vorher einen prachtvollen Höhenflug bis 1500 Meter mit Passagier gemacht hatte und der Holländer Fokker auf seinem selbst konstruierten automatisch stabilen Eindecker mit 100 PS Argus-Motor. Fokker, der seinen vierten Flug an diesem Tage machte — er hatte auch einen Überlandflug mit Passagier nach Tempelhof gemacht — hatte den 21 Jahre alten Leutnant v. Schlichting vom 2. Eisenbahnregiment an Bord. Er war bereits über eine halbe Stunde in größeren Höhen geflogen und näherte sich in der Nähe der Anlagen der Bright-Gesellschaft dem Boden. Plötzlich sah man — der Eindecker war noch ca. 10—15 Meter über der Erde —, wie der linke Flügel in der Mitte durchschnitte und die Maschine seitlich abstürzte, wobei sie fast vollständig zerbrach. Fokker war aus seinem Sitz gefallen und mit einer Risikunde über dem linken Auge davon gekommen. Der unglückliche junge Leutnant aber war in der ziemlich engen Aluminium-Karosserie eingeklemmt worden, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt und die Lunge zerrissen wurde. Als man ihn befreite und auf dem Boden betete, war er bereits tot, und der Arzt Dr. Jakobson konnte nur mehr den sofort eingetretenen Tod konstatieren.

Major v. Tschudi verständigte sofort telephonisch das Kommando des 2. Eisenbahn-Regiments von

dem traurigen Unfall. Fokker, dessen Verletzungen nur leichter Natur sind, fuhr im Automobil in seine Wohnung in Johannisthal. Von dem Tode seines Passagiers wußte er nichts.

Wie Fokker erzählte, hatte er beim Abfliegen bemerkt, daß an dem linken Flügel etwas nicht in Ordnung sei; er wollte schleunigst landen, doch brach der Flügel schon bevor es dem Piloten gelungen war, die Maschine niederzulassen.

Leutnant v. Schlichting, der erst 21 Jahre zählte, war erst im Dezember 1911 von der Kriegsschule zu Kassel nach Berlin gekommen und zu Kaisers Geburtstag im Januar Offizier im 2. Eisenbahnregiment geworden. Für das Flugwesen hegte er große Vorliebe, die so weit ging, daß er sich im Vorjahre als Fähnrich beurkunden ließ, um als Zeitehmer bei der Johannisthaler Frühjahrsflugwoche 1911 zu fungieren. Er hatte die Absicht, den Flug Berlin-Wien als Passagier mitzumachen.

Der Unglücksfall am Sonnabend ist der achte tödliche Absturz und der dritte in diesem Monat, der sich auf dem Johannisthaler Plage zugetragen hat.



Wilbur Wright,

der berühmte Flugtechniker und Flieger, ist an Bauchtyphus schwer erkrankt und wird von den Ärzten aufgegeben. Wilbur Wright wurde am 16. April 1867 als Sohn des Bischofs der Vereinigten Bruderkirche, Milton Wright, und dessen Gemahlin, einer Deutschamerikanerin, zu Dayton im Staate Ohio geboren. Mit 21 Jahren gab Wilbur mit seinem jüngeren Bruder Orville zusammen eine Zeitung heraus, später aber folgten die beiden Brüder ihrer Neigung zur Mechanik und gründeten eine Fahrradwerkstätte. Vom Jahre 1904 ab widmeten sich die beiden ganz ihrer großen Erfindung — dem Flugzeug. Die Brüder Wright hatten schon im Jahre 1901 die Versuche des großen Berliner Flugtechnikers Lilienthal fortgesetzt und sich im Gleitflug geübt. Im Jahre 1903 gingen sie zum Drachenflug über, und schon im Jahre 1905 hatten sie einen Motor eingebaut und unternahmen Motorflüge. In den nächsten Jahren wurde es still von den Wrights, dafür aber traten die ersten französischen Flieger in den Vordergrund. Erst im Jahre 1907 traten die beiden Amerikaner öffentlich hervor, und nun verwandelten sich die anfänglichen Zweifler in begeisterte Bewunderer. Die Wrights schlugen alle Rekorde. Im September 1909 unternahm Wilbur seinen berühmten Flug rund um die Newyorker Freiheitsstatue. Später haben ander Flieger die Rekorde der Wrights überholt, aber als Erfinder der ersten Flugmaschine, und als die ersten „fliegenden Menschen“ werden sie in der Kulturgeschichte weiterleben.

Mannigfaltiges.

(Eine Liebestragödie) spielte sich Freitag Nachmittag im Nordwesten Berlins ab. Die 34 Jahre alte Verkäuferin Luise Linkow, die bei ihrer Mutter in Schöneberg wohnte, verletzte ihren Geliebten, den 36 Jahre alten Ingenieur Hugo Müller, der in dem Hause Hannoverstraße 13 ein möbliertes Zimmer bewohnt, durch einen Revolvererschuß leicht an der rechten Wange und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund. Die Linkow hatte seit 7 Jahren ein Liebesverhältnis mit dem Ingenieur Hugo Müller, das dieser jetzt lösen wollte. Aus Verzweiflung griff das Mädchen zur Waffe.

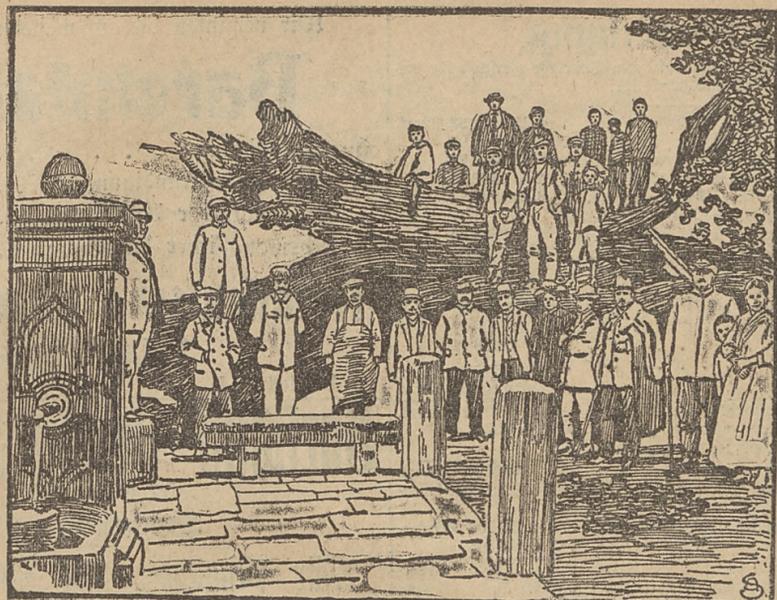
(Verhaftung eines Bankbuhalters.) Unter der Beschuldigung, 10 000 Mark unterschlagen zu haben, wurde auf Veranlassung des Königl. Polizeipräsidenten der 43 Jahre alte Bankbuchhalter Hermann S. aus Steglitz verhaftet. S. war in einem Bankhause in der Potsdamerstraße beschäftigt. Er hatte dort einen Vertrauensposten inne. In letzter Zeit kamen Unregelmäßigkeiten vor und S. wurde beschuldigt, seiner Firma die Summe von 10 000 Mark unterschlagen zu haben. Er hat nach den Angaben seiner Chefs wiederholt größere Beträge defraudiert, bis jetzt die Sache ans Tageslicht kam. S. wurde dem Moabiter Kriminalgericht zugeführt.

(Eine Schafherde in der Wiener Hofoper.) Bei den Proben zu der jüngst in der Hofoper zu Wien ausgeführten Oper

Siegfried Wagners „Banadictich“ gab es einen überaus belustigenden Zwischenfall. Im zweiten Akt der Oper kommt eine Hirtenzene vor. Auf besonderen Wunsch Siegfried Wagners wurde bei der ersten Probe eine Schafherde auf die Bühne gebracht. Kaum hatten die Tiere Kulissenluft geatmet, fielen sie über das aus Papier geformte Gras her. Empört über die Täuschung begingen die Schafe einen argen Verstoß gegen die Disziplin. Sie haben einen fürchterlichen Lärm an, besonders der Leithammel wollte sich nicht beruhigen. Sänger und Musiker, Regisseur und Kapellmeister waren außerstande, das Vieh zu beruhigen. Die „Campern“ verleugneten ihre vielgerühmte Sanftmut und trieben ihre Taktlosigkeit so weit, daß sie Frau Hilgermann nicht zum Singen kommen ließen. Endlich machte Frau Hilgermann die Situation ein Ende. Sie trat vor und sagte zum Kapellmeister Schall: „Verehrter Herr, so geht das nicht. Entweder ich singe oder die Schafe singen. Treffen Sie eine Entscheidung.“ Es erging ein Ausweisungsbefehl. Die unzufriedene Herde verschwand, und Siegfried Wagner erklärte sich damit einverstanden. Nur der Leithammel konnte sich schwer von „Banadictich“ trennen.

Attentat eines Polizeiergeantenauf einen Bürgermeister. Ein Attentat wurde Freitag mittag gegen 1 1/2 Uhr auf den Bürgermeister Schöff in Osterwied (Harz) von dem früheren Polizeiergeanten Betzge verübt. Der Bürgermeister Schöff befand sich auf dem Wege von dem Rathaus nach seiner Wohnung, als plötzlich in der Kapellenstraße der dort stehende Polizeiergeant Betzge sich umdrehte und einen Revolverstoß auf den Bürgermeister abgab. Glücklicherweise verfehlte der Schuß sein Ziel. Schöff wandte sich darauf um und schlug dem Attentäter den Revolver gerade in dem Augenblick aus der Hand, als dieser einen zweiten Schuß abgab, jedoch auch dieser fehlging. Betzge stellte sich dann selbst dem Gericht. Der Attentäter ist schon seit langer Zeit nicht mehr ganz zurechnungsfähig, und seine zwangsweise Pensionierung ist deshalb mit Energie und Erfolg vom Bürgermeister betrieben worden. Es handelt sich also wahrscheinlich um den Rauchtät eines geistestranken Mannes.

Großfeuer brach in der Nacht zum Sonntag in einer Dampfzuckerfabrik in Rumpfenheim aus, das bis Sonntag mittag wütete. Der Schaden ist sehr erheblich. (Verhängnisvolle Folgen der Apachenschlachtenberichte.) Die letzten Apachenschlachten, über deren aufregende Einzelheiten die Zeitungen ausführlich berichten, haben, wie man aus Grenoble schreibt, auf jugendliche Gemüter einen unheilvollen Einfluß ausgeübt. Vielfach spielen Schüler, der Phantasie sich durch das Lesen der Berichte erhitzen, Apachen. Schüler einer freien Schule in Grenoble hatten sich von einem gewissenlosen Waffenhändler Revolver



„Am Brunnen vor dem Tore“ kürzt. Der riesige Stamm fiel auf das in der Nähe stehende Lindenwirtschaus und beschädigte dessen Dach. Dieser Schaden kann leicht repariert werden, aber die alte Linde ist nun unwiederbringlich dahin, und nur das schöne, vollstimmliche Lied wird in Zukunft von ihr klingen.

des Städtchens Allendorf im Werratal stand ein Lindenbaum, jener berühmte Lindenbaum, den der Dichter Wilhelm Müller in einem durch Schuberts innige Vertonung zu ungeheurer Popularität gelangten Liede besungen hat. Die Linde, die nach der Aussage Naturkundiger volle 600 Jahre alt war, wurde vor kurzem durch einen heftigen Sturm um-

Gouverneur der Provinz stellt diese Nachricht amtlich in Abrede. (Erdbeben in Rumänien.) Am Sonnabend Abend um 8 Uhr wurde fast in ganz Rumänien ein Erdbeben verspürt. Besonders stark und mit unterirdischem Getöse verbunden war es in der Stadt Focsani, wo auch großer Schaden angerichtet wurde und eine Panik entstand. Um 10 Uhr abends erfolgte ein neuer Erdstoß von geringer Stärke. Die Bevölkerung fürchtete sich, in ihre Behausungen zurückzukehren. (Eine vernichtende Kritik.) Der Washingtoner Korrespondent des „New-York American“ meldet seinem Blatte, daß der abgeschlossene Bericht über die Unternehmung der Schuldfrage bei dem Untergange der „Titanic“ dem Senat am Dienstag vorgelegt werden wird. Der Bericht enthält schwere Anklagen gegen den Direktor Bruce Ismay und das New-Yorker Personal der White Star Line. Als Hauptschuldiger wird der Kapitän der „Titanic“ Smith, bezichtigt. In dem Bericht heißt es weiter, daß die Anwesenheit Ismay auf dem Schiffe das Personal dazu getrieben habe, die Schnelligkeit des Dzeantriens bis zum Wahnsinn zu steigern. Andererseits waren die Rettungsvorrichtungen vollständig ungenügend, und schließlich soll auch die Befahrung durch ihre unzulängliche seemännische

Ausbildung den Tod von 300 Menschen verschuldet haben.

Humoristisches.
(Hyperbel.) „Ist es wahr, daß Sie so fürchterlich schnarchen?“ — „Ja, leider — infolge erblicher Belastung.“ — „Von Ihren Eltern her?“ — „Nein, die waren Nichtschnarcher, aber mein Großvater hat ein Dampfwerk besessen.“
(Eine ausgedehnte Probe.) Reizender: „Nun, ist die letzte Weinendung nicht gut ausgefallen?“ — Diener: „Vorzüglich! Da bin ich drei Tag mit meinem Herrn per „Du“ gewesen.“
(Forscher-Leidenhaft.) „Ihren Herrn Gemahl stößt man gar nicht mehr, Frau Professor!“ — „Ach, der verheiratet jetzt nur mehr mit seinem neu entdeckten Bazillus.“
(Merkwürdig.) Richter: „Wie kommen Sie zu dem fälligen Fünfmärktchen?“ — Angeklagter: „Ganz zufällig. Wir hab'n am Silvesterabend viel gegoffen — und da is a Fünfmärktchen draus wor'n!“

Gedankenpflöcker.
Der törichtste von allen Irren ist es, wenn junge, gute Köpfe glauben, ihre Originalität zu verlieren, indem sie das Wahre anerkennen, was von anderen schon anerkannt worden ist. Goethe.

Unheimbares,
kurzes, strapaziertes, dünnliches Haar entwickelt sich in kurzer Zeit zu kräftigen und vollen Haaren, wenn regelmäßig nach Vorschrift Javal angewandt wird. „Javal“ enthält Kräuterextrakte, die dem Haare die für sein Wachstum notwendigen Bestandteile zuführen und von den Haarpapillen begierig aufgenommen werden. „Javal“ stärkt, kräftigt und fördert den Haarwuchs in ungeheurer, nie erwarteter Weise und wird nur in Originalpackungen zu 2 M. und in Doppelpackungen zu 3,50 M. verkauft. Es wird feithaltig für trockenes und fettfrei für fettreiches Haar hergestellt. In allen durch Anzeigen förmlich gemachten Geschäften zu haben. Kolberger Anstalten für Exterkultur, Dittbeab Kolberg.

Am nstun
Kohlensäure-Wohlzoll
ohne Gas
Ihre Gesundheit dankt!

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
5. Klasse. 13. Ziehungstag. 25. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hohle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. M. f. B.) (Nachdruck verboten.)

159	220	96	343	605	84	617	27	791	856	934	1044	400	639				
744	51	824	74	97	982	(600)	2261	330	671	421	(500)	87	511	82			
619	83	727	64	(1000)	3087	162	224	28	473	694	779	4047	187				
339	70	(3000)	801	29	(3000)	69	66	(500)	94	(500)	459	(500)	600				
681	71	69	77	62	622	(3000)	71	67	(500)	853							
70	402	16	(3000)	698	65	94	616	708	77	171	254	332					
408	83	674	75	624	(500)	66	94	733	(3000)	54	877	81	905	68	76		
81	82	8098	138	866	90	518	627	97	714	24	43	67	911	45			
9288	119	204	469	95	619	21	81	(3000)	639	42	802	6					
10124	226	90	(500)	350	(600)	634	918	(3000)	92	11010	38						
210	52	73	349	51	419	535	(1000)	230	52	74	12022	157	633	89			
621	44	889	13023	67	252	77	408	10	732	528	38	72	914	66			
14128	203	15	(500)	42	940	(1000)	63	69	78	89	91	605	617	718			
993	97	(500)	15141	229	70	736	349	649	649	717	808	72	937	38			
16200	51	366	81	704	33	905	(500)	17042	488	911	18080	73					
135	385	423	69	94	714	619	989	98	19152	225	62	(500)	396	662	717		
20041	69	197	412	32	350	719	53	1039	100	118	63	304					
89	401	20	390	529	637	812	16	35	22091	113	39	45	207				
616	660	758	71	(600)	78	23012	32	56	168	(3000)	233	312					
87	775	(3000)	955	89	24032	139	515	78	738	830	986	25019					
119	69	399	549	(3000)	677	26383	480	611	23	38	87	608					
960	27070	198	243	82	436	691	646	836	89	933	28011	(500)					
12	34	705	127	244	75	944	651	637	973	29159	(1000)	441					
619	65	62	730	(500)	843												
30008	60	172	409	42	86	634	(1000)	67	(500)	72	629	767					
(900)989	1036	338	402	656	666	710	660	932	(3000)	36	71	32	2829				
442	666	(1000)	83	87	924	33	3254	461	653	656	709	11	35	90			
807	34276	477	688	65	(5000)	887	905	35095	200	627	62	70					
925	38014	107	(500)	65	216	372	602	72	74	762	52	81	79	70			
37042	135	57	97	445	402	948	(500)	38023	325	413	648	(500)					
705	61	89	856	62	942	77	30893	418	21	699	61	1608	42	36	780	226	
40130	66	216	78	349	61	(500)	484	622	652	827	41078	226					
460	(500)	950	670	873	77	930	46	(500)	42077	208	60	350					
79	244	508	(3000)	615	45	46	728	84	866	990	43029	71	190				
(1000)	240	75	693	(500)	620				44057	305	602	8	27	84	733	929	
45012	245	92	(1000)	322	423	781	984		46070	170	89	94	212				
344	62	(3000)	519	49	845	68	935		47152	83	329	456	78	86			
761	91	43	182	267	469	69	591	690	796	(1000)	817	54	928	(3000)			
70	49028	129	(1000)	229	81	305	735										
50142	847	439	617	(3000)	35	604	96	768	923	87	51064						
317	(500)	60	407	52	136	255	330	665	653	904	59	53014	61				
232	(1000)	440	627	54039	125	(500)	77	217	20	609	70						
701	80	64	92	50783	174	214	354	84	436	518	32	(1000)	679				
801	34	50004	97	102	83	228	(500)	60	388	(500)	664	601	755				
68	83	96	932	57261	446	629	790	996	58267	314	641	701					
61	71	940	76	80	505	468	(500)	504	84	617	63	(500)	803	24			
47	90																
62234	682	617	839	93	61003	150	575	(500)	77	785	848						
933	62124	429	65	643	732	64	95	945	(1000)	78	63071	72					
90	120	374	744	938	(3000)	6420	350	721	867	67077	353						
625	124	954	56	(3000)	66218	90	393	449	661	67342	683						
701	800	933	68241	409	585	677	975	83	87	69167	205	62					
761	915	62															
70193	(1000)	244	97	396	653	663	785	830		7110	36	82					
303	406	23	689	731	81	89	99	(500)	333	60	76	979					
373	(500)	483	94	74	956	86	98		73203	90	540	750	944	74018			
138	274	47	85	(600)	75577	607	36	707	(1000)	24	74	124					
938	76036	68	(1000)	108	287	435	65	802	907	7000	74	124					
68	202	(500)	18	386	(500)	90	629	83	78108	20	301	443	69				
605	(500)	827	711	95	673	77	(500)	72942	374	526	966						
80089	109	72	(500)	219	313	618	93	933	8124	22	313	644					
736	43	892	82023	157	712	44	804	90	971	(500)	83	824094					
409	17	678	715	84044	47	69	62	(500)	93	127	(500)	38	69				
201	26	69	304	83	613	73	76	74	701	933	10512	(500)	201				
(1000)	64	624	624	73	78	600	871	81	86017	106	202	359	83				

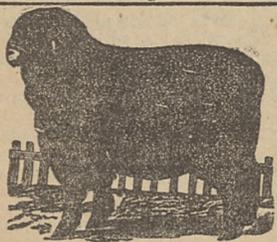
226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
5. Klasse. 13. Ziehungstag. 25. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die hohle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St. M. f. B.) (Nachdruck verboten.)

90283	(3000)	488	72	81	505	40	86	39	(500)	898	915	(75000)				
91028	83	121	(500)	90	74	89	702	893	92077	(3000)	20	206				
(3000)	305	7	34	54	560	629	755	821	80	90	93088	159	75	246		
314	462	681	738	(3000)	94007	34	76	568	696	857	980	95337				
613	913	46	49	93329	40	49	463	94	867	972	97017	164	64	82		
2892	(500)	338	62	538	61	924	93016	58	245	74	436	704	99142			
(500)	47	255	62	412	18	31	(1000)	92	522	734	89	908				
10180	498	753	101093	63	(500)	228	27	354	498	537	659					
758	535	69	613	102010	291	484	631	744	808	103026	205					
6	381	511	17	822	718	86	57	69	832	87	948	104023	66	160		
628	631	67	797	910	44	97	96	105271	552	95	618	59	882	91		
10923	62	399	481	661	710	890	971	74	99	(1000)	107007	146				
54	290	(1000)	308	555	761	82	808	936	94	108553	84	300	109			
325	(500)	694	622	73	95											
110236	316	553	607	67	990	11008	484	632	743	96	846	918				
85	65	89	112129	481	88	560	853	60	13382	(3000)	100	37	49			
229	332	49	79	428	543	69	776	802	65	114098	(1000					

Bekanntmachung.
Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Mittwoch den 29. Mai d. J. nachmittags und Donnerstag den 30. Mai 1912, vormittags bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.
Thorn den 23. Mai 1912.
Der Magistrat.



Dienstag den 11. Juni 1912,
mittags ca. 1 Uhr,
findet zu
Papau bei Wrotzlawken
die

Bockauktion

von ca. 40 hornlosen Böcken der Merinolleschafstammmherde statt.
Im Anschluss hieran der Verkauf von ca.

25 Böcken meiner englischen Fleischschafstammmherde (Down's). Letztere ist von Herrn Rittergutsbesitzer von Janta-Polezynski auf Redgoszcz (Prov. Posen) in meinen Besitz übergegangen.
Züchter: Schäferdirektor Thilo in Lichtenfelde bei Eberswalde.
Eine Vorbesichtigung der Herde und der Verkaufshöcke ist gern gestattet.

F. Peters,
Papau bei Wrotzlawken, Kr. Thorn,
Telephon Kornatowo Nr. 6.
Wagen auf vorherige Anmeldung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenpferd-Ältenmild-Seife** à Stück 50 Pf., ferner macht der **Ada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiss u. sammetweich. Tube 50 Pf. in Thorn: J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anker-Drogerie, Adolf Majer, M. Barankiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, Anders & Co., Rats-Apothek; Löwen-Apoth.; Anker-Apothek; in Mocher: Schwan-Apothek; in Rehden: Adler-Apothek; in Schönsee: Hirsch-Apothek.



Bruchbänder
mit u. ohne Feder
Leibbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe, künstliche Glieder werden angefertigt und repariert bei **F. Seidler,** Optiker und Bandagist, Markt 4, neben der Apotheke.

Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig selbst färben
mit den echten **BRAUNSCHE FARBEN**
Millionenfach bewährt.
Zu haben in Drogeriehandlungen u. Apotheken.
Schutz-MARKE
und lödtere ausdrücklich Brauns'sche Farben.

Leinölfirnis,
Alfgr. 90 Pf., bel 10 Kilogr. 85 Pf., bei Fab 80 Pf., sowie
sämtl. Farben
empfehlen
Paul Weber, Drogerie,
Eulmerstrasse 20.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Katenrückabl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus,** Berlin, Schönhauser Allee 136. (Schick.)

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hiersebst für das Rechnungsjahr 1911.

Die Spareinlagen betragen Ende 1910	6 359 388,33	Mar.
Zm Jahre 1911 wurden neu eingezahlt	2 296 859,07	"
Den Sparern wurden Zinsen gutgeschrieben	175 087,70	"
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1911	2 431 402,75	"
Die Spareinlagen betragen Ende 1911	6 399 627,35	"
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:		
3 812 650 Mt. Inhaberpapiere, Kurswert	3 569 682,35	"
Hypotheken	2 099 157,20	"
Wechsel	13 159,00	"
Schuldcheine	91 825,00	"
Darlehen bei Instituten	379 534,94	"
Vorübergehende Darlehen	353 000,00	"
Barbestand	9 498,90	"
Zinsreste	—	"
Zusammen	6 515 857,39	Mar.
Ferner: Bestand des Referenzfonds Ende 1911	294 621,17	Mar.
" " Verwendungsfonds "	115 930,04	"
" " Rücklagefonds "	—	"
Zusammen	410 551,21	Mar.
Am Schlusse des Rechnungsjahres befanden sich 11 770 Stück Sparstücken im Umlaufe.		
Zm Jahre 1911 sind an Einlagen eingezahlt rund:	16 500	Beträge.
zurückgezahlt "	13 500	"
Zusammen	3 000	Beträge.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der abgeschlossene Konten-Auszug über die Spareinlagen für das Jahr 1911 vom 25. Mai d. J. ab 6 Wochen lang in unserem Sparstückenlokal zur allgemeinen Kenntnisnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht derselben die Richtigkeit ihrer Spareinlagen festzustellen.
Thorn den 18. Mai 1912.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

„Orkan“ - Betonpfosten,



eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barriären, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbanpfähle, Grenzsteine usw. von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.

Lieferung kompletter Zäune.
Zementplatten.
Gramtschener Ziegelwerke
Georg Wolff,
Gramtschen Wpr.,
Kreis Thorn,
Post- und Bahnstation.
Fernruf Leibisch Nr. 3. Grenzsteine.

Verzinktes 6ediges Drahtgeflecht,
verzinktes 4ediges Maschinengeflecht,
verzinkten und schwarzen Zaundraht,
verzinkten Stacheldraht,
verzinkte u. blanke Zaundrahttrampen

sowie
sämtliche Frühjahrsartikel
offert billigst

Paul Tarroy,
Markt 21.

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“ Lanolin-Seife
25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.
Nachahmungen weisen man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salzstr. 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Erste Thorer Spezial-Anstalt für chemische Reinigung
nur Gerbersstr. 13/15. von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Portieren etc.

Fahrräder
mit Gummi 50 Mark.
Laufdecken für Fahrräder 2.50 Mk.
Luftschläuche für Fahrräder 2.00 Mk.
Reparaturen schnell und billig.
Bernstein & Comp., Thorn, Gerberstrasse 33/35.

Wir verzinsen bis auf weiteres

Bareinlagen

ohne Kündigung mit 3 1/2 %
bei monatlicher Kündigung " 3 1/4 %
" dreimonatlicher Kündigung " 4 %
" sechsmonatlicher Kündigung " 4 1/4 %

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.
Breitestr. 14 — Fernruf 174.

Vorschuss-Berein zu Thorn,
E. G. m. u. H.,
Brückenstrasse 13.

Für Mitglieder und Nichtmitglieder:
Annahme von Geldern zur bestmöglichen Verzinsung.
Heimsparrassen.

Nur für Mitglieder:

Ausführung sämtlicher im Bankverkehr üblichen Geschäfte.
Vermietung von Safes (verschiebbaren Schrankfächern) unter Mitverschluß des Mieters von 3 Mark an pro Fach und Jahr.

Der Vorstand.

Julius Grosser,
Gegründet 1867 Elisabethstrasse 18 Fernsprecher 521.
Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.
Anfertigung von Oberhemden, Uniformhemden, Damen- und Kinderwäsche.
Lager fertiger Betten, Bettfedern u. Daunen.
Steyppdecken und wollene Schlafdecken.

Verzinkten Stacheldraht,
zwei- und vierseitig,
schwarzen Zaundraht,
verzinkten Zaundraht,
verzinktes sechseckiges Drahtgeflecht,
verzinktes viereckiges Drahtgeflecht
offert billigst
Alexander Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Culmerstrasse, Gde Klosterstr. Fernsprecher 47.

Eine wundervolle Naturkraft
bietet die Sonne und die Luft zur Erzielung einer wahrhaft blendend weissen Wäsche.

Meine Dampfwäscherei Edelweiß
besitzt außer einer modernen Wäschereianstalt eine große, ausgezeichnete Rasenbleiche und großen Trockenplatz im Freien und steht daher zur Erzielung schneeweisser u. sauberster Wäsche an der Spitze. Ich gestatte mir daher ergebenst, allen werten Damen diese zur freundlichen Benutzung zu empfehlen.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.
Briefe bitte stets nach Thorn, nicht nach Thorn-Moder, zu adressieren.
Dampfwäscherei „Edelweiß“,
Telephon 475.

Wer bauen will!
schütze seine Neubauten vor Schwamm und Feuchtigkeit durch unsere **Asphalt-Isolier-Platten.**
Graudenz Dachpappfabrik Graudenz.
Man verlange Prospekt Nr. 372.

Metall-Gießerei und Dreherei
Gebr. Zak, Thorn, Turmstr. 12.
Bumpenzylinder
sowie sämtliche Armaturen für Dampf u. Wasser.
Reparaturen
von Maschinenteilen, Brennereien, Brauereien und Zuderfabriken werden sauber ausgeführt.
Komplette Bierdruckapparate.
1 starken Rollwagen, Suche von sofort zur ersten Stelle
100 Zent. Tragkraft, hat sehr bill. zu verkaufen **M. Osmanski,** Schmiedemeister, Thorn, Arbeiterstrasse 21. zu 5 Prozent auf ein neuerbautes Haus. Tischlermeister **Heise,** Preisstrasse 19.

Technische Arbeiten,
Gutachten, Lagen, Expertisen etc.
Hans Schaefer, Zivil-Ingenieur,
seit langen Jahren vereidigt beim königl. Land- und Amtsgericht sowie bei der Danziger Kaufmannschaft für Maschinenbau, Elektrotechnik, Motoren, Automobile.
— 22 jährige Praxis. —
Danzig, Danzaplatz 7, Telephon 1335.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädli. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Reth-Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3 Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Dr. Thompson's Seifenpulver
„Marke Schwan“
bestes
Waschmittel

Kerbst's Hundekuchen
empfehlen
Carl Matthes,
Seglerstrasse.

Fahrräder
Marke Akadia
Weltbekannt. Kat. gr.
Deutsche Stahlgesellschaft,
Berlin C 54, N. Schönhauserstr. 27.

Neute
zu Kostümen, Herren-Hosen, Anaben-Knäuzen, Blusen und Röcken neu eingetroffen.
Janke,
Thorn 3, Wellenstrasse 86.

nur in dringenden Fällen
Anzeigen durch Fernsprecher entgegenommen werden können auch müssen wir gleich anderen Zeitungen es ablehnen, für die durch die telefonische Übermittlung von Anzeigen leicht entstehenden Fehler und Mißverständnisse eine Verantwortung zu übernehmen.
Gleichzeitig bitten wir, größere Anzeigen im Interesse einer sorgfältigeren, besseren Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Nr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.
Geschäftsstelle
„Die Presse“.